

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1938

21.9.1938 (No. 221)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-954242](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-954242)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Je. Nr. 2081 und 2082. Postkonto Hannover 369 49. Bankkonten: Stadtparität Emden, Dittmer, H. Trautmann, Aurich, Kreisparität Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weeser und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 30 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM, einschließlich 33,96 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pfennig.

Folge 221

Mittwoch, den 21. September

Jahrgang 1938

Tschechentanks an der Reichsgrenze

Schärfster Protest des deutschen Gesandten — Auch Polen und Ungarn fordern ihr Recht



Bei Seidenberg in der Oberlausitz überquert die Rote Wehr die Reichsgrenze zu einem Feuerüberfall auf eine deutsche Grenzstadt, wobei 15 Angehörige der deutschen Grenztruppe leicht und zwei schwer verletzt wurden. Desgleichen wurden jüdisch-deutsche Flüchtlinge, die bei Neusorge in Richtung des reichsdeutschen Ortes Göhlenau (Kreis Waldenburg/Schlesien) die Grenze überschritten, noch von den tschechischen Horden beschossen, als sie sich bereits auf reichsdeutschem Gebiet befanden. (Die beiden Pfeile bezeichnen die Orte der Zwischenfälle an der schlesischen Grenze)

Ausprache Hitler — Chamberlain Morgen in Godesberg

Berlin, 20. September.
Der Führer und der britische Premierminister sind übereingekommen, ihre auf dem Oberjatzberg begonnene Ausprache am Donnerstag, dem 22. September, um 3 Uhr nachmittags in Godesberg wieder aufzunehmen.

Seidenberg, 21. September.

Das schlesische Städtchen Seidenberg, das erst in der vergangenen Nacht einem feigen Feuerüberfall tschechischer Banden ausgeliefert war, steht erneut, kaum 24 Stunden später, in höchster Alarmbereitschaft. Ein neuer Feuerüberfall wird erwartet, dessen Folgen für das Städtchen unabsehbar sein müssen.

Auf tschechischer Seite sind im Laufe des heutigen Nachmittags mehrere Tanks aufgeföhren und wurden im Buschwerk in Deckung gebracht. Ebenso wurde mittlere Artillerie in Stellung gebracht. Tausend

nistet. Man rechnet mit neuen tschechischen Ueberfällen. Flüchtlinge, die unweit dieser Grenzstelle über die grüne Grenze gekommen sind, berichten, daß tschechisches reguläres Militär, mindestens zweitausend Mann, mit Panzerwagen und Tanks, schweren Maschinengewehren und Artillerie, etwa vierhundert Meter hinter der Grenzstelle am Waldesrand in Stellung gebracht worden ist. Mit welcher Skrupellosigkeit die tschechischen Grenzbeamten, insbesondere aber die ihnen zu ihrer Unterstützung beigegebenen Leute der Roten Wehr, von ihrer Waffe Gebrauch machen, davon sprechen einige

Berlin, 21. September.

Die deutsche Gesandtschaft in Prag ist angewiesen worden, wegen des tschechischen Feuerüberfalls auf das Grenzstädtchen Seidenberg und die tschechische Grenzverletzung bei Grenzbauden in der Nähe von Schmiedeberg bei der dortigen Regierung schärfsten Protest zu erheben.

Mann Truppenverstärkungen wurden herangezogen und gegenüber dem Städtchen, etwa fünfhundert Meter entfernt, verteilt. Außerdem befindet sich in Ebersbach auf tschechischer Seite ein weiterer großer Verstärkungstrupp kommunistischer Horden.

Auf deutscher Seite hat man alle Maßnahmen getroffen, um den zu erwartenden Großangriff zurückzuschlagen. Der gesamte Zoll-Grenzschutz wurde alarmiert, sämtliche Beamten, Angestellten und Hilfsangestellten wurden bewaffnet und an der Grenze verteilt. Die tschechische Soldateska und ihre roten Helfer haben es selbstverständlich wieder auf jüdisch-deutsche Flüchtlinglager abgesehen. Auch dieses Lager wurde von deutscher Seite gesichert. Die Stadt selbst bietet einen trostlosen Anblick. Die Straßen liegen wie tot da. Kein Hotel hat einen Gast. Durch die Straßen gehen lediglich die Doppelposten der Grenztruppe. Das Städtchen ist den tschechischen Angriffen völlig ausgeliefert, da es im Schußfeld der aufgeföhrenen Artillerie und der aufmarchierten Truppen liegt.

Die Grenze wird hier durch einen schmalen Bach gebildet, der sich zwischen dem deutschen Grenzhäuschen und dem tschechischen in einer breiten Wiese entlangslängelt.

Andauernde schwere Grenzverletzungen

Schmiedeberg, 20. September.

Nach dem Feuerüberfall der Tschechen auf jüdisch-deutsche Flüchtlinge in den Nachtstunden vom Montag auf Dienstag, bei dem ein tschechisches Zollhaus an der Grenze bei der Ortschaft Ober-Rlein-Nupa-Grenzbaude abgebrannt ist, hat sich die Spannung an dieser Stelle der Grenze seit den Morgenstunden immer mehr verstärkt. Da ständig von tschechischer Seite her auf Deutsche, sowie sie in den Schußbereich der Maschinengewehre kommen, geschossen wurde, mußten aus tatsächlichen Gründen die deutschen Grenzgebäude geräumt werden und der Grenzschutz hinter den Gebäuden in Stellung gebracht werden.

Nach rauchen die Trümmer des abgebrannten Zollhauses. Rechts und links davon haben sich tschechische Gendarmen und in tschechische Uniformen eingekleidete Männer der „Roten Wehr“ mit Maschinengewehren einge-

Ungarns Staatsmänner beim Führer

Eingehende Ausprache über die tschechische Frage

Berchtesgaden, 20. September.

Der ungarische Ministerpräsident Turedy stattete am Dienstag in Begleitung des ungarischen Außenministers von Ranna, sowie des ungarischen Generalstabschefs General Kereses-Fischer und des Staatssekretärs von Pataky dem Führer und Reichkanzler in Anwesenheit des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop auf dem Oberjatzberg einen Besuch ab.

Der Besuch diente der Ausprache über die unhaltbaren Zustände in der Tschecho-Slowakei.

Während der Führer und Reichkanzler die deutschen Probleme behandelte, legten die ungarischen Minister eingehend die ebenso unüberwindbare Forderung des gesamten ungarischen Volkes auf das Recht der Selbstbestimmung ihrer unterdrückten Volksgenossen in der Tschecho-Slowakei dar.

Der polnische Botschafter beim Führer

Der Führer und Reichkanzler empfing heute auf dem Oberjatzberg bei Berchtesgaden in Anwesenheit des Reichsministers des Auswärtigen, von Ribbentrop, den polnischen Botschafter in Berlin, Czjellenz Lipiski.

Auch in London vorstellig

London, 20. September.

Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, hat der ungarische Gesandte beim Foreign Office eine Demarche unternommen, in der auf die gegenwärtig schwebenden Verhandlungen zur Neuregelung des tschechischen Staatsgebietes hingewiesen und die ungarischen Ansprüche auf die im Vertrag von Trianon gewaltsam von Ungarn abgetrennten und der Tschecho-Slowakei zugewiesenen Gebiete angemeldet werden.

Gleichzeitig ein polnischer Schritt

London, 20. September.

Wie verlautet, hat die polnische Regierung vor kurzem eine Demarche beim Foreign Office unternommen, in der sie mit voller Eindringlichkeit die Forderungen Polens auf Berücksichtigung bei der Lösung der tschecho-slowakischen Frage geltend machte. Die Rückkehr des Tschechen Gebietes zu Polen wurde energisch gefordert.

„Zum Kampf mit allen Mitteln bereit!“

Budapest, 21. September.

Ungarn wurde durch den Vertrag von Trianon eine besonders hohe Zahl von Volksangehörigen zugunsten der Tschecho-Slowakei geraubt, eine Wunde, die die Magyaren niemals verschmerzen konnten. Die Forderung auf Rückführung dieses Volksteiles in das Heimatland ist daher in allen Schichten der ungarischen Bevölkerung zu einer Herzangelegenheit geworden. Sie fand bereiten Ausdruck in den Kundgebungen nach der Rede des Duce in Triest, bei denen die demonstrierende Bevölkerung Reichsverweierer, Führer und Duce immer wieder hochleben ließ.

Schon im Anschluß an die Nürnberger Schlufrede des Führers hatte Graf Esterhazy, der Vorsitzende der Vereinigten ungarischen Partei in der Tschecho-Slowakei, diese Forderung auch zur eigenen gemacht und die gesamte ungarische Presse hatte sich lebhaft für die Belange ihrer Volksgenossen eingesetzt. Der „Pester Lloyd“ hatte gesagt, eine Vernachlässigung der Rechte der ungarischen Volksgruppe und eine Mißachtung ihrer moralischen, historischen und materiellen Interessen würde sie nötigen, den Kampf mit allen Mitteln und bis zur Erfüllung dieser berechtigten Forderungen aufzunehmen. Immer wieder wird geltend gemacht, daß auch die Ungarn in der Tschecho-Slowakei das seinerzeit von Wilson verkündete Selbstbestimmungsrecht niemals auszuüben die Möglichkeit gehabt hätten. Nach zwanzig Jahren seien sie gezwungen, festzustellen, daß die tschechischen Machthaber niemals die Interessen der Volksguppen, sondern immer nur die Ziele des logenannten tschechischen Nationalstaates im Auge gehabt hätten, dessen verfehlte Politik die Tschecho-Slowakei zu dem Krebsgeschwür Europas gemacht habe. In größter Aufmerksamkeit und in schärfsten Kommentaren machen sich die ungarischen Zeitungen zu Wortführern der Belange ihrer Volksguppe. Die ungarische öffentliche Meinung stehe geschlossen hinter dieser. Der „Pester Lloyd“ warnt die Prager Verantwortlichen vor

den Folgen eines letztinständigen und herausfordernden Vorgehens, zwanzig Jahre tschechischer Unterdrückung hätten die Ungarn in der Tschecho-Slowakei nicht zu zerbrechen vermocht. Sollte ihr Appell ungehört verhallen, dann würden die Magyaren der Slowakei in den unvermeidlich werdenden Kampf um das Recht ihren Mann stellen. „Best Hirlap“ unterstreicht die unbeirrbar entschlossene Haltung der Ungarn in der Tschecho-Slowakei.

„Das geraubte Teschen muß zurückkehren“

Warschau, 21. September.
Der heroische Kampf der Sudetendeutschen um die Wiedervereinigung mit dem Mutterland hat auch die anderen Volksgruppen in der Tschecho-Slowakei auf den Plan gerufen, sich dem Prager Terror entgegenzustellen. Die gesamte Öffentlichkeit in Polen und in Ungarn verfolgt diesen Kampf mit höchstem Interesse. Die polnische Regierung hat in London und Paris Noten überreicht und die Rückgabe der polnischen Gebiete in der Tschecho-Slowakei gefordert. Die polnische Presse beschäftigt sich eingehend mit dem zunehmenden Verfall des Verfallers Mosais-Staates und ermutigt die dem tschechischen Terror ausgelieferten Polen in Teschen zum Ausstehen.

Heute fordern alle polnischen Zeitungen einstimmig und in schärferem Tonart die Rückgabe des Teschener Gebietes. In allen Zeitungen wird ohne Umschweife hervorgehoben, daß die Tschechen damals den im Kampf gegen den verdringenden Bolschewismus stehenden Polen feige in den Rücken gefallen sind und das Gebiet an der Dissa

ihrem Völkerverkauf ohne Rücksicht auf die Wünsche der dort lebenden Bevölkerung einverleibten. „Expresz Poranny“ bezeichnete es als Ausdruck des entgegengesetzten Willens des gesamten polnischen Volkes, daß das Teschener Land — wie auch verschiedene große polnische Organisationen es in den letzten Tagen durch Entschuldigungen gefordert haben — an Polen gegeben werde. Das Blatt knüpft daran die Erwartung, daß gerade Frankreich, der Bundesgenosse Polens, Verständnis für die polnischen Forderungen aufbringen werde. „Kurjer Poranny“ schreibt zu dem polnischen Schritt in Paris und London, diejenigen, die 1919 bis 1923 die Verträge über die mitteleuropäischen Staaten ausgearbeitet hätten, hätten damit den Beweis für eine ungewöhnliche Untertunigkeit aller einschlägigen Fragen erbracht und dadurch die Anknüpfung für die schweren Konflikte geschaffen, die heute mühsam gelöst werden müßten. In dem Augenblick, da die Grenzen der Tschecho-Slowakei zusammenbrächen, sei klar, daß auch die Polen gegenüber an der Dissa bestehende Grenze völlig unaktuell geworden sei. Das Militärblatt „Polka Brojna“ warnt, nirgends sollten Zweifel über Bereich und Richtung der polnischen Forderungen entstehen können, hinter denen die ganze Energie und volle Autorität des Staates stehe. Das 1919 Polen zugefügte Unrecht müsse heute wieder gutgemacht werden.

Mit voller Eindringlichkeit werden die Forderungen Polens auf Berücksichtigung bei Lösung der tschecho-slowakischen Frage gerade jetzt geltend gemacht, da eine Einigung zwischen den maßgebenden englischen und französischen Staatsmännern zustande gekommen ist. Die polnische Presse vom Dienstag erhebt einmütig ihre Stimme, um die Rückkehr des Teschener Gebietes zu Polen kategorisch zu fordern.

Gefährliche Herausforderungen

Der hussitische Wahnsinn, der sich in den sudetendeutschen Gebieten in unmenslichen Erzessen auslebt, macht nicht einmal mehr vor deutschem Reichsgebiet halt. Flüchtlinge, die bereits die Grenze überschritten haben, werden auf deutschem Boden beschossen. Tschechische Mordbrenner unternehmen den Versuch, ein deutsches Dorf zu überfallen und dort ein Flüchtlingslager auszubauen! Diese schweren Grenzzwischenfälle, für die allein Prag die Verantwortung trägt, haben eine Lage geschaffen, deren Ernst keiner Unterstreichung bedarf.

Das Signal zu diesen wahnwitzigen Verbrechen tschechisch-bolschewistischer Horden gab am Montag ein tschechisches Militärflugzeug, das von Elschwald aus die reichsdeutsche Grenze überflog und nach Erfüllung seines Erkundungsauftrages wieder über das Georgenfelder Hochmoor nach der Tschecho-Slowakei zurückkehrte. Diese freche Herausforderung wurde, obwohl das tschechische Militärflugzeug von zahlreichen Augenzeugen beobachtet werden konnte, von der Prager Lügenbrut rundweg abgestritten. Nichts ist bezeichnender für den Geisteszustand des Beneš-Konfortiums als gerade die Tatsache, daß von ihm grundsätzlich alles und jedes „dementiert“ wird, auch wenn Hunderte von Beweisen ihre struppelige Verlogenheit dokumentieren.

In der tschechischen Grenzbaude, bei Seidenberg und Neuzorge hat sich z. B. nach den Prager Behauptungen „nicht das geringste ereignet“. — Das ausgebrannte tschechische Zollamt, von dem aus tschechische Gendarmen sudetendeutsche Flüchtlinge unter Feuer nahmen und das daher von vielen mit Handgranaten gestürmt wurde, ist jedoch durch Prager Minister nicht aus der Welt zu schaffen, die ebenjowenig in der Lage sind, von hierbei getöteten tschechischen Gendarmen wieder zum Leben zu erwecken oder die von sudetendeutschen Soldaten entworfenen und den deutschen Behörden übergebenen zwei tschechischen Beamten zu „dementieren“.

Die Beschlezung einer deutschen Zollkreise, die Rugeinschläge an der dortigen deutschen Zollstation sind gleichfalls nicht wegzudiskutierende Beweise dieser verbrecherischen Grenzverletzung.

Als 28 sudetendeutsche Flüchtlinge bei Neuzorge die Grenze überschreiten wollten, wurden sie aus dem Hinterhalt von tschechischen Finanzwachen beschossen, die ihr Gewehrfeuer fortsetzten, auch nachdem die Flüchtlinge längst den reichsdeutschen Boden erreicht hatten. Dafür zeugen die auf reichsdeutschem Gebiet festgestellten zahlreichen Geschoss-einschläge.

Den Gipfelpunkt einer ungeheuerlichen Herausforderung stellt jedoch der nächtliche Feuerüberfall der in tschechische Militäruniformen gekleideten „Roten Wehr“ auf das reichsdeutsche Städtchen Seidenberg, das von den bolschewistischen Banditen eine Stunde lang mit Gewehren und Maschinengewehren beschossen wurde. Als sie ihren Versuch, die in Seidenberg untergebrachten Flüchtlinge in ihre Gewalt zu bekommen, als gescheitert betrachten mußten, zogen sie sich wieder auf tschechisches Gebiet zurück. Die beschädigten Häuser auf dem Marktplatz von Seidenberg, die von Kugeln durchlöcherter deutsche Pakbude, die Rugeinschläge am deutschen Zollamt können von jedem neutralen Beobachter, der sich über diese skandalösen Vorfälle zu unterrichten wünscht, bestätigt werden.

Horthy und Göring in Ostpreußen

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, dessen Gesundheit wiederhergestellt ist, traf in Alt-Sternberg mit seiner Durchlaucht dem ungarischen Reichsverweser Admiral von Horthy zusammen und hatte mit ihm eine längere Aussprache. Admiral von Horthy hält sich seit einigen Tagen als Jagdgast des Feldmarschalls in den Sternberger Revieren auf.

Generaloberst von Frisch vierzig Jahre Soldat

Generaloberst Freiherr von Frisch begeht am heutigen Tage die vierzigjährige Wiederkehr seines Dienst Eintritts in die Armee. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht sandte aus diesem Anlaß dem früheren Oberbefehlshaber des Heeres folgendes Glückwunschtelegramm:

„An der vierzigjährigen Wiederkehr des Tages, an dem Sie in die Armee eintraten, gedenke ich Ihrer mit den herzlichsten Glückwünschen, verbunden mit aufrichtigem Dank für die beim Wiederaufbau der Wehrmacht geleistete Arbeit und den besten Wünschen für Ihr weiteres Wohlergehen, Adolf Hitler.“

Gnadensdorf. Der Feuerkampf zog sich mehrere Stunden hin, bis schließlich vom Zollhaus aus das Feuer eingestellt wurde und die Soldaten ungefährdet die Reichsgrenze überschreiten konnten. Zwei der Soldaten haben leichte Schußverletzungen davongetragen. Ob man auf tschechischer Seite Verletzte zu verzeichnen hat, konnte nicht festgestellt werden. Das Zollamt war in den letzten Tagen mit zwei Offizieren, 24 Mann und zwei Maschinengewehren besetzt.

Wieder schwere Blutopfer der Sudetendeutschen

Die neueste Verluftsliste aus der Tschecho-Slowakei

Plauen, 21. September.

Ueber die bekannten blutigen Vorgänge in Habersbirk zu Beginn der vergangenen Woche, wo der tschechische Gendarm Bartosch ein Schreckensregiment aufgestellt hatte, gaben drei inwischen im Flüchtlingslager Plauen i. L. eingetroffene Sudetendeutsche eine genaue Schilderung zu Protokoll. Durch die Aussagen der drei Sudetendeutschen werden die früheren Meldungen nicht nur bestätigt, sondern noch in bezeichnenden Einzelheiten ergänzt. Danach sind in Habersbirk den tschechischen Mordjähnen insgesamt fünf Sudetendeutsche zum Opfer gefallen, und zwar Josef Ehm, Otto Werner, Franz Galle, Gastwirt Wädler und Otto Bläß aus Kar. Außerdem wurden zwei Sudetendeutsche, Rudi Handel und Josef Tritsch, schwer verletzt. Ehm starb auf dem Transport ins Krankenhaus, Handel lag im Gendarmenhaus mit einem Brustschuß, Werner stürzte, durch einen Genickschuß getroffen, vor der Türe zusammen. Franz Galle erhielt einen Bauchschuß und starb im Krankenhaus von Falkenau. Wädler war auf der Stelle tot und Bläß lag bis zur Untemittlichkeit verblutend am Boden der Gendarmenwache. Er war nur durch seine Ordnerleidung und Stiefel wiederzuerkennen.

Weiter wurde von den sudetendeutschen Augenzeugen folgende Darstellung der Vorgänge, die sich nach der Verstärkung der tschechischen Gendarmen in Habersbirk abgespielt haben, zu Protokoll gegeben: „Best kamen jedoch noch etwa 50 Mann Gendarmen. Die Gendarmen schickten inwischen wütend umher, und das Panzerauto fuhr die Straßen entlang. Der größte Teil der Bevölkerung begab sich auf die Flucht, da Kommunisten und Marxisten in wütendem Geschrei riefen: „Morgen früh in Habersbirk ein Schutthaufen!“ Unter den nicht Geflüchten wurden Geiseln herausgegriffen, darunter auch Frauen. Es wurden zahlreiche Hausdurchsuchungen vorgenommen, und zwar dergestalt, daß das Panzerauto vor die Häuser fuhr. Etwa zwanzig Gendarmen drangen dann in die Häuser durch Türen und Fenster ein, wobei stets zwei Geiseln an die Spitze gestellt wurden, um evtl. als Kugelfang zu dienen.“

Bei Nacht wurden etwa 15 SDP-Leute als Geiseln nach unbekannten Orten verschleppt, unter ihnen Josef Scherbaum, Kamerad Fruchs, zwei Brüder namens Wolfert, Toni Gill, Josef Kornhäuser, Josef Schindlacher und der Steiger Kamenek.“

Das ist also die namentliche Verluftsliste von Habersbirk, zu deren tatsächlichen Vorgängen eine amtliche tschechische Stelle die Stirn hatte, zu behaupten, daß in Habersbirk nur zwei SDP-Ordner getötet worden seien. Diese freche Lüge muß mit gleichem Maße gemessen werden, wie die groteske Behauptung der Tschechen, es sei in der ganzen Tschecho-Slowakei nur ein Mann verhaftet, während in Wirklichkeit über 1000 Sudetendeutsche gefangen gehalten werden, deren genaue Namen und Aufenthaltsorte im tschechischen Gebiet in Deutschland übrigens wohl bekannt sind.

Aus dem Hinterhalt erschossen

(A.). Chemnitz, 21. September.

Ein erschütternder Vorfall, der die ganze satanische Bestialität des tschechischen Mobs in Uniform kennzeichnet, wird aus Chemnitz gemeldet. Ein Prager Flüchtling, Dr. Zsch, der im Durchgangslager Sahun an der Grenze eintraf, erzählte folgendes: „Da ich als Deutscher nicht mehr gewillt war, dem tschechischen Mordstaat weiterhin als Oberkommissar bei der Prager Landesbehörde zu dienen, ließ ich mir am Sonntag Urlaub nach meinem Heimatort Sonneberg geben. In diesem, hart an der tschechischen Grenze gelegenen Ort traf ich einen alten Bekannten, der sechzig vollständig gebrochen und ganz erschüttert vom Tod seiner dreizehnjährigen Tochter Josephine war, die von feigen tschechischen Grenzwachposten auf der Flucht in deutsches Gebiet aus dem Hinterhalt erschossen wurde.“

Wehrlose als Zielscheibe

Frau Richter hatte sich mit ihren drei Kindern im Alter von 13, 8 und 4 1/2 Jahren und einer Freundin, Frau Barth, auf Anraten ihres Mannes aufgemacht, um bei Bekannten in Deutschland Zuflucht zu suchen. Frau Barth trug das jüngste Kind auf dem Arm. Etwa einen Meter vor der Grenze fielen plötzlich einige Schüsse aus dem Hinterhalt, abgeseuert von tschechischen Grenzposten, deren Helmbreite nicht so weit reichte, sich den wehrlosen Frauen und Kindern offen gegenüberzustellen. Die dreizehnjährige Josephine Richter wurde durch einen Halsschuß getötet, der viereinhalbjährige Anabe erhielt einen Schuß ins Knie und Frau Barth blieb mit einem schweren Beinbeschuß auf dem Boden liegen. Hilfreiche Grenzposten veranlaßten die Ueberführung der Opfer dieser tschechischen Mordbanditen ins Komotauer Krankenhaus, wo Frau Barth sofort operiert wurde. Ihr Befinden ist sehr ernst.

Ungeheurer Andrang zum Freikorps

Der Andrang zum „Sudetendeutschen Freikorps“ hat derartige Formen angenommen, daß es unmöglich ist, mit der Ausrüstung der Mannschaft nachzukommen. Es wird daher angeordnet:

Sudetendeutsche, die im Reichsgebiet in Arbeit stehen, können ihre Anmeldung zum „Sudetendeutschen Freikorps“ bei den örtlichen Niederungen des Sudetendeutschen Heimatbundes vornehmen, haben aber so lange auf ihre Arbeitsplätze zu verbleiben bzw. dahin wieder zurückzukehren, bis ihre Einberufung zum Freikorps erfolgt.

Treibjagd auf Bauern

In Bärstein an der Eger schossen Benešs demokratische Helden aus Tants rücksichtslos in die Menge. Sobald zwei Sudetendeutsche zusammen auf der Straße stehen oder gehen, wird geschossen. Martha wurde mit einer starken Abteilung tschechischer Staatspolizei bejagt, die den größten Teil der männlichen Einwohner verhaftete. Als der katholische Ortspfarrer Salzer gegen seine Verhaftung protestierte, so beschied ihn ein Flüchtling aus Bartha, wurde er beschimpft und mit dem Gewehrstoß zu Boden geschlagen. Dann veranstalteten die Helden, die den ganzen Ort terrorisierten, auf die Bauern eine richtige Treibjagd. Mit aufgefanztem Bajonett stachen sie in die Strohhäuser, in denen sich die verängstigten Bewohner versteckt hatten.

Erschütternde Schicksale, die ein Hohn auf die Menschlichkeit sind, werden aus den Flüchtlingslagern gemeldet. In Bärenstein kommen ununterbrochen neue Flüchtlinge an, meistens Frauen und Kinder in erbarmungswürdigem Zustand. Der kleine Ort Sahun hat allein am Sonntag und Montagvormittag fast achthundert dieser bis aufs Blut gepeinigten Sudetendeutschen verpflegt.

Generalprobe für Miesenbrandstiftung

Teplich-Schönan, 20. September.

Nacht für Nacht donnern die aus Innerböhmen kommenden Lastwagenkolonnen mit Benzin- und Teerfässern durch Teplich-Schönan durch die böhmischen Wälder. In allen deutschen Orten sind die beschlagnahmten Schulen, die Schulen und die Sotolhäuser gleichfalls starke Plätze für umfangreiche Brennstoffvorräte. In vielen Orten wurden die Feuerpumpen der Ortsfeuerwehren beschlagnahmt.

In Hunsdorf bei Siddenz veranstaltete ein Brandstiftungstrupp unter Führung des „Leutnants“ Stiskal, des tschechischen Oberlehrers, und des aus Brünn herbeigeilten Wiener Emigranten Kappler eine Generalprobe. Die Geschäftsstelle der SDP wurde aus einer Feuerspritze mit Benzin übergossen und unter dem ungeheuren Getöse des tschechischen Panbagels angezündet. Sie brannte bis auf die Grundmauern ab.

Feiger Mord an einem Ungarn

Soldaten entrinnen über die Grenze

Sollabrunn (Niederdonau), 20. September

Am 14. September wurde in einem Unterstand am Kreitzbäcker Berg, Kote 340, nördlich des auf tschecho-slowakischem Staatsboden liegenden Dorfes Gnadensdorf, gegen 17 Uhr ein tschecho-slowakischer Soldat ungarischer Nationalität nach einem vorangegangenen Streit von einem tschechischen Soldaten mit einem Militärgewehr erschossen. Der Ungar wurde in den Kopf getroffen und war auf der Stelle tot. Die Leiche wurde mit einem Lastauto nach Znam gebracht, wo als Todesursache Selbstmord angegeben wurde.

Der Vorfall verurachte bei den übrigen Soldaten der ungarischen und der sudetendeutschen Nationalität der Grenzwaage ungeheure Erregung. Als trotz der Anzeige keine Bestrafung erfolgte, beschloßen sie, am 19., in der Nacht zum Montag, auf deutsches Gebiet überzutreten. Bei diesem Versuch kam es südlich von Gnadensdorf in der Nähe der deutschen Grenze bei dem Dorf Mitterrethbach zu einem Feuerkampf zwischen den Soldaten und der Besatzung des Zollhauses von

Beneš' Schluchflugzeug steht startbereit

Ein hoher tschechischer Fliegeroffizier plaudert das Geheimnis aus

Dresden, 21. September.

Wie der Sonderberichterstatter der „Dresdner Nachrichten“ aus Prag meldet, wurde auf dem Militärflugplatz in Gebitz bei Prag am Dienstagmittag gegen 17 Uhr ein auffälliger Vorfall beobachtet. Ein höherer Fliegeroffizier wurde von einer Militärpatrouille verhaftet, weil er in angeheitertem Zustande in einem Lokal erklärt hatte, daß eine dreimotorige Maschine ständig bereitgehalten werde, um den Staatspräsidenten Dr. Beneš im Falle des Ausbruchs von Unruhen ins Ausland zu bringen.

Gleichzeitig ist in Prag bekannt geworden, daß die Frau des Schuhröhrindustriellen Bata aus Zlín mit ihrer Freundin, der Frau des Otrauer Polizeipräsidenten Batscha, in einem Sonderflugzeug der Bata-Werke Zlín verlassen und sich ins Ausland begeben habe.

Auf dem Zivilflughafen in Lufin bei Prag ist ein Andrang wie noch nie. Elegante Juden und Jüdinnen warten mit großen Koffern auf die Flugzeuge, die ohne Zwischenlandung in Deutschland für den Westen eingeseht sind. Sämtliche derartige Linien sind auf Tage hinaus ausverkauft und man verkauft auch bereits im Schleihhandel derartige Flugkarten bis um das Vielfache des offiziellen Preises.

Prag, 20. September.

Wie dem „Deutschen Dienst“ aus bestinformierten tschechischen Kreisen Prags berichtet wird, verschärften sich von Stunde zu Stunde die Gegensätze im Prager Regierungslager. Die Diskussionen im Ministerrat bestanden nur noch in gegenseitigen Vorwürfen über die verfehlte Politik, die von Prag während der ganzen letzten Jahre gemacht wurde und die in den letzten Tagen geradezu ein katastrophales Ausmaß annahm. In weiten Kreisen der tschechischen nationalen Bevölkerung erlangt die Auffassung immer mehr die Oberhand, daß einzig der Rücktritt Benešs und der gesamten Regierung, deren ganze Politik in den letzten Wochen, wie sich heute ganz eindeutig herausstellt, nicht mehr vom Westen, sondern ausschließlich von Moskau her diktiert war, eine Art tschechischen Rumpfstaat vielleicht noch retten könnte.

Tschechische Industrielle flüchten in die Schweiz

In den letzten beiden Tagen hat man auf dem Flughafen München-Oberwiesenfeld einen sehr starken Zwischenlandeverkehr Prag-Jülich festgestellt. Zahlreiche tschechische Industrielle, darunter zum Beispiel der Brüner Fabrikant Paquet, verließen mit ihren Familien und mit größeren Geldbeträgen bereits die Tschecho-Slowakei in Sonderflugzeugen, die zum Teil aus der Schweiz eigens nach der Tschecho-Slowakei beordert wurden.



Eine aus Eger geflüchtete Deutsche erzählt

Die Frauenorganisation der SDP. - Bedürftige helfen Bedürftigeren

Bis vor wenigen Tagen lebte ich in Eger bei einer Sprengelwallerin der SDP. Bis vor wenigen Tagen konnte ich friedlich die Arbeit und Kameradschaft dieser Frauenschaft selbst miterleben. Wann ich auch nach Hause kam, immer sah ich die Kameradschaftswallerinnen, die einzelnen Frauenbundesmitglieder bei meiner Wirtin, um sich Weisungen und Arbeit zu holen. Diese Frauen kannten schon seit vielen Jahren kein Privatleben mehr, sie kannten Cafés nur von außen und Kinos nur durch die Reklame. Sie hatten längst verstanden, daß Selten Opfern heißt, und handelten danach. Selten habe ich so wenig über Grundzüge reden gehört wie dort, wo sie gelebt wurden mit einer Selbstverständlichkeit, die für alle Gesetz geworden war.

Heute ist in diesem Gebiet der Haß des entfesselten tschechischen Böbels am Ruder. Heute hören wir erschütterter, daß wehrlose Menschen dem organisierten Volksmord zum Opfer fallen. Nichts befeuchtet die vernichtende Grausamkeit dieser kommunistischen Herden schärfer als das Schicksal der Frauen und Kinder, die in ihre Hände fallen. Wenn wir am Lautsprecher hören, daß die Amtswalter der SDP., soweit sie sich nicht in Sicherheit bringen konnten, Gefangene der tschechischen Sicherheitskräfte wurden, dann müssen wir fürchten, daß dieses grausame Schicksal auch jene Amtswalterinnen ereicht hat, die dort seit vielen Jahren unerschütterlich auf ihrem Posten stehen.

Täglich standen diese Frauen Auge in Auge mit einer Gefahr, die heute mit einem Schlag der ganzen Welt sinnfällig vor Augen geführt wird. Neben dem schweren wirtschaftlichen Opfer, das er für diese Menschen bedeutete, von den wenigen Kronen, die ihnen ihr Staat zum Leben läßt, noch etwas abzugeben, stand immer die schwere seelische Belastung, die die dauernde Gefahr mit sich bringt. Neben der reinen Selbstauflage, die in dem erbitterten Selbstbehauptungskampf von jedem Mitglied der tschechischen Volksgruppe gefordert werden mußte, stand das Bewußtsein, daß es für diese Arbeit keinen anderen Lohn geben würde als den, den jede Arbeit in sich trägt.

Nicht die große Politik, nicht die Dessenlichkeit war der Kampfschlußpunkt jener ungezählten Frauen, die unermüdet für ihre Volksgruppe tätig waren. Ihr Ringen spielte sich im täglichen Lebenskreis ab, und gerade deshalb war es lebenswichtig. Umgeben von einer ständigen Gefahr, ausgereicht den tausend kleinen und großen Schikanen, die sich die Tschechen täglich neu ausdachten, haben diese Frauen nie den Mut verloren. Sie legten nicht eines Tages zermüdet die Arbeit nieder, um sich und der Familie wenigstens das Letzte zu erhalten, sie wurden nur vorsichtiger und ruhiger. Ich habe in Notstandsgebieten Frauenbunden getroffen, deren soziale Leistungen noch die der bestgestellten Bezirke übertrafen. Ich habe jeden Tag einer Frauenbundesamtswalterin Rede und Antwort stehen müssen, die nachfragen kam, ob nicht vielleicht etwas zu tun sei. Sie hatte zu Hause einen arbeitslosen Mann und vier Kinder zu versorgen und drängte sich freiwillig danach, ihre Pflichten und weit mehr als sie in der Frauenbundschaft zu erfüllen.

Genau so selbstverständlich, wie sich die einzelnen Frauen den Lebensgefahren des Nationalsozialismus fügten — es gibt dort keine Frau „Primarius“ und keine Frau „Finanzrat“ mehr, sondern nur noch Kameradinnen —, gliederten sie sich der großen Einigungsbewegung Konrad Henleins ein. Man ging 1934 an die Gründung der ersten Frauenbunden und schon im ersten Jahr wurden 2000 Ortsgruppen aufgestellt. Die Leiterin der SDP-Frauenbundschaft, Frau Jabella Pompe, konnte mir gerade in den letzten Tagen vor Ausbruch des Terrors in Eger stolz erklären, daß sie jedes Jahr ihrer Frauenbundschaft eine Reihe Aufgaben gestellt habe, die alle vollständig gelöst worden seien.

Wie auch bei uns hatten im tschechischen Gebiet die Frauen mit der unerschütterlichen Kraft ihres Glaubens und ihres Instinktes den Weg zum Nationalsozialismus gefunden. Mit dieser Kraft haben sie buchstäblich aus dem Nichts eine Organisation und ein Hilfswerk geschaffen, das unter diesen Bedingungen wohl einzigartig dasteht. Durch das Kameradschaftswejen und die Kameradschaftshilfe wurden

ein sozialer Ausgleich ermöglicht, in dem Arme Arme unterstützten. In den Arbeitsabenden wurden Wäsche und praktische Sachen für hilfsbedürftige Kameraden gearbeitet; es gelang, Mütterfreizeitheime für die bedürftigen Mütter zu eröffnen; durch das Kinderhilfswerk konnten in den Ferienmonaten erholungsbedürftige Kinder versorgt werden. Sammlungen aller Art wurden durchgeführt und wiesen glänzende Ergebnisse auf; ein freiwilliger Mädchenarbeitsdienst wurde ins Leben gerufen, Land- und Erntehilfe organisiert, Säuglingskörbe ausgestattet und kostenlos verpackt, kurz, wo immer es not tat, griff die Frauenbundschaft mit selbstverständlicher Hilfsbereitschaft ein.

Neben diesen rein praktischen Aufgaben liefen die anderen. So war es durch den Einsatz der SDP-Frauenbundschaft möglich, die verschiedensten Lebensprobleme der Sudetendeutschen schlagartig aufzulösen und gründlich zu erledigen. Ein glänzend durchgeführter Werbefeldzug in Einkaufsfragen kam insbesondere den tschechischen Kaufleuten zugute. Auch wurde die Schulfrage weitgehend gelöst, da es durch den Einsatz der Frauenbundschaft gelang, wohl alle deutschen Kinder, die noch in tschechische Schulen gegangen waren, in die deutschen zu überführen.

Viele andere Gebiete ließen sich noch nennen, für die der unermüdeten Einsatz und die unerschöpfliche Geschicklichkeit, mit der diese Frauen die ihnen erwerbenden Aufgaben erkannten und lösten, entscheidend war. Ich habe sie Abend für Abend gesehen, unermüdet in der Arbeit für ihr Volk, unerschöpflich in der Erfindung immer neuer Mittel und Wege für ihre friedliche und doch aufs höchste gefährdete Arbeit. Sie waren furchtlos um ihr persönliches Schicksal und lebten von dem Glauben an ihr Volk und seinen Führer. Keine Schikane und keine Not hat sie unterkriegen können.

Elternlos durch die Wälder geirrt

Die Blätter des ungarischen Regierungsverlages bringen ausführlich die erschütternden Schilderungen ihres Berliner Berichterstatters Franz Mikos, der Gelegenheit hatte, mit anderen ausländischen Journalisten auf deutschem Gebiet an der tschechischen Grenze entlangzufahren.

Ein Besuch im Flüchtlingslager in Cunstorf habe ihn tief erschüttert. Vor allem beklagenswert seien die dort untergebrachten 600 Kinder, die schon in so früher Jugend alle Schrecken einer Flucht mitmachen mußten.

Aus Erzählungen der Flüchtlinge gewinne man ein Bild von den tschechischen Zuständen, daß die hellste Empörung in einem auslösen müsse. So habe einer der Sudetendeutschen, mit dem er gesprochen habe, erzählt, das tschechische Militär habe sich in der Nähe von Schwandorfbach gelegenes Heimatsdorf an einem Vormittag mit Panzerwagen umstellt und sämtliche Männer nach einem Gutshof gebracht. Wöhlisch sei ein Gendarm, ohne ein Wort zu sagen, an seinen neben ihm stehenden Schwager heranzutreten und habe ihn aus unmittelbarer Nähe durch einen Kopfschuß niedergestreckt. Ihm, dem Erzähler, sei es gegliedert, nachts über die Grenze zu fliehen.

Eine besondere Plage sei, wie man von den Flüchtlingen weiter höre, der von den Tschechen bewaffnete kommunistische Mob, unter dem sich selbst 14- bis 15-jährige Jungen befänden. Eine führende Rolle spielten überall bei diesen terroristischen Unternehmungen die Juden. Die Juden schrien laut auf der Straße, daß sie im deutschen Blute baden und mit deutschen Schädeln Straßen pflastern wollten.

„Unbeschreibliches Elend und Verzweiflung unter den deutschen Flüchtlingen“, so und ähnlich lauteten die Überschriften über den ausführlichen Bericht des Berliner Vertreters des ungarischen Telegramm-Korrespondenzbüros, den ein großer Teil der übrigen Blätter übernimmt. Die Zeitungen unterstreichen vor allem, daß sich die von Prag bewaffneten kommunistischen Herden noch grausamer als die wütende tschechische Soldateska gebärdeten. Unbeschreiblich sei das Kinderelend. Man habe eine ganze Reihe vier- bis fünfjähriger Kinder in den Grenzgebieten auf deutschem Gebiet allein gefunden, von denen es sich herausstellte, daß die Tschechen ihre Eltern umgebracht haben.

Kartoffeln einlagern auch im Stadthaushalt

Für jeden Landhaushalt ist es selbstverständlich, daß ein Vorrat an Kartoffeln, der bis zur nächsten Ernte reicht, eingekellert oder eingemietet wird. Die Kartoffeln werden im eigenen Betrieb erzeugt, und es wäre der Landfrau unvorstellbar, in den Winter zu gehen, ohne diese Grundlage der Ernährung ihrer Familie sicher aufbewahrt zu wissen. Die Stadthausfrau ist daran gewöhnt, daß sie das, was sie laufend an Nahrungsmitteln für ihren Haushalt braucht, im Lebensmittelgeschäft oder auf dem Markt kaufen kann. Mehr und mehr ist eine Vorratshaltung im eigenen Haushalt — wie sie im Landhaushalt unerlässlich ist — in der Stadt abgekommen. Die engen Wohnungen mit ihrem unzureichenden oder oft gänzlich fehlenden Platz für Vorräte haben dieser Entwicklung Vorschub geleistet. Im Interesse ihres Wirtschaftsgeldes war die sparfam und sorgfältig wirtschaftende Stadthausfrau darauf bedacht, nur soviel an Lebensmitteln einzukaufen, wie frisch verbraucht wurde, da bei der längeren Aufbewahrung mit einem unverhältnismäßig hohen Verderb gerechnet werden mußte. Wenn kein geeigneter Kellerraum zur Aufbewahrung der Vorräte vorhanden ist, tut die Hausfrau gut daran so zu handeln. Anders ist es, wenn sie über eine gute Speisekammer und einen einwandfreien Kellerraum verfügt. Im ganzen gesehen, ist die Haushaltsführung mit einer mehr oder minder ausgedehnten Vorratshaltung wirtschaftlicher, als wenn immer nur der Vorrat vorliegt oder gar der Tagesbedarf eingekauft wird. Wenn die Hausfrau Marmelade, Gelee, Säfte oder auch dieses und jenes Gemüse selbst einträgt, kann sie zur Zeit der größten Belieferung des Marktes zu billigeren Preisen kaufen. Sie braucht dann in der gemüde- und obstarmen Zeit nicht so tief in ihre Wirtschaftskasse zu greifen.

Wenn ein geeigneter Kellerraum zur Wohnung gehört, sollte die Stadthausfrau auch in diesem Jahre daran denken, ihren Kartoffelvorrat für den Winter selbst einzutellern. In den Haushaltungsgeschäften gibt es praktische Kartoffelkisten fertig zu kaufen, in denen die Kartoffeln richtig gelagert sind, unter der Voraussetzung, daß der Keller kühl, trocken und luftig ist. Die Kisten gibt es in verschiedenen Größen. Die Kartoffeln werden aus einem unten in der Kiste befindlichen Entnahmekasten herausgenommen. Die Kartoffeln rutschen nach und werden dadurch langsam bewegt. Auf diese Weise wird ein vorzeitiges Keimen verhindert. Die Hausfrau hat manche Vorteile, wenn sie ihre Kartoffeln im Vorrat hält. Sie

kauft billiger, weil sie eine größere Menge zur Zeit der Ernte kauft, sie braucht nicht immer daran zu denken, ob sie auch noch genug Kartoffeln für den täglichen Bedarf hat. Sie muß sich nicht so sehr abschleppen an den Markttagen wie früher, als sie die Kartoffeln pfundweise kaufte. Es bleiben selbst bei richtiger Mengenschätzung einmal Reste bei den Wählzeiten, wenn der Appetit der Familienmitglieder nicht den Erwartungen entspricht. Mit Hilfe der vorräthigen Kartoffeln läßt sich schnell und ohne zeitraubende Besorgungswege aus diesen Resten noch ein Abendgericht herstellen. Damit nützt die Hausfrau nicht nur ihrer Wirtschaftskasse, sondern sie handelt auch volkswirtschaftlich richtig. Die Kartoffeln sind reichlich an inländischer Erzeugung vorhanden und können mehr als bisher verbraucht werden.

Holunder-Gerichte

Im Sommer mit schlechterer Obsternte, in denen naturgemäß die Früchte teuer sind, haben wir in den Holunderbeeren einen vorzüglichen Ersatz. Die Holunderbüsche tragen fast immer reichlich, und da man diese Sträucher am Waldrand, an Hecken und Wegen häufig findet, sollte man die Beeren ernten, statt sie, wie in den meisten Jahren, ungenutzt hängen zu lassen. Sie sind nämlich nicht weniger verwendbar als etwa Blaubeeren, mit denen sie im Geschmack eine gewisse Ähnlichkeit haben.

Die Holunderbeeren werden mit einer silbernen Gabel abgebeert und dann gewaschen, worauf man sie auf ein Sieb zum Abtropfen gibt. Dann werden sie zubereitet. Sie eignen sich zur Bereitung von Saft, aus dem man Suppen, Söhen und Rote Grütze herstellen kann. Auch einmachen kann man den Saft ohne große Mühe.

Holundersaft: Man läßt 500 Gramm abgebeerte Holunderbeeren mit 1 Liter Wasser gut durchkochen. Dann tut man sie auf ein Sieb und läßt den Saft abtropfen. Man kann die Beeren nun noch einmal mit 1 Liter Wasser tüchtig durchkochen, — der dadurch gewonnene Saft ist noch gut zur Bereitung von Obstsuppe oder Roter Grütze zu verwenden. Den zuerst gewonnenen Saft schmeckt man mit Zucker ab, man kann auch etwas Zitronensaft zusetzen und verwendet ihn für Saftsoßen, indem man ein wenig Kartoffelmehl, in kaltem Wasser glatt gerührt, hinzutut und den Saft damit aufkochen läßt.

Brustfinder sind die gefündesten

Jede Mutter soll nach Möglichkeit selbst stillen!

Die natürliche Nahrung für den Säugling ist die Muttermilch. Sie ist so zusammengesetzt, daß alle Ansprüche, die der Körper des Säuglings stellt, befriedigt werden. Sie befähigt das Kind vor allem auch gegen die Verdauungsstörungen, die durch die künstliche Ernährung trotz aller Vorsicht bisweilen hervorgerufen werden. Durch die Muttermilch hat das Kind die meiste Aussicht auf die Entwicklung zu einem gesunden Menschen. Jedes neugeborene Kind kann verlangen, daß die Mutter, wenn es irgend möglich ist, ihm diesen großen Vorteil zukommen läßt. Es ist die unabwiesbare Pflicht jeder Mutter, ihr Kind selber zu nähren, wenn sie nach Lage der Dinge dazu imstande ist. Hinzu kommt noch, daß es für die junge Mutter selber gesünder ist, das Kind zu nähren, da ihr Körper nun einmal für diese Aufgabe eingerichtet ist. Man hat aus Statistiken festgestellt, daß die Sterblichkeit unter den künstlich ernährten Kindern im ersten Lebensjahr bis zu 33 Prozent betrug, während sie unter den natürlich ernährten unter 16 Prozent blieb. Heute sind diese Tatsachen den Frauen in Friesland und Blut übergegangen, und es ist nicht zu befürchten, daß noch einmal wieder eine Zeit kommt, in der es „unmodern“ sein wird, ein Kind selber zu nähren, wie das zum Beispiel früher in Frankreich der Fall war, als zum Beispiel Rousseau eine förmliche öffentliche Propaganda einleitete, um die Mütter zu veranlassen, ihrer natürlichen Pflicht gegen ihr Kind zu genügen. Es gelang ihm mit Hilfe der tonangebenden Kreise in Paris wirklich, das verpönte Selbststillen wieder so in Aufnahme zu bringen, daß vornehme Damen sich ihre Säuglinge in das Theater und in die Salons bringen ließen, um sie dort vor aller Augen zu stillen und so zu beweisen, wie sehr sie den Forderungen der Zeit entsprachen. Das heißt in Wahrheit das Kind mit dem Bade ausschütten, aber immerhin hatten die bis dahin arg vernachlässigten Säuglinge den Vorteil davon.

Andererseits gibt es Fälle, in denen die Mütter beim besten Willen sich ihrem Kinde nicht so ausschließlich widmen können, wie sie es nur zu gern täten; das ist immer dann der Fall, wenn sie gezwungen sind, für ihren und des Kindes Unterhalt zu arbeiten, so daß sie also wenige Wochen nach der Geburt ihre Tätigkeit in Fabrik oder Kontor wieder aufnehmen müssen. In vielen Fabriken hat man heute schon die Einrichtung getroffen, daß die Mütter ihre Säuglinge dort in einer Bewahranstalt abgeben können, so daß sie die Möglichkeit haben, sie zur festgesetzten Stunde zu nähren. Es ist aber dabei zu bedenken, daß das Kind täglich etwa fünfmal an die Brust gelegt werden muß, denn sonst nimmt die Milchmenge ab, und das Kind bekommt nicht Nahrung genug.

Ist die Mutter leidend, so daß sie nicht nähren kann, so muß sie natürlich zu künstlicher Ernährung greifen, und es gibt heute so viele gesunde Zusätze zu der Flaschenmilch, daß auch die sogenannten Flaschenkinder meist gut über die Schwierigkeiten der künstlichen Ernährung hinwegkommen. Besonders ist es der Hasefscheim, der gute Dienste tut. Dem etwas älteren Kinde hilft auch Apfelsinenaft sehr.

Eine Mutter soll nicht vergessen, daß auch das gesunde Kind, ob es nun künstlich oder natürlich ernährt wird, einer gewissen Kontrolle bedarf. Jede Mutter soll deshalb die Beratungskontrollen ausfüllen, um das Kind in gewissen Zwischenräumen wiegen und auf seinen Gesundheitszustand untersuchen zu lassen. Wichtig ist auch, daß festgestellt wird, ob es bei natürlicher Ernährung bei jeder Mahlzeit Nahrung genug bekommt und ob die Gewichtszunahme normal ist. Im übrigen kann nicht oft genug gesagt werden, daß Pünktlichkeit und Regelmäßigkeit die allerbesten Helfer bei der Aufzucht eines Kindes sind. Helfer, die auf das ganze Leben und die spätere Entwicklung eines Menschen stets einen gegenreichen Einfluß ausüben. D. G.

Diese Fruchtsoße schmeckt genau so gut, als wenn man anderes Obst zu ihrer Bereitung verwendet.

Rote Grütze stellt man leer, indem man den Saft, den man aus dem zweiten Aufkochen der Beeren gewonnen hat, mit dem nötigen Zucker aufkocht, dann drei gehäufte Eßlöffel Kartoffelmehl, das man in Wasser glatt gerührt hat, daran gibt und alles unter Rühren nochmals aufkochen läßt. Die Rote Grütze tut man, nachdem sie ein wenig abgekühlt ist, in eine Glasflasche, stellt sie recht kalt und reicht Vanillezucker oder Schlaglauge dazu.

Obstsuppe wird aus dem Saft bereitet, indem man ihn mit ein wenig Kartoffelmehl ebnet und dann mit Zucker und Zitronensaft abschmeckt. Man kann Grießlöße hineintun und die Suppe warm essen, kann sie aber auch kalt stellen und mit Suppenmakronen oder Zwieback zu Tisch geben, als sehr beliebte Kalksauce. Zu den Grießlößen reicht man 1/2 Liter Milch auf, gibt zwei Eßlöffel Zucker dazu, eine Prisse Salz und 250 Gramm Grieß. Man läßt diese unter Rühren so lange kochen, bis die Masse sich vom Topf löst. Dann läßt man sie etwas abkühlen und verührt sie nun mit einem ganzen Ei. Man formt daraus runde Klöße, die man in der Holundersuppe sobald diese zum Kochen gekommen ist, ein paar Minuten kochen läßt.

Holundersaft einzumachen. Die Holunderbeeren werden mit so viel Wasser in den Kochtopf getan, daß sie bedeckt sind. Man kocht sie gut durch, läßt sie die Nacht über stehen und schüttet sie dann in den Saftbeutel, der nun gut abtropfen muß. Auf jeden Liter Saft rechnet man 250 Gramm Zucker. Man kocht Saft und Zucker zusammen zwanzig Minuten, schäumt den Saft ab und füllt ihn recht heiß in Flaschen, so daß die Flaschen bis an den Hals gefüllt sind. Die Korken mit denen man die Flaschen verschließen will, muß man vorher in kochendes Wasser legen, damit sie weich werden, muß sie aber abtrocknen, ehe man sie verwendet. Man verschließt die Flaschen erst, wenn der Saft erkalte ist. Wenn man in jede Saftflasche eine Gewürznelke tut, schmeckt der Saft nicht so leicht. Man bewahrt die Saftflaschen möglichst trocken an einem kühlen, dunklen Ort auf.

Erprobte Rezepte

Büdingauflauf

500 Gramm enthäutete, von Gräten befreite Büdinge in nicht zu kleine Stücke teilen, 250 Gramm Nudeln in Salz wasser abkochen, dann abtropfen lassen. In eine gefettete Auflaufform gibt man schichtweise Nudeln und mit Salz überbrühten Büdingestücke, bedeckt mit dem Rest der Nudeln, gießt ein achtel Liter Milch darüber, bestreut mit Reibbrot und zwei bis drei Eßlöffeln Reibkäse und läßt im Ofen überbacken. Gurken, Blatt- oder Tomatensalat sind passende Beilagen.

Pikanter Brathering

Gut gewässerte, gesäuberte Salzheringe werden von der Mittelgräte befreit, in Mehl oder Reibbrot gewaschen und in der Stielpfanne gebraten. Ueber die angerichteten Heringe freut man reichlich geriebenen Meerrettich und übergießt mit der Tunke. Die Tunke bereitet man, indem man in dem Bratfett einige Tomatenscheiben schmort. Mit Kartoffeln zu Tisch geben.

Das Haus am Strom

Kriminalroman von Br. Hofman

15) (Nachdruck verboten.)

Titania Alvarez geht langsam einen Schritt zurück und steht Geesterlamp mit starrem Blick an. Fraglos ist er zu weit gegangen und spürt das. Sofort.

„Ich weiß wirklich nicht, was Sie meinen?“ erwidert sie kalt.

„Warum sollte ich diese Speisefarte mitgenommen haben? Für da Costa? Wieso? Ist diese Unterstellung etwa auf Herrn Holsten zurückzuführen? Und wenn nicht? — da Geesterlamp energisch mit dem Kopf geschüttelt hatte —, was haben Sie überhaupt mit der Aufklärung dieses Verbrechens zu tun, wie Sie es eben andeuten?“

„Unmittelbar habe ich natürlich nichts damit zu tun“, gibt Geesterlamp zu. „Ich kam hierher in der Absicht, Ihnen viel leicht zu ersparen, was bitterer für Sie hätte sein können als diese — private Unterhaltung.“

Immer noch ruhen ihre Augen unverwandt auf seinem Gesicht, nur ändert sich langsam der Ausdruck, wird prüfend, weniger scharf.

„Sie können mir nichts ersparen“, sagt sie. „Aber ich danke Ihnen. Wenn es mir möglich ist, hören Sie noch von mir.“

Geesterlamp verabschiedet sich mit einer letzten Verbeugung. Gerade als er die Tür erreicht, klopft es, und der Page von vorn steht draußen, einen Brief in der Hand. Titania, die Geesterlamp sofort gefolgt ist, greift hastig danach, dann fällt die Tür hinter ihr wieder zu.

Der Page geleitet Geesterlamp bereitwillig wieder zurück, ohne daß dieser es über sich gewinnt, den Jungen nach der Herkunft des Schreibens auszufragen. Das Theater hat sich inzwischen geleert, und das Haupttor ist bereits verdunkelt und geschlossen. Geesterlamp fällt es jetzt erst auf, wie lange die Unterredung mit der Alvarez gedauert hat. Er verläßt also den Bau durch einen Seitenausgang. In einiger Entfernung wartet ein dunkelblauer geschlossener Wagen.

9. Kapitel.

Gegen Mitternacht langt Geesterlamp beim Polizeipräsidenten an. Die hohen Gitterportale sind schon geschlossen. Der nächste Zugang führt durch den Torweg von den Großen Bleichen aus. Geesterlamp grüßt den Pförtner und fragt, ob Kommissar Holler noch oben sei.

Auf die bejahende Antwort hin erklärt Geesterlamp, er werde erwartet und wisse den Weg.

Das Vorzimmer zu Hollers Kanzlei ist leer, die Tür zu dem Büro aber nur angelehnt, und Geesterlamp hört, wie Holler sich mit jemand unterhält. Vielleicht telefoniert er. Aber Holler telefoniert nicht, sondern unterhält sich mit Sanders.

„Wo kommst du denn her?“ ruft Geesterlamp überrascht und reißt dem Freunde die Hand. „Ich denke, du wolltest...“

„Ich hab's nicht mehr aus“, knurrt Sanders, „und bin losgefahren, mag der alte Seeräuber fluchen, so viel er will.“

„Wer ist das, bitte?“ erkundigt sich Holler interessiert.

Der, von dem ich eben erzählt habe: Gundlach. Also paß mal auf, Walter. Ich habe Holler schon verbart, was der Alte herausgefragt hat. Nach seinen Ermittlungen steht nämlich fest, daß in der Nacht Lichtsignale von der Insel gegeben und von See aus beantwortet wurden. Lichtsignale von der Landzunge aus, versteht du? Und zwar wurde offensichtlich eine Leuchtspitze abgefeuert, kurz vor zwei — wie Gundlachs Gewährsmann angibt.“

„Ach nee?“ murmelt Geesterlamp überrascht und läßt sich auf eine Kante des Schreibtisches nieder, hinter dem Holler sitzt. Er zündet sich eine Zigarette an. „Und dieses Signal wurde von See aus beantwortet? Um zwei Uhr — mußte doch unserer Annahme nach der alte Karsten schon tot sein?“

Sanders nickt. „Vermutlich, bestimmt sogar, wenn man annimmt, daß seine Uhr infolge seines Sturzes stehen geblieben ist.“

Geesterlamp denkt kurz nach und fragt dann Holler, ob er Sanders von den Vorfällen in Rissen bereits unterrichtet habe.

Das hatte Holler, und Sanders bemerkt dazu: „Ich werde mich morgen gleich mit Lippert in Verbindung setzen. Wenn nicht alles trügt, hat dieser da Costa genau so einen Schlag auf den Schädel gekriegt wie der alte Karsten. Und bekanntlich spricht ja die Gleichheit in der Ausführung eines Verbrechens...“

In diesem Augenblick läutet der Fernsprecher, und Holler greift zum Hörer.

„Ja, ich bin Sie ihn rauf, ich bin noch da“, sagt er. Und dann zu Geesterlamp: „Unser Mann aus Rissen. Du hast übrigens Glück, Walter. Wenn Sanders nicht noch gekommen wäre, wäre ich wohl doch schon abgehauen — und nun kannst du auch gleich hören, was Stange ausgemobelt hat wegen Gräulein Karsten.“

Bei dieser Bemerkung fährt Sanders herum. „Was ist los? Wegen Lora doch nicht? Walter, hast du...?“

Walter Geesterlamp zieht wortlos den immer noch sorgfältig verwahrten Stoffbeutel aus der Tasche und hält ihn Sanders hin. Der wird eigentümlich fahl um die Nase herum.

„Woher?“ murmelt er.

„Kennst du?“

„Natürlich! Aber wie kommt das Zeug hierher?“

„Hab' ich gefunden“, bemerkt Geesterlamp zurückhaltend. „In Rissen draußen — ihr habt schließlich nicht allein Beobachtungen mit Lichtsignalen gemacht.“

„Was denn? Was soll das, Walter?“ Sanders Brauen ziehen sich drohend zusammen. „Laß gefälligst deine dummen Witze.“

Geesterlamp ist ganz froh, daß an der Tür geklopft wird und der Beamte Stange vom Ueberwachungsamt eintritt.

„Na, was gibt's?“ erkundigt sich Holler nach kurzer Begrüßung. „Plus oder minus?“

„Bei minus hätte ich nicht mehr gekört, Herr Kommissar. Die Dame, auf die das Bild und die Beschreibung passen, und die auch so'n Kleid an hatte wie der Stoff da, ist gestern früh auf der Landstraße nach Glückstadt gesehen worden. Sie fuhr ein mildes Tempo, wie es heißt und überhaupt...“

„Auf der Landstraße nach Glückstadt?“ Holler und Sanders sagen es gleichzeitig, und Geesterlamp klappert mit der Bemerkung nach:

„Sie fuhr? Was denn?“

„So'n offenes Sportwagen“, erklärt Stange und greift in seine Tasche. Aus dem abgetragenen Merkbuch nimmt er zuerst das Lichtbild, das Geesterlamp Holler übergeben hatte, und verlündigt dann:

„S. 46318. Der Gendarm hat sich auf alle Fälle die Nummer des Wagens aufgeschrieben.“

hatte sie, was ihr ganz wild um den Kopf wehte. Und überhaupt.

Holler, der den Auftrag gegeben hat, den Besitzer der Nummer womöglich sofort festzustellen, legt den Hörer zurück und hört aufmerksam zu.

„Haben Sie dem Gendarm das Bild gezeigt?“ fragt er jetzt. Stange nickt. „Natürlich! Er meint, daß sie es ganz gut gesehen sein kann.“

„Ganz gut gesehen sein kann“, echot Holler verdrießlich und greift aufs neue zum Fernsprecher. „Glückstadt dringend“ sagt er und legt den Hörer zurück.

„Wenn sie es war“, meint Geesterlamp und schüttelt den Kopf. „Was will sie in Glückstadt?“

Sanders, der bisher die Arme auf den Knien, in sich versunken dagelegen hat, atmet tief auf.

„Wenn sie es war“, sagt er gedämpft, „dann lebt sie.“

„Das habe ich nicht einen Augenblick bezweifelt“, versteht Geesterlamp „seit ich diesen Felsen auf dem Dach gefunden habe. Und du wolltest durchaus nicht auf mich hören, Hardy.“

„Anstatt nun dankbar zu sein“, knurrt der Kommissar und unterdrückt ein Gähnen. „Sind wohl auch fertig für heute, Stange, was? Oder sonst was?“

Stange schüttelt den Kopf. „In der Sache ist das alles“, erklärt er. „Aber Inspektor Kluge — das ist Hollers Kollege vom Ueberwachungsamt — läßt fragen, ob ich morgen auch die Beobachtung eines gewissen Renner übernehmen soll, der in dem Geschäft von Herrn Holsten erwartet wird. Sie führen wohl diesen Fall, Herr Kommissar? Mordsache da Costa, wenn ich nicht irre.“

„Ganz recht“, nickt Holler, „ist denn die Anschrift dieses Renner festgelegt worden?“

„Nicht auffindbar“, erklärt Stange. „Inspektor Kluge meint deshalb...“

„Ich weiß. Ich habe darüber mit ihm gesprochen. Nehmen Sie das Geschäftshaus Holsten am Steinhöft ab acht Uhr unter Beobachtung. Danke.“

Kaum hat der Detektiv sich entfernt, schlägt die Glocke leise an. Holler nimmt den Hörer und fragt:

„Ja, bitte?“

Geesterlamp und Sanders, die beide aufhorchen, sehen die wachsende Verblüffung in seinen Mienen.

„Was? Frau Titania Alvarez? Esplanade, jawohl, weiß ich. Ach — nicht als gestohlen gemeldet? So! Was? Wohl aber die Limousine von Holsten? Vor ein paar Stunden erst eingegangen? Aus Blankenese gemeldet? Ja, natürlich, vielleicht sogar sehr! Danke.“

Holler blickt nach Beendigung dieses Gesprächs Geesterlamp fragend an.

„Hast du das eben begriffen? Uebrigens — was hast du verhin erreicht?“ Und dann zu Sanders: „Der Wagen, dessen Nummer Stange nannte, gehört der Tänzerin Titania Alvarez, mit der Walter eben eine Unterredung hatte. — Außerdem kam heute nachmittag die Meldung aus Blankenese, daß Holstens Limousine von seinem Hause weg verschwand sei. S. S. 5223. Nun frage ich — was soll man sich da vorstellen?“

„Holstens Limousine?“ wiederholt Geesterlamp. „Ich frage einen Besen, wenn ich den Wagen nicht vor zwanzig Minuten noch gesehen habe! Kenn ihn doch! Holsten hat mich darin gestern nach Hause gebracht, du weißt doch, Hardy?“

Das Verlobungsfest /

Skizze von Schimmel-Falkenau.

In den Obsthängen des Kemnighammes in den Herbergen erhob sich vor Jahrzehnten wie ein Wahrzeichen dieser Landschaft die große Windmühle Karl Czigans, der als wohlhabender und einflußreicher Besitzer ein gewichtiges Wort bei den Entschieden der Gemeinden mitzusprechen hatte. Da nun zudem seine Verlobung mit des Schulzen Steinpflug einziger Tochter vor der Tür stand, und Czigan durch die Verheiratung dieser beiden Vermögen wohl der reichste Besitzer in der gesamten Berglandschaft werden sollte, konnte die Ergebenheit vor ihm keine Grenzen.

Die hübschste Martha Steinpflug, sie war auch noch an zwanzig Jahre jünger als ihr zukünftiger Eheherr, sah durchaus nicht wie eine glückliche Braut aus, und niemand wunderte sich sehr darüber, denn allerorten war ja bekannt, daß des Schulzen Tochter mit ganzem Herzen an ihrem Kindespielchen, dem jungen Wenzel Gläser, hing, der nach Vaters jähem Tode unterhalb des Dorjes die Wassermühle trieb.

„Ich verstehe nicht, Martha“, sagte Wenzel, „wie der Czigan für dieses Spottgeld arbeiten kann, er muß doch noch einen anderen Verdienst haben, es wird schon stimmen, was oben im Forst der Jäger sagt, daß der Czigan bei den Schmugglern ist.“

„Es kann ihm doch keiner was nachweisen, es hat ja keinen Zweck...“

Bis zum Johannistage dauerte es noch zwei Wochen, dann sollte die öffentliche Verlobung stattfinden. Wenzel Gläser zog seinen Sonntagstaat an und sprach noch einmal beim Schulzen vor. Da er sehr von oben herab wiederum abgewiesen wurde, der Schulze sogar von einer empörenden Audringlichkeit eines Halbblutes sprach und ihn dann in der Diele einfach stehen ließ, ließ dem jungen Wassermüller der Zorn in leisen Tränen in die Augen, er halte die Fäuste, verließ den reichen Schulzenhof, und als der Abend sich senkte, stieg er mit vollem Ranzen in die Berge.

Am vierten Tage vor Johannistag war der Wenzel plötzlich wieder im Dorfe und trat am Abend dieses Tages zu Fuß den Weg nach Friedeberg an. Dann sprach er für lange Zeit auf der Polizei vor, der Kommissar zuckte zwar die Schultern und meinte, daß ein Irrtum in dieser Angabe für Wenzel unheilvoll werden könne, aber Wenzel Gläser blieb bei seiner Aussage, und der Kommissar versprach schon am nächsten Morgen den Grenzern Befehd zu geben, am Johannistag die Mühle zu umstellen.

Martha wurde mit der Brautkrone geschmückt. Sie stand blaß mit todtraurigen Augen unter den vielen Frauen und Mädchen im Ankleidezimmer, von der Diele her hallten laute Rufe der Begrüßung. Mit einem eleganten Fuchsgelb war der Windmüller angekommen, vom Schulzen voll herzlichster Verhaftigkeit begrüßt. Während die Jugend des Dorfes gleich derjenigen aller anderen Dörfer und Bergbüthen eifrig am Aufbau des Johannistagfestes arbeitete, sah Martha mit bleichem Gesicht neben dem Windmüller Czigan an der reichen Tafel.

Die Musiker spielten flote Weisen, und alles freute sich schon auf den Tanz, der nach Abbrengen des Johannistagfestes dann beginnen sollte.

Diese feierliche Stimmung wurde jäh durch die Ankunft eines Adlers unterbrochen, der eilends nach dem Windmüller verlangte. Der Bräutigam zeigte sich beim Anblick des merkwürdigen Gastes sehr unruhig, stand sogleich auf und ging mit ihm in des Schulzen Arbeitszimmer hinüber. Es wurde nicht bekannt, was beide dort besprochen hatten, auch merkte niemand, daß kurz hinter dem Dorfe die beiden schweren Hofhunde Wenzel Gläser den Adler stellten und nicht vorüberließen.

Der Windmüller trat schnell zum Schulzen und sagte, daß

„Was?“ fährt Richard Holler auf. „Du hast den Wagen gesehen? Wo denn?“

„Ich kann natürlich nicht beschwören, daß er es war“, schränkt Geesterlamp ein. „Denn ich habe auf die Nummer nicht geachtet, kannte sie ja auch bis jetzt nicht. Aber als ich aus dem Theater kam, hielt da eine dunkle Limousine vor dem Seitenausgang, und ich nahm ohne weiteres an, daß es Holstens Wagen wäre — so ein dunkelbrauner, mit Dunkelrot abgebeigt, wie auch die Polster sind. Außerdem wurde bei meinem Ausbruch Donna Titania ein Brief überreicht.“

Holler schüttelt den Kopf. Er geht an den Wandhaken und holt seine kleine elektrische Kaffeemaschine.

„Das ist nun wieder ziemlich vage, mein Junge. Aber ich gebe zu, daß für dich die Annahme nahe lag, es handle sich um Holstens Auto. Ein dunkelblauer Wagen war es aber bestimmt.“

„Ohne Frage? Ich habe ziemlich genau hingesehen. Da sah auch ein Mann am Steuer, ich dachte, es sei der Fahrer, der wohl den Brief abgegeben hätte.“

„Wie war denn das Ergebnis deiner Unterhaltung mit der Dame? Hast du sie überhaupt gesprochen?“

„Da ist eigentlich nicht viel zu berichten. Gesprochen habe ich sie, aber sobald ich auf den Kern der Sache kam, zog sie sich vollkommen zurück. Daß sie da Costa kennt, konnte sie nicht leugnen. Daß sie ihn gut kennt, streitet sie ab. Von der Speisefarte mit der Taucherzeichnung will sie nichts wissen, und einen Wagen habe da Costa nicht gehabt, so viel sei ihr bekannt. Also gänzlich erfolglos — bis auf den eigenartigen Ton in dieser Unterhaltung, der aber, meinem Gefühl nach, die Musik macht...“

„Was für ein Ton?“ fragt Holler.

Auch Sanders ist interessiert. „Wieso Taucheranzug?“ fragt er, von einem der Freunde zum anderen blickend. „Auf der Speisefarte?“

Holler erklärt ihm mit wenigen Worten den Vorfall. „Das ist hochinteressant“, bemerkt der junge Arzt vollkommen. „Verstehe ich nicht. Was meinst du damit?“ erkundigt sich Geesterlamp.

„Ich kann es dir im Augenblick noch nicht verraten“, wehrt Sanders ab. „Ich möchte wenigstens eines der Versprechen halten, die wir Gundlach gaben.“

Holler haut erboht mit der Hand auf den Tisch. „Was soll denn dieser Blödsinn“, faucht er gereizt. „Unser einer gibt sich die erdenkliche Mühe, Licht in eine unübersichtliche Geschichte zu bringen, opfert seine Nachtruhe und Gott weiß was sonst — wenn das auch selbstverständlich ist, schön! Aber ihr tut nicht einmal das, was jeder Staatsbürger zu tun verpflichtet ist, nämlich die Behörde nach besten Kräften und mit jeglichem Wissen zu unterstützen — und nennt euch überdies noch Freunde. Vachhaftes Theater! Durch eure Versprechungen macht ihr euch höchst verdächtig und mißgünstig, das ist aber auch alles.“

Sanders und Geesterlamp wechseln einen raschen Blick, und dann zuckt Sanders die Achseln.

„Du bist übermüdet“, sagt Geesterlamp zu Holler. „Trink erst mal deinen Wodka und gib deinen falschen Freunden auch etwas ab, Sie verdienen es zwar nicht, opfern aber schließlich auch ihre Nachtruhe. Wir laufen ja außerdem nicht weg, du kannst uns notfalls immer noch verhaften...“

„Halt die Schnauze!“ knurrt Holler schon halb verärgert.

„Nein“, sagt Geesterlamp. „Ich muß noch etwas sagen. Hängt mit deiner letzten Frage zusammen. Nach diesem gewissen Ton, der in Donna Titantias Worten mitschwang, habe ich einen gewissen Eindruck, den ich dir nicht vorenthalten will.“

(Fortsetzung folgt.)

er seinen Schreibtisch oben nicht verschlossen habe, er wolle eiligst hinauffahren, sei aber gleich wieder unten. Knechte spannten in rasender Eile die Fische ein, in wenigen Minuten rasste der Windmüller zu seiner Mühle hinauf. Er hielt an der Wegbiegung, troch vorsichtig durchs Holz, durch das Dickicht seinem Besitz zu; wenige Meter hinter einer dichten Brombeerbekke sah er zwei Grenzbeamte kauern, deutlich erkannte er die Spikhelme. Er riß eine Zündschnur aus der Tasche, troch durch die immer stärker zunehmende Dunkelheit seiner Mühle entgegen, hatte sie ungesehen erreicht. Unter dem Gestell legte er die Zündschnur, immer auf dem Bauche liegend, unter einen Stein. Wie eine Schlange wand er sich seitwärts, als ein mächtiges aufbrüllendes Krachen die Luft erschütterte. Ein Feuerstrahl schoß an der Windmühle hoch, hob sie empor, daß sie für Augenblicke frei im grellen Lichte einer gewaltigen Explosion schwebte, dann stürzte sie, viergeteilt, dampftösend in sich zusammen.

Aus dem nahen Wälderndunkel sprangen die Grenzer empor, mit schußbereiten Gewehren. Und in derselben Minute, als der Jäger von Forst zusammen mit drei Grenzern und Wenzel Gläser beim Ueberkreuzen des Kemnighammes den Schmugglertrupp stellte, der die Seiden zur Mühle schafften wollte, sahen die Grenzer den Windmüller nahe, vom Schein des Feuers grell beleuchtet, mit schweren Brandwunden im Graße liegen.

Wie ein furchtbares Johannistagfeuer loderte die Flammensäule aus der Mühle zum Himmel. Sofort wurde die Feuerspritze bereit gemacht, in wenigen Minuten rasste das Geländeberg hinauf. Der Schulze selbst fuhr mit seiner Tochter sofort nach. Binnen einer Viertelstunde erreichten die schnellsten Läufer die Unglücksstätte.

Der Windmüller wurde auf eine Tragbahre gebettet, als die Grenzertruppe mit dem Jäger von Forst und Wenzel Gläser auf der Brandstätte eintrafen.

Der Kommissar von Friedeberg ging zum großen Staunen aller Dorfbewohner auf Wenzel zu, drückte ihm die Hand und sagte: „Sie hatten recht, Herr Gläser, nur Ihrem tatkräftigen Eingreifen verdanken wir die Festnahme dieser gefährlichen Schmugglerbande“, und er wandte sich an alle Anwesenden, „Jawohl, der vielgeschätzte Windmüller Czigan ist das Haupt einer seit langem gesuchten Schmugglerbande, angesichts dieser Beweise“, und er zeigt auf die getrockneten Ballen Seidenstoffe, „wird er es nicht mehr leugnen können.“

Aber der Windmüller kam nicht mehr zum Leugnen. Seine Brandwunden waren so schwerer Art, daß er binnen einer Woche im Friedeburger Krankenhaus erlag, allerdings nicht, ohne durch ein vollkommenes Geständnis vorher seine irdische Rechnung erledigt zu haben.

Und der Schulze hatte seitdem nichts mehr dagegen einzuwenden, daß sich seine Martha, die zusehends wieder aufblühte, allabendlich mit Wenzel Gläser am Dorfanger traf. Ja, eines Tages fragte er sogar vorwurfslos:

„Sag mal, Martha, warum läßt sich denn der Wenzel gar nicht mehr bei uns sehen, er ist doch ein sehr sympatischer Mensch.“

Und Martha antwortete bekümmert: „Weil du ihn rausgeworfen hast, Vater.“

Mit nächstem Morgen brachte die erste Magd des Schulzenhofes einen Brief an Herrn Wenzel Gläser, der also lautete: „Sehr geehrter Herr Wassermüller! Zu Ihrem Bemerkten antworte ich ergebenst, daß Sie bei einem etwaigen Besuche in meinem Hause nichts zu befürchten haben. Mit vorzüglicher Hochachtung Steinpflug, Schulze.“

Acht Arme nahmen ihn herzlich auf, und es soll Schweinebraten mit Klößen gleich beim ersten Male gegeben haben. Na, wenn das kein gutes Zeichen war!

RdF-Schiff als schwimmendes Laboratorium

Bugwellen unter der Lupe / Elektrische Kontakte und Lampen in die Schiffswand eingelassen

Das neue große RdF-Schiff „Robert Ley“, das in diesen Monaten am Ausrüstungsstadium der Hamburger Howaldt-Werke seiner Vollendung entgegengeht, wird nicht nur dem Vergnügen vieler tausend Urlauber, sondern auch ernster wissenschaftlicher Arbeit dienen: Eine sinnreiche Anlage an der Schiffswand ermöglicht eine gründliche Erforschung der Wellen, die sich unterwegs bilden.

Jedes moderne Schiff ist wissenschaftlich gesehen ein überaus kompliziertes Ding, dessen restlose Erforschung bis heute trotz Einfaches aller Mittel noch nicht abgeschlossen ist und auch in nächster Zukunft wohl nicht abgeschlossen werden wird. Nirgendwo ist man daher in so starkem Maße auf Modellversuche angewiesen, wie gerade in der Schiffbautechnik, und nirgendwo muß man sich auf die modellmäßig festgestellten Werte so verlassen, wie gerade hier beim Bau eines Schiffes. Die großen Seefahrenden Nationen, an der Spitze Deutschland, sind daher seit langem dazu übergegangen, sich besondere Schiffbau-Versuchsanstalten zu schaffen, in denen man Schiffsmodelle hinsichtlich ihres Verhaltens im Wasser nach streng wissenschaftlichen Methoden durchprüft, wie auf diesem Wege brauchbare Werte für die Praxis zu erlangen sind.

Stets aber ist man auch aus leicht begreiflichen Gründen bemüht, eben diese Modellwerte durch entsprechende Untersuchungen in der Praxis zu untermauern. Ein Bestreben, dem im allgemeinen nur die Tatsache gegenübersteht, daß ein großes Schiff eben nicht so ohne weiteres den verschiedenen Bedingungen unterworfen werden kann, wie ein im Versuchstank unterzogenes „Paraffin-Modell“. Unter Umständen ist es aber dennoch möglich, auch große und größte Schiffe mit entsprechenden Einrichtungen zu versehen, die genaue Messungen während der Fahrt über das Verhalten ihrer Verbände und ihrer Bug- und Heckformen sowie auch über die Wellenbildung am Schiffsrumpf selbst zulassen.

Zu diesen Schiffen gehört der neue RdF-Riese „Robert Ley“. Zwischen den langen waagerechten Reihen der Bull-

augen, hinter denen die vielen Passagierkammern des stolzen Schiffes liegen, fallen dem aufmerksamen Beschauer mehrere senkrechte Reihen von kleineren, eng aneinander liegenden Löchern in der weißen, hochragenden Schiffswand auf, deren Deutung so manchem Schwierigkeiten bereiten dürfte. Unzählig sind die Debatten, die vorüberkommende Hamburger über jene seltsamen Löcher anzuspinnen pflegen, und ebenso unzählig sind die verschiedenen Erklärungen, die hier die mehr oder weniger kundigen „Fachleute“ der stauenden Umwelt abzugeben pflegen.

Es sei verraten, daß diese Löcher zu den Einrichtungen gehören, die es ermöglichen, auch am wirklichen Schiff Messungen durchzuführen, die für die praktische Erforschung des Schiffsrumpfes von größter Wichtigkeit sind. Ein Schiff mit „tauschender“ Bugwelle sieht schön und romantisch aus. Nur für den Techniker nicht. Für den nämlich bedeuten „tauschende“ Bugwellen Zeitverlust. Und jeder Verlust muß vermieden werden. Bugwellen im Versuchstank sind aber nun eben ganz anderer Art, als solche auf der freien See. Die müssen schon mit besonderen Mitteln eingefangen werden, und dazu dienen die Löcher in der Schiffswand.

Es sind im übrigen gar keine „Löcher“ am „Robert Ley“, sondern elektrische Kontakte und Lampen, die durch die jeweils an ihnen vorbeifahrenden Wellen in Tätigkeit gesetzt werden und im Innern des Schiffes dann auf eine entsprechende Meßvorrichtung wirken. Bei jedem Wetter und unter allen nur möglichen, praktischen Bedingungen kann die Wissenschaft dadurch die Form und das Wesen der verlustbringenden Wellen festhalten und ihre Erkenntnisse daraus ziehen. Daß ein „Kraft durch Freude“-Schiff also nicht nur dem „Vergnügen“ dient, sondern auch der ernsten Wissenschaft und dem technischen Fortschritt zu dienen in der Lage ist, das beweist der neue RdF-Riese.

Ungehobene Schätze in Meer und Luft

Das Kleid aus Meeressalgen / Kosmetikwaren aus braunem Schlamm

Vor interessiertem Kreise und Vertretern der Presse sprach Dr. Dr. Koed von der Wirtschaftsgruppe Chemie über neue Verfahren zur Gewinnung von Rohstoffen aus Meer und Luft.

Das Meer enthält außer den in ihm enthaltenen Mineralien und Salzen noch verschiedene organische Rohstoffe. Diese findet man besonders in dem sogenannten Meerestang und hauptsächlich davon in den Braunalgen, mit deren praktischer Aufschluß man sich jetzt in aller Welt beschäftigt. Bisher hat man aus ihr besonders in Schottland, Japan und Frankreich das Iod mittels eines primitiven Aufschlusses herausgeholt. Heute handelt es sich hauptsächlich um Alginsäure, Mannit und Fucoiden.

Die Alginsäure steht der Zellulose nahe und man glaubt mit ihr — laboratorienmäßig ist das bereits gelungen — Filme und auch synthetische Fasern herstellen zu können. Die Japaner haben es bisher erreicht, aus ihr eine Kunstseide hoher Qualität zu fabrizieren. Zahlreiche andere technische Verwendungszwecke sind noch vorgegeben. Das Mannit, ein zuckerartiger Stoff, wird heute pro Kilogramm mit 12—14 Mark verkauft. Aus diesem Grunde wird er nur beschränkt angewendet. Bei der weit billigeren Herstellung aus Algen wird man ihn zusammen mit anderen mineralischen Bestandteilen in der Technik weitgehend verwenden, z. B. bei der Herstellung von Läden. Oder er wird das teure Glycerin ersetzen. Das Fucoiden ist dagegen ein zäher flüssiger Pflanzenkollagen, der ungefähr daselbe ist, wie das bekannte Aar-Aar, das wie einfließen und sehr teuer bezahlet müssen. Man wird es hauptsächlich in der Kosmetik und in der pharmazeutischen Industrie verwerten.

Die Gewinnung von Werten aus der Luft ist z. B. beim Sauerstoff und Stickstoff und ihren weiteren Produkten seit langem bekannt. Jetzt wendet man sich zwei anderen wertvollen Gasen zu, nämlich dem Krypton und dem Xenon. Beides sind Edelgase, die man jetzt in einem neuen Verfahren wirt-

schaftlich gewinnen kann. Man will sie hauptsächlich anstatt des Argons zur Füllung von Glühlampen einlegen. Da Krypton-Xenon-Gase schlechtere Wärmeleiter als Argon sind, wird man die Glühlampen in den Abmessungen bedeutend kleiner machen können. Es ist auch weiter möglich, damit ein helleres und weißeres Licht zu erhalten. Auch der Stromverbrauch wird geringer, wenn man die neue Gasfüllung verwendet.

Wenn auch alle diese Verfahren noch in den Anfängen stehen, hoffen wir doch so, besonders bei dem energischen Einsatz aller wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Kräfte, die praktischen Früchte dieser Arbeiten in absehbarer Zeit genießen zu können.

Freie Berufswahl!

Kein Zwang bei der Berufslenkung

In der „NS-Sozialpolitik“ nimmt Oberregierungsrat Dr. Stoßgang von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zum Thema der Berufslenkung Stellung. Er kommt in seinen Ausführungen zu dem Schluß, daß obwohl eine staatliche Lenkung der Arbeitseinsatzmaßnahmen und eine richtige Berufsnachwuchslenkung nicht zu entbehren sei, man sich doch vor einer zwangsweisen Bestimmung des Berufes hüten müsse. Zwischen den beiden Extremen des freien Spiels der Kräfte und des Berufszwanges gäbe es genügend Spielraum für eine richtige Lenkung der Berufswahl auf dem Wege der Berufsberatung. Auch dem Betriebsführer gibt der Referent ein Maß von Verantwortung für den richtigen Einsatz der Arbeitskräfte, der sich nach dem Können des einzelnen richten müsse.

Für den 22. September:

Sonnenaufgang: 6.15 Uhr Mondaufgang: 4.27 Uhr
Sonnennuntergang: 18.32 „ Monduntergang: 17.31 „

Hochwasser

Borkum	9.21 und 22.01 Uhr
Norderney	9.41 „ 22.21 „
Norddeich	9.56 „ 22.36 „
Lehndorf	10.11 „ 22.51 „
Westercummersiel	10.21 „ 23.01 „
Neuharlingerhörn	10.24 „ 23.04 „
Benjesiel	10.28 „ 23.08 „
Grectiel	10.33 „ 23.13 „
Emden, Neßerland	10.58 „ 23.38 „
Wilhelmshaven	11.36 „ — „
Leer, Hagen	0.00 „ 12.14 „
Weener	0.50 „ 13.04 „
Wettrhaudersehn	1.24 „ 13.38 „
Papenburg	1.29 „ 13.43 „

Gedenktage

- 1734: Beisetzung des Fürsten Georg Albrecht in Lürich.
- 1826: Der Dichter Johann Peter Hebel in Schwetzingen gestorben (geb. 1760).
- 1914: Der Führer des U-Bootes 9, Kapitänleutnant Weddigen, zerstört drei englische Panzerkreuzer bei Soel van Holland.
- 1915: (22. September bis 3. November) Herbstschlacht in der Champagne.

Mitteilung für Seefahrer

An der Zeit vom 23. September bis 31. Oktober 1938 finden an den Wochentagen Schießübungen vor Borkum in Richtung Küste und nach See zu statt:

- Schießzeiten:
Es wird geschossen täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage etwa von 17 Uhr bis etwa 7 Uhr. (Nachschießen).
- Schießgebiete:
Das Schießgebiet wird begrenzt durch die Verbindungen folgender Punkte Nordostspitze der Insel Borkum:
53 Grad 36 Min. Nord, 6 Grad 48 Min. Ost.
53 Grad 31,5 Min. Nord, 7 Grad 4,5 Min. Ost.
53 Grad 26 Min. Nord, 6 Grad 58,5 Min. Ost.
53 Grad 33 Min. Nord, 6 Grad 44 Min. Ost.
- Das Ueberfliegen des Schießgebietes ist bis zu einer Höhe von 15 000 Meter mit Gefahr verbunden.
- Der Luftraum über dem Schießgebiet gilt stets als bedroht und kommt daher für den Luftverkehr nicht in Betracht.
- Die örtliche Absperrung wird von der Truppe selbst vorgenommen. Den Anordnungen der Abwehrmannschaften ist Folge zu leisten. In See erfolgt die Absperrung durch Polizeiboote, kenntlich an dem Signal gemäß § 22 der Seewassertrahenordnung. Den Anordnungen der Polizeiboote ist im eigenen Belange der Schiffsahrt Folge zu leisten.
- Das Vorgehen von Fischereigeräten im Schießgebiet geschieht auf eigene Gefahr.
- a) Während des Schießens werden auf der Signalfeste Borkum und auf dem Hochstand Oldes die Signale gezeigt, wie sie im § 22 der Seewassertrahenordnung vorgeschrieben sind. Die Beobachtung der Schießübungen wird durch Niederholen oder Vöhen dieser Signale angezeigt.
b) Wird das Schießen bei Tage für kurze Zeit unterbrochen, (Schießpause), so wird neben dem Tagessignal unter a) der erste Hilfsanker des Internationalen Signalkodex (ein gelber Ständer mit blauem Rand) gezeigt. Solange dieser Ständer weht, ist das Durchfahren des Schießgebietes erlaubt. Ein Fahrzeug, das das Sperrgebiet vor dem Niederkommen des Hilfsankers nicht mehr erreicht, darf das Sperrgebiet nicht mehr durchfahren, sondern muß außerhalb warten.
c) Wird an einem der in der Bekanntmachung über die Schießübungen als Übungszeit bezeichneten Tage nicht geschossen, so werden die unter a) bezeichneten Signale nicht gezeigt.
- Zum Überfliegen werden gemäß Polizeiverordnung betr. Sperrung zu Land und zu Wasser für Zwecke der Reichswehr und Staatspolizei vom 30. Mai 1927 (Regierungsblatt S. 87) bestraft.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen

Trotz der am Montag vielfach aufgetretenen Gewitter hat sich die Wetterlage gegenüber dem Vortag nur wenig verändert. Das ostatlantische Tief, dessen Regengebiet fast ganz England überstrichen hat, gewinnt nach Osten hin nur wenig Raum, da der über den britischen Inseln liegende Randausläufer von der Höhenströmung nach Nordosten abgelenkt wird. So wird über dem südbaltischen Teil unseres Bezirks weiterhin freundlich-warmes Wetter sein, während das nordwestliche Küstengebiet stärkere Bewölkung aufweisen wird. Nachmittags muß wieder mit örtlichen Gewittern gerechnet werden.

Aussichten für den 22. September: Bei Winden aus Süd bis West bewölkt, stichweise Niederschläge, übernormale Temperaturen.

Mit dem Segelboot nach Dänemark und Schweden

(Schluß)

Am vierten Tag der Fahrt geht es mit vollen Segeln in die Ostsee hinein. Sie überfällt uns durch den völlig anderen Charakter im Vergleich zur Nordsee. Ihr klares durchsichtiges Wasser, ihre herrlich bewaldeten Ufer mit rotleuchtenden Kiefernstämmen, ihre tiefen Fjorden und stillen Buchten wären an der Nordsee gar nicht denkbar, wo die salzige Klut den Charakter des Pflanzenwuchses am Wasser bestimmt, wo Ebbe und Flut die Uferlandschaft entscheidend gestalten und mit ihrer Strömung dem Fahrersmann oft tödlich werden. Die Wildheit der Nordsee steht zur Ostsee in so starkem Gegensatz wie etwa die offriessische Binnenmeere zum Charakter der Ems vor dem Dollart. Die ganze Ostsee macht trotz ihrer Größe vom ersten Augenblick an den Eindruck eines Binnenmeeres. Während an der Nordsee und ihrer Wattentüfte jeder Hafen ins Land hineingebaut werden muß, bildet man an der Ostsee bei jedem Ort vor dem Strand mit ins Meer vorgebauten Steindämmen einen Hafen.

Jeder kleine Ort hat seine Fischerflotte. Der Fischfang kann in der Ostsee mit bedeutend einfacheren Mitteln, und sei es mit der Angel, begonnen werden. Die Fahrzeuge sind auch entsprechend einfach. Es sind mehr Volksgenossen mit der Fischerei beschäftigt, die meisten haben aber offensichtlich nur ein lärgliches Brot dabei. In der Frachtschiffahrt fällt der erhebliche Anteil an großen Segelschiffen auf. Drei- und Viermastschoner beleben Sund und Belt und pflügen mit vollen Segeln durch das Kattegat.

Am ersten Tag geht unser Kurs in nördlicher Richtung unter der hohen einiischen Küste entlang, an der Ederförde und der lieblichen Schlei vorbei auf Alsen zu. Beim Flensburger Feuereschiff passieren wir die deutsche Hoheitsgrenze und laufen Sonderburg als ersten dänischen Hafen an. Es mutet uns sonderbar an, daß wir uns in Dänemark befinden sollen, wo alle Leute deutsch mit uns sprechen, wo man uns die Dippeler Schanzen und die berühmte Düppelmühle auf der nahen Anhöhe zeigt und ein Denkmal an den Uebergang der deutschen Truppen über den Alsenfjord erinnert. Aber die Münze, die Zeitung, das öffentliche Schild und auch das Blickfeld der Bewohner sind dänisch. Wohl nirgends braucht sich der Deutsche, der in eine andere Nation verschlagen wird, weniger umzustellen als in Dänemark mit seinen stammverwandten, sympathischen Menschen. Als wir abends durch den Alsenfjord in die

Apnerader Bucht einbiegen und dort an einem einsamen stillen Fischerort festgemacht haben, durchstreifen wir bei flutender Sonne den nahen Buchenham an stillen Sand und stehen plötzlich vor einem mächtigen Hügelgrab. Vor einer alten Waldwirtschaft leuchteten uns plötzlich Hunderte von Fackeln entgegen. Es sind Abweiden einer jungen dänischen Bewegung, die nach dem großen Beispiel in Deutschland sich auf ihre Vorväter und ihre rassistische Berufung berufen. Leuchtenden Auges erzählen uns dieses die jungen zuverlässigen Anhänger, die hier eben ihren Appell abhalten.

Die Fahrt durch die Gjennet Bucht und den Arö-Sund war traumhaft schön, eine Seefahrt, wie man sie sonst nur in Bildern sieht. Wir sahen uns satt an der rauschenden Fahrt des Schiffes durch das klare Wasser, sahen Inseln und Ufer voll wechselnder Eindrücke, saaten uns in Sonne und Wind und legten schließlich zu einem Bade an. Hinter dem Badestrand lodete der Friede des unberührten Waldes, in dem die Vögel sangen, Bienen summt und fleißige Ameisen in dem lauen Humus ihre Wohnungen pflegten. In Fredericia, am nördlichen Ausgang des kleinen Belt, kauften wir ein, was nötig war, nahmen Wasser und unternahmen einen Bummel durch die Stadt und die alten Festungsanlagen. Vor uns lag das Kattegat. Unser nächstes Ziel war der Kullen, der trutzige Fels mit dem hohen Leuchtturm nördlich vom Sund an der schwedischen Westküste. 106 Seemeilen maß der Weg durchs Kattegat bis dahin. Kein Hafen, der uns Schutz bieten konnte, lag am Wege. Es mußte Tag und Nacht durchsegelt werden. Die nächtliche Fahrt durchs Kattegat hat segenreich den tiefsten Eindruck hinterlassen. Raum auf der offenen See, empfangt uns ein heftiges Gewitter. Dann senkte sich bald der Abend und die Nacht auf's endlose Wasser. Die Natur war vollends eingeschlossen. Nichts regte sich ringsum, nur unser Boot rauschte mit vier, fünf und auch sechs Seemeilen Fahrt in die finstere Nacht hinein. Der Kompaß wies den Weg, bis irgendwann in der Rinn ein Licht auftauchte und für einige Stunden uns Richtfeuer war, bis es achteraus verschwand. Dann gab es für Stunden wieder nur einname Nacht. Die Sterne leuchteten über den gelblichen Segeln. Die Wachabteilung übernimmt Kurs, Standort und Pinne und man geht selbst auch zur Ruhe, hört im Halbchlummer noch die Wogen vor dem Bug aufrauschen, bis man nach drei Stunden wieder die Pinne übernehmen muß. Auf der Seearte überzeugt man sich von den geschaffenen Meilen und steuert dann das brave Schiff weiter durch die Nacht

bis in den grauen Morgen hinein. Die Sonne hebt ihren großen Tageslauf an, und als sie abends wieder in die See hinabsinken will, stehen wir endlich am Kullen, an der schwedischen Küste. In sechs Tagen 375 Seemeilen von der Heimat, eine sportliche Leistung, die wir selbst nicht erträumt hatten.

Der Kullen ist landschaftlich mit seinen schroffen Felsen und seiner romantischen Schönheit voll alter Kultur, eine Perle der Ostsee, nur Helgoland in der Nordsee vergleichbar. Die Fahrt nach Helsingör mit der fast unmitelbar aus dem Wasser aufsteigenden prächtigen Kronborg, ein Besuch im schwedischen Helsingborg und seinem Normannenturm geben überzeugende Eindrücke von der gediegenen alten Kultur des Landes. Die Ufer des Sund sind bis über Kopenhagen hinaus eine einzige Reihe schöner Bäderorte. Kopenhagen selbst darf sich in vieler Beziehung als Stadt mit Berlin vergleichen. Sein „Tivoli“ als volkstümliche Vergnügungstätte steht unerreicht in der ganzen Welt da.

Mancher Tag verging so mit dem Besuch alter Kulturstätten, von denen das Nationalmuseum in Kopenhagen den tiefsten Eindruck hinterließ. Man atmet dann am Ende befreit auf, wenn das Schiff wieder unter Segel ist, wenn wieder die Weite der See sich mit dem Himmel mischt. Im Sund geht es immer gegen Strom und Wind, aber Fähigkeit und Zeit überwindet auch das. Nachdem wir 50 Seemeilen geschafft haben, liegen wir unter den mächtigen Kreidefelsen von Mön. Entrecht brechen sie ab in die See und im Umkreis färbt sich das Wasser von dem Waiden am Fels heller. Eine ganze Nacht schaukelte unser Boot, das der Wind hier im Stich ließ, unmittelbar unter den hohen Felsenwänden. Am nächsten Tag wird Gedjer Odde, wo das Fährschiff von Warnemünde ansteht, passiert und auf westlichem Kurs erreichen wir Fehmarn als ersten deutschen Boden.

Auf der nächtlichen Fahrt von hier nach Kiel begann der Fahrtbericht in nächtlichem Nebel und trüblicher Klaute. Der Morgen erwachte mit Sturm aus West und zum Abschied wies uns die Ostsee einmal nachdrücklich ihre wutschnaubenden Wellenentrosse, die uns bis aufs Deck zu springen wagten. Das wadere Segelboot aber schüttelte sie leicht ab, fackte die Nase etwas tiefer weg und brach sich mutig seinen Weg auf Kiel. Bei kernklarem Abendhimmel lagen wir wieder in der Holtzauer Schlei. Am nächsten Abend um dieselbe Zeit machten wir in Cuxhaven fest, besahen uns noch seinen Fischereihafen und dann ging es an „Elbe I“ und Tabe-Feuerschiff vorbei, an Spiekeroog und weiter nach Norderney, wo wir noch einige Tage Badespaß sein konnten. Bevor die dreimonatige Reise endgültig geschlossen wurde.

Empfindliche Gefängnisstrafe für einen Scheckfälscher

Sitzung der Großen Strafkammer Auriß

Ein junger Mann aus Borkum hatte sich gestern vor der Großen Strafkammer in Auriß wegen Unterschlagung, schwerer Urkundenfälschung und Untreue zu verantworten. Trotz eines auskömmlichen Gehalts unterschlug er aus einer ihm anvertrauten Kasse Gelder. Um das so entstandene Defizit wieder abzumachen, fälschte er Schecks, die ihm zur Entlastung von seiner Dienststelle übergeben waren, indem er die Beträge abänderte. Seine Vorgehensweise brachte ihm ein großes Vertrauen entgegen, so daß er im Laufe der Zeit über 7000 Mark unterschlagen konnte.

Der Angeklagte war völlig geständig. Er erhielt eine Gefängnisstrafe von 1 1/2 Jahren und eine Geldstrafe von 100 Mark. Die Untersuchungshaft wurde auf die Strafe angerechnet. Der Angeklagte nahm das Urteil an.

Vertagung

Der zweite Fall, der verhandelt werden sollte, mußte vertagt werden, da der Angeklagte sich inzwischen wegen einer anderen Straftat in Strafhaft befand und die Vorladung nicht rechtzeitig erhalten hat.

Verkehrsunfall bei Ogenbargen

Dann fand der Verkehrsunfall bei Ogenbargen, bei dem ein junges Menschenleben vernichtet wurde, seine Sühne. Ein

Jeder vierte Deutsche hat ein Fahrrad

Während man vor anderthalb Jahren etwa 17 Millionen Radfahrer zählte, kann man heute damit rechnen, daß ungefähr 19 Millionen und zusätzlich der Ostmark 20 Millionen in Deutschland verkehren. Die fortwährend steigende Konjunktur der allgemeinen Wirtschaftslage der feste Eingliederungsprospekt auch des letzten noch brauchbaren Arbeitslosen und damit die ansteigende Lebensunterhaltungskurve besonders des deutschen Arbeiters, die gewaltige Wohnungsbaulage in den Städten, die Anlage ausgedehnter Wohnsiedlungen in den Vororten, die vornehmlich von Arbeitern besetzt werden, brachten es mit sich, daß der Konsum an Fahrrädern sehr stark emporrückte. Man kann den Steigerungssatz an Hand des Vorhergesagten mit gut acht bis zehn v. H. annehmen, so daß wir im Augenblick die oben angegebene Anzahl von Radfahrern zählen dürfen. Das bedeutet, daß heute in Großdeutschland jeder vierte Einwohner im Besitz eines Fahrrades ist und daß sich nahezu in jedem Haushalt, im Durchschnitt gerechnet, ein Fahrrad befindet.

Die Anforderungen des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen und der von ihm mit dieser besonderen Aufgabe betrauten Reichsgemeinschaft für Radwegebau zum systematischen Bau ausgedehnter Radwege in Deutschland sind also angelehnt an die Tatsache, daß das Fahrrad das Volkstransportmittel ist, durchaus zu verstehen und zu begrüßen.

Stand der Hartfrüchte

Nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes wurde der Wachstumsstand der Hartfrüchte zu Anfang September in Nordwestdeutschland wie folgt beurteilt: 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering.

- Reg.-Bezirk Auriß: Spätkartoffeln 2,5, Zuckerrüben 2,6, Futterrüben 2,5, Kohlrüben 2,8, Mohrrüben 2,7.
- Odenburg: Spätkartoffeln 2,7, Zuckerrüben 2,7, Futterrüben 2,8, Kohlrüben 3,0, Mohrrüben 3,0.
- Reg.-Bezirk Hannover: Spätkartoffeln 2,8, Zuckerrüben 2,7, Futterrüben 3,0, Kohlrüben 3,3, Mohrrüben 3,2.
- Reg.-Bezirk Lüneburg: Spätkartoffeln 2,8, Zuckerrüben 3,0, Futterrüben 3,0, Kohlrüben 3,2, Mohrrüben 3,0.
- Reg.-Bezirk Stade: Spätkartoffeln 2,6, Zuckerrüben 2,7, Futterrüben 2,8, Kohlrüben 2,9, Mohrrüben 2,9.
- Reg.-Bezirk Osnabrück: Spätkartoffeln 2,7, Zuckerrüben 2,9, Futterrüben 2,8, Kohlrüben 3,0, Mohrrüben 2,9.

Gebt der SA. Alfeisen!

Alteisen, Schrott ist neben Eisenerz der wichtigste Rohstoff für die eisenerzeugende Industrie. Deutsche Volksgenossen in Stadt und Land! Alles, wenn es nur Eisen ist, kann der Industrie zugeführt werden. Helft der SA. bei ihrem Einsatz am kommenden Sonntag und stellt die abzuholenden Gegenstände bereit!

Der Rotkreuz-Gedanke



Eine große nationale Organisation, die aus freiwilligen Mitgliedern besteht, und der im Frieden und Krieg lebenswichtige Aufgaben zu fallen, kann diese nur erfüllen, wenn sie von einem lebendigen, mitreißenden, begeisterten Gedanken getragen wird. Eine noch so sorgfältig konstruierte, ja selbst eine mit reichen Mitteln ausgestattete freiwillige Organisation wird auf die Dauer überaltert und damit zum Ackerbau verurteilt sein, wenn sie nicht von einem Gedanken geleitet wird, der das Nachströmen jugendlichen Nachwuchses ermöglicht!

Wir stehen vor der Tatsache, daß im ganzen Reich, verankert in allen Schichten der Bevölkerung, zahllose freiwillige Rotkreuzvereine seit nunmehr über hundert Jahren an der Erfüllung der ihnen zugewiesenen Aufgaben arbeiten. Die Tatsache allein, daß die opfervolle, ausgeübte Rotkreuzarbeit seit über sieben Jahrzehnten auf der Grundlage der Freiwilligkeit von deutschen Männern und Frauen freudig geleistet worden ist, die Tatsache, daß diese Arbeit auch über die ehrs- und wehrlosen Jahre nach dem Kriege ins neue Reich hinübergerettet wurde, ist wohl mit ein Beweis dafür, daß dieser Arbeit ein starker, dem Denken des Deutschen entsprechender Gedanke zugrunde liegen muß.

Das gesunde Aufblühen, das das Deutsche Rote Kreuz zur Zeit durch die im Gange befindliche energische Umgestaltung zu einer frischen und lebenskräftigen Struktur unter Beibehaltung des Vereinswesens erlebt, kann diese Annahme nur bestätigen.

Was bedeutet nun eigentlich der Rotkreuzgedanke an sich, und wie verträgt er sich mit den Gedanken der Weltanschauung des neuen Reiches?

Von untüchtiger Seite ist völlig zu Unrecht dem Roten Kreuz eine von Grund auf gänzlich falsche Idee fruchtbarer Pazifismus und weiche Liebe untergeschoben worden. Es muß demgegenüber festgestellt werden, daß der Rotkreuzgedanke vor 79 Jahren auf dem Schlachtfelde von Solferino geboren wurde, und daß Millionen heute noch lebender deutscher Männer seine segensvollen Auswirkungen im Weltkriege am eigenen Leibe verspüren dürfen.

In wenigen Worten gefaßt, bedeutet der im einzelnen wirkende Rotkreuzgedanke nichts weiter als ein Zurückgreifen auf ein letztes, inneres, rituelles Anständigkeitsgefühl des Kämpfers gegenüber dem in Ehren wehrlos gewordenen Gegner, gepaart

mit einem hohen Grade persönlichen Mutes bis zur Bereitschaft zum Einsatz des eigenen Lebens.

Jeder von uns, der noch im Großen Kriege vor dem Feinde stand, weiß, daß nur ein bis ins letzte begeisterter, eigener, nationaler Ehrgefühl den Soldaten im Affekt der Kampfhandlung dazu befähigte, nach tagelang ausgehaltenem Trommelfeuer, in verhungertem, körperlich bis zum letzten erschöpften und bis ins tiefste erbittertem Zustand, dem gefangenen Gegner zuzubilligen, daß auch er nur für seine Nation das letzte zu geben bereit war und damit einen Anspruch auf ritterliche Behandlung erwarb. Aus tauendjähriger Erfahrung wissen wir, daß die Versorgung hilfloser eigener und feindlicher Verwundeter unter Einwirkung des feindlichen Feuers, ohne selbst aktiv kämpfen zu dürfen, besondere charakteristische Qualitäten und den gleichen Mut voraussetzte wie eine aktive Kampfhandlung selbst.

1 Jahr 3 Monate Gefängnis für einen Sittlichkeitsverbrecher

Unter Ausschluss der Öffentlichkeit wurde gegen einen Mann aus Hamburg verhandelt. Der Angeklagte hatte am 19. Juni und im April 1938 mit einem 16jährigen Jungen bzw. mit einem 23jährigen Mann Unzucht verübt. Der Angeklagte wurde unter Freisprechung im übrigen wegen Verbrechens gegen § 175a zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten verurteilt. Die erlittene Untersuchungshaft wurde angerechnet. Soweit Freisprechung erfolgte, trägt die Kosten die Reichsstaatskasse, im übrigen der Angeklagte.

Unbemanntes Motorboot geborgen

Gegen 10 Uhr wurde das mit dem Ebbstrom elbaverts fahrerlos treibende Motorboot „Johanna“. Eigner Schiffer Emil Rönkings aus Stade, geborgen und festgemacht. In Bord des Schiffes befand sich niemand. Der Motor des Schiffes lief und die Positionslampen brannten noch. Steuerbordwärts war das Holz der Bordwand zerplittert und der aus einem alten Autoreifen bestehende Fensterrahmen aus seiner Befestigung gelöst. Es muß angenommen werden, daß Schiffer Rönkings mit seinem Schiff in der Nacht den Hafen von Cuxhaven verließ, elbaverts fuhr, unterwegs mit einem Schiff oder einer Tonne — vielleicht in der Höhe von Brunsbüttel oder Freiburg — einen Zusammenstoß hatte und dabei über Bord gefallen und ertrunken ist.

Segelflugzeug notgelandet

In Othfresen zog ein Segelflieger seine Kreise. Er hatte versucht, an dem Salzgitterischen Höhenzug neuen Auftrieb zu erhalten, was ihm jedoch nicht gelang. Er mußte mitten im Walde am Fuße des Bärenkopfes niedergehen. Das Flugzeug verunglückte in den Bäumen. Der Segelflieger erlitt einen Armbruch.

Schiffsbewegungen

Emder Dampfercompagnie AG., Emden. Rabob löst in Wilhelmshaven Bittfeld 20. 9. ab Hamburg nach Rotterdam. Tania löst in Wilhelmshaven. Bernell löst in Sorel. Gisela 20. 9. ab Rotterdam. Dland löst in Soltman.

S. C. Horn, Hamburg. Angrid Horn 19. 9. von Dover nach Hamburg. Norddeutscher Lloyd, Bremen. Augsburg 19. 9. Dover pass. nach Bremen. Chemnitz 18. 9. von Antwerpen nach Havanna. Coburg 19. 9. in Antwerpen. Columbus 17. 9. von Cogh. Elbe 18. 9. von Singapur nach Manila. Eise 17. 9. in San Francisco. Europa 17. 9. von Neuport nach Cherbourg. Gneisenau 17. 9. von Genoa nach Southampton. Kommodore Köhnen 18. 9. 23 Grad Süd 54 Grad Ost pass. nach Naha (Süd). Lahn 18. 9. Duellant pass. nach Udaela. Redar 18. 9. von Singapur nach Belawan. Rordeneu 17. 9. von Carbenas nach Neuport. Ober 17. 9. von Port Said nach Salsia. Rotesdam 18. 9. von Port Said nach Colombo. Regensburg 17. 9. von Singapur nach Schanghai. Saar 17. 9. von Antwerpen nach Veracruz.

Seereederei „Frissa“ AG., Hamburg. Regir am 20. 9. von Rotterdam nach Arabi. Friga am 19. 9. von Zulea nach Rotterdam. Södur am 19. 9. von Arabi nach Emden.

Hamburg-Amerika Linie, Hamburg 23. 9. in Cuxhaven fällig. Franzenswald 18. 9. Belle Isle pass. nach Montreal. Ostland 19. 9. Jona Island pass. Fortland 19. 9. in San Francisco. Tacoma 19. 9. von Seattle nach Portland. Iberia 18. 9. in Veracruz. Cordillera 19. 9. von Cristobal nach Portland. Borgia 19. 9. von San Juan de Rio. Rica. Udaela 19. 9. in Sabana. Antiochia 23. 9. 12 Uhr in Hamburg fällig. Poiborn 19. 9. von Baparatia. Patria 19. 9. von Callao. Stahfurt 18. 9. in Melbourne. Dortmund etwa 22. 9. von Malta. Hindenburg 21. 9. von Rotterdam. Oldenburg 19. 9. von Shanghai nach Yokohama. Reumar 19. 9. von Penang nach Port Swettenham. Erntman 19. 9. von Dairen nach Manila. Münsterland 16. 9. von Cebu nach Manila. Milwaukee 19. 9. von Venedig nach Dubrovnik.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Arcona 20. 9. von Buenos Aires nach Alifan. Antonio Delfino 19. 9. Fernando Koronha pass. General Doria 19. 9. in Buenos Aires. Monte Rola 19. 9. von Bahia nach Rio de Janeiro. Agatila 18. 9. in Rio de Janeiro. Bahia Blanca 18. 9. in Buenos Aires. Bahia Laura 18. 9. in Buenos Aires. Campinas 18. 9. in Buenos Aires. Curitiba 19. 9. in Rio de Janeiro. Entrerios 19. 9. Fernando Koronha pass. Montevideo 19. 9. in Antwerpen. Porto Alegre 19. 9. in Porto Alegre. Santos 20. 9. Kap Finistere pass.

Deutsche Levante-Linie GmbH, Adria 19. 9. von Agier nach Istanbul. Adria 19. 9. von Istanbul nach Rodos. Arta 18. 9. von Genua nach Burgas. Gattica 19. 9. in Adalia. Thestalia 19. 9. von Konstanta nach Samun. Yalova 19. 9. in Istanbul.

Alß Horn und Provinz Geliebte aus Eiferucht erlösen

In den Vormittagsstunden des Sonnabends ereignete sich in der Elbstraße in Hamburg eine schwere Bluttat. Der mit seiner Geliebten, der 38 Jahre alten Frau Elie Seeberg, gemeinschaftlich ein Zimmer bewohnende 40jährige Albert Fuhrmann überraschte am Sonnabend bei seiner unerwarteten Rückkehr in die Wohnung die Seeberg, als sie einen anderen Liebhaber bei sich hatte. Wutentbrannt schlug Fuhrmann mit Messerstielen auf die Liebernden ein und ergriff schließlich ein Küchenmesser, womit er der Seeberg einen Stich in die Herzgegend beibrachte, der sofort tödlich wirkte. Auch der fremde Liebhaber hatte Verletzungen am Kopf davongetragen. Nach der Tat hatte sich Fuhrmann aus dem Hause entfernt, er konnte jedoch schon nach kurzer Zeit von der Polizei auf offener Straße verhaftet werden.

Bünder Taube verirrte sich nach Island.

Ozeanflieger wider Willen war die Taube, die von einem Bänder Taubenzüchter vor einigen Wochen auf einen etwa 400 Kilometer Fernflug geschickt worden war. Das Tier kehrte nicht in seinen heimatischen Schlag zurück und wurde von seinem Besitzer längst aufgegeben. Um so größer war jetzt die Freude, als aus Köln Nachricht nach Bünde kam, daß die Taube gesund und munter war. An der Ringnummer hatte man den Besitzer ermittelt. In diesen Wochen hat der kleine Flieger einen abenteuerlichen Flug hinter sich gebracht. Die Mannschaft des deutschen Frachtschiffes „Wilhelmina“ sah das ermattete Tier stundenlang das Schiff umfliegen, bis es sich zu Tode erschöpft auf dem Deck niederließ. Behutsame Aufnahme und Pflege verhalfen der Brieftaube wieder zu Kräften, die nach ihrem erstantlichen Ozeanflug doch noch die deutsche Heimat erreichte.

Ein Raubvogel als „Einbrecher“

Im ehemaligen Direktorenhaus der Bienenbürger Kaffee- und Zuckerfabrik wurden Spuren eines Einbrechers gefunden. So war eine Fensterscheibe eingeschlagen und in der dahinter liegenden Küche lagen zahlreiche Scherben umher, außerdem entdeckte man Blutspuren. Im Verlaufe einer eingehenden Untersuchung stellte man zur allgemeinen Ueberraschung fest, daß der vermutete Einbrecher ein Raubvogel gewesen ist, der das Küchenfenster durchschlugen und bei seinem Umherfliegen in der Küche allerlei Schäden angerichtet hatte.

Töblicher Sturz von der Treppe

Der Milchverteiler der Molkereigenossenschaft in Wittlingen stürzte im Dunkel von der Treppe, die zu seiner Wohnung hinaufführt. Er schlug mit dem Kopfe gegen eine vor der Treppe stehende Bank und verlor alsbald an der schweren Schädelverletzung.

Deutsche Afrika-Linie, Rabat 17. 9. von Duala. Ingo 18. 9. von Tabor. Tübingen 18. 9. von Luanda. Munaia 18. 9. von Monrovia. Wafana 19. 9. von Monrovia. Kamerun 21. 9. in Monrovia fällig. Wighart 20. 9. in Wifala fällig. Wagojo 19. 9. in Teneriffa. Tanganyika 17. 9. von Mombasa. Wangan 15. 9. von Lobito. Wulstula 14. 9. von Beira. Uena 14. 9. von Los Palmas. Everene 16. 9. von Lobito.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Sanja“, Bärenfels 18. 9. von Colombo. Birtenfels 17. 9. von Antwerpen nach Raungon. Braunfels 17. 9. in Port Said. Franzenfels 19. 9. in Sitagapatam. Geierfels 17. 9. von Suhrte. Hundes 18. 9. Duellant pass. Kandelfels 18. 9. in Karachi. Kufels 18. 9. von Antwerpen nach Bombay. Lahn 19. 9. in Rotterdam. Lauterfels 17. 9. in Kapitab. Liebenfels 16. 9. von Port Said. Reichenfels 18. 9. in Rotterdam. Rolandfels 17. 9. in Sevilla. Rotenfels 17. 9. von Bunder Abbas. Sturmfels 17. 9. von Neuport nach Kapstadt. Tannenfels 17. 9. in Port Said. Treuenfels 18. 9. in Rotterdam. Trifels 19. 9. in Madras. Werdensfels 17. 9. in Karachi. Wolfburg 17. 9. in Cuz.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Hamburg. Oldenburg 19. 9. in Remours. Sevilla 19. 9. von Oporto nach Tanger. Ceuta 19. 9. von Galablanca nach Port Vaunty. Porto 19. 9. von Vigo nach Oporto. Santa Cruz 19. 9. von Antwerpen nach Hamburg. Santos 19. 9. Duellant pass.

Mathies Reederei Kommand-Gesellschaft, Gerhard 19. 9. Hofenan pass. nach Hamburg. Maggie 19. 9. in Halmstad. Memel 19. 9. in Wifala.

Cuxhavener Fischdampfergesellschaft vom 19./20. September. Von See: John Mehm. Heideberg, Kai, Lena Reider, Jania, Altland, Henry Friede, Senator Valtmann, Rikshüttel, Nishuben, Jania, — Nach See: Mariene, Johs. Klatt, Klauen, Döle, Sen, Ditzroge, Kattrepel, Fritz Somann, Olfriesland, Erla, Farmien, Düsseldorf, Ernst von Bricein, Beuthen, Ernst Aohr, Magdeburg.

Seeischmarkt AG. Wefermünde-Bremerhaven vom 19. September

In der Seeischversteigerung wurden in Vennigen je 1/5 Kilogramm folgende Großhandelsverkaufspreise für Fisch mit Kopf erzielt: 1. Nordsee: 1. Fering 5-8, Matrele 5-10,25, Rablau Größe 1 17-25, Wittling 17. See: 1. Rablau Größe 1 8, Seezachs Größe 2 8, 2. Island: Rablau Größe 1 8, Rablau Größe 2 8, Schellfisch Größe 1 28, Schellfisch Größe 2 34, Schellfisch Größe 3 22-30, Schellfisch Größe 4 19-23, Seezachs Größe 1 8, Seezachs Größe 2 8, Lengaffisch 14,5-17, Goldbarsch 9-10, Aulternfisch 13-14,5, 3. Bäreninsel: Rablau Größe 1 8, Rablau Größe 2 8, Rablau Größe 3 8, Schellfisch Größe 1 15, Schellfisch Größe 2 15, Goldbarsch 9-10.

Wer die treue und sorgliche Arbeit der Männer und Frauen des Deutschen Roten Kreuzes zu beobachten Gelegenheit hat, erkennt, daß Rotkreuzarbeit im Frieden praktisch gelebter und geleiteter Sozialismus ist.

In diesem Zusammenhang muß schließlich nachdrücklich betont werden, daß das Deutsche Rote Kreuz als eine vom Führer und der Reichsregierung mit einer bestimmten Aufgabe betraute Organisation des neuen Reiches, eine selbständige, rein deutsche Formation des nationalsozialistischen Deutschlands darstellt, die sich selbst, entsprechend der Willensführung der gesamten Nation, ihre inneren und äußeren Lebensgesetze gibt. Die auch für Deutschland verbindliche Genfer Konvention, die zuletzt 1934 von der Regierung Adolf Hitlers ratifiziert wurde, bindet das Deutsche Rote Kreuz lediglich an seine Ursprungsaufgabe, das heißt die Vorbereitung und gegebenenfalls die Durchführung des Kriegsanitätsdienstes, und verleiht ihm im Kriegsfalle den erforderlichen Schutz, den es zur Durchführung seiner Aufgaben benötigt. Es soll in diesem Zusammenhang festgestellt werden, daß der Rotkreuzgedanke durch jeden der Kriege der letzten 74 Jahre von neuem gerechtfertigt und erhöht wurde, und daß die Genfer Konvention tatsächlich ein überstaatliches politisches Instrument darstellt, das einzige, dessen Geist lebendiges Gemeingut aller gestifteten Völker geworden ist, das wirksam den Schreden des Krieges — wenigstens an einer Stelle — Einhalt gebietet. Der Führer selbst erklärte in seiner großen außenpolitischen Reichstagsrede am 21. Mai 1935 bei einem Ueberblick über die Möglichkeiten, die unerlösten Kämpfern zu begrenzen und die unmenhlichen Kampfmittel zu verfeinern: die Deutsche Reichsregierung fahre „den zur Zeit einzigen Weg hierzu in einer Rückkehr zu den Gedanken- und dem ernstigen Genfer Konvention des Roten Kreuzes“. Er bezeichnete damit auch den Sinn der internationalen Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes.

So steht heute ein neuaufgestelltes Deutsches Rotes Kreuz, das mit tatkräftiger Unterstützung von Partei, Wehrmacht und Staat sich ständig übt und verbessert, bereit, den ihm vom Führer zugewiesenen Aufgaben zu genügen.

Berücksichtigen Sie unsere Inserenten

Bauschule Lage (Tippe) Meisterkurse
Höhere techn. Lehranstalt, Ausbildung v. Baupraktikanten zu Architekten, Bauingenieuren, Technikern
Kostenlose Beratung
Lehrpläne frei

Weltgeschichtliches Treffen in Godesberg

Die zweite Aussprache des Führers mit Chamberlain am Donnerstag



Der englische Premierminister

Godesberg, 20. September.

Esiner der herrlichsten Plätze am Rhein, Bad Godesberg, wird durch die Ereignisse der kommenden Tage in die Weltgeschichte eingetragen. Hier kommen der Führer und der englische Ministerpräsident Chamberlain am Mittwoch zusammen, um in gemeinsamer Beratung einen seit zwanzig Jahren in Mitteleuropa schwebenden Gefahrenherd für den Frieden restlos und auf immer zu beseitigen. Millionen von Menschen soll dadurch die Freiheit wiedergewonnen werden, die ihnen im staatlichen Rahmen der heutigen tschecho-slowakischen Republik durch die brutale Unterdrückungs- und Anechtungspolitik der Prager Machthaber verweigert wurde. Und mit diesen wieder in die Freiheit zurückgeführten Menschen wird ganz Europa aufatmen; denn es hat dann endlich die Störenfriede abgestürzt, die von der heutigen tschecho-slowakischen Republik aus unter dem Deckmantel einer verlogenen demokratischen Humanität mit strapellosten Mitteln bedroht gewesen sind, die Völker Europas in einen Krieg zu treiben, um die bolschewistische Vernichtungsidee zum Siege zu führen und die Welt in ein Chaos zu stürzen.

Wo Beethoven musizierte

Godesberg liegt dicht hinter der Beethovenstadt Bonn gegenüber dem Drachenfels und den Sieben Bergen. Dort hin ist der Führer in den letzten zwölf Jahren immer wieder zurückgekehrt, und von hier aus hat sich seit 1933 ein wesentliches Stück deutscher Geschichte entwickelt. Aus der Vergangenheit ragt das Kurhaus hervor, das sich der jüngste Sohn Maria Theresias als Lustschloß erbaut. Hier hat einst der junge Beethoven musiziert, der später auch an der gleichen Stelle mit Goethe zusammentraf. Die Godesburg gab dem ganzen Ort den Namen. Weithin sichtbar ist ihr Wahrzeichen, der mächtige Turm, der die Erinnerung an eine stolze deutsche Tradition der Wehrhaftigkeit wachruft.

Union-Zack flattert im Wind

Wenn man an diesem schönen Spätsommertag durch die idyllischen Straßen der geschichtlichen Stadt geht, so ist man von der Stimmung der kommenden weltgeschichtlichen Ereignisse geblendet. Neben den Fahnen des Dritten Reiches flattert der Union-Zack an hohen Masten im Wind, an denselben Fahnenstangen, wo nach dem großen Weltbrand 1914-1918 die Flaggen jener Mächte gehißt waren, die sich nach dem unwürdigen Ausgang des Krieges, das Recht anmaßten, Truppen über den deutschen Rhein als Besatzungsherr zu senden. Jahre sind seit dieser Zeit vergangen. Das vorübergehende in die Arnie gezwungene Deutschland ist aufgestanden und durch den Führer wieder zu einer Großmacht geworden, die im Zeichen des Nationalsozialismus ihr Recht verlangt und mit allen Mitteln darauf besteht, daß es ihr gegeben wird.

Ein eindrucksvoller Hintergrund

Die Beseitigung dieses unsagbaren schweren Unrechts steht im Mittelpunkt der zwischen dem Führer und dem englischen Ministerpräsidenten Neville Chamberlain in Bad Godesberg am deutschen Rhein stattfindenden Verhandlungen, denen allein schon dieses von Gott so reich gesegnete Stück Land einen eindrucksvollen und feierlichen Hintergrund gibt. Die Flaggen Deutschlands und Großbritanniens leuchten von Godesberg aus über den breiten Strom hinüber in das Siebengebirge, und

Chamberlain lehnt Parlamentseinberufung ab

In einem Schreiben an den Führer der Opposition, Attlee, hat Chamberlain eine sofortige Einberufung des Parlaments, die Attlee gefordert hatte, abgelehnt.

Chamberlain sagt in seinem Schreiben, daß das Parlament Gelegenheit haben werde, die Vorschläge der englischen Regierung, die sich aus der gegenwärtigen Lage ergeben hätten, anzunehmen oder abzulehnen. Im Augenblick aber ist er mit schwierigeren und delikaten Verhandlungen beschäftigt, die dem Zwecke dienen, eine friedliche Lösung für ein Problem zu finden, das, wenn es nicht mit äußerster Sorgfalt angepaßt würde, für England die ernstesten Folgen haben könnte. Das Parlament jetzt zusammenzubekommen und vom Premierminister zu verlangen, an den Debatten teilzunehmen, während diese Verhandlungen noch im Gange seien, würde seine (Chamberlains) Aufgabe unmöglich machen.

Im Schlußsatz seines Schreibens versichert der Premierminister dann, daß die Sonderlösung einberufen werden würde, sobald die Dinge so weit gediehen seien, daß er eine volle Erklärung abgeben könne.

Englands und Frankreichs Gesandten bei Benesch

Reuter meldet aus Prag, Benesch habe heute früh um 2.15 Uhr die Gesandten Frankreichs und Englands empfangen. Beide hätten ihm geraten, den Londoner Friedensplan, so wie er sei, anzunehmen. Nach der Unterredung mit den beiden Gesandten sei eine Sitzung des Inneren Kabinetts einberufen worden.

Der französische Außenminister Bonnet hatte heute gegen 1 Uhr früh mit seinen Mitarbeitern im Quai d'Orsay Besprechungen, die der Prüfung der durch die Antwort der tschecho-slowakischen Regierung geschaffenen Lage galten. Die Prager Antwort wurde eingehend geprüft.

Zu dem Schritt des französischen und englischen Gesandten in Prag bei der tschechischen Regierung verlaute in diplomatischen Kreisen, daß Prag auf die Gefahren einer negativen oder ausweichenden Haltung hingewiesen worden sei, im eigenen Interesse die in London vorbereitete Regelung anzunehmen.

von dort wieder grüßen sie zurück. Dazwischen liegt das silberne Band des deutschen Rheins, dessen Wasser in den untergehenden Strahlen der Sonne glitzern und funkeln. Schlepper wühlen mit ihren großen Schrauberrädern die Fluten auf und dampfen mit sechs und noch mehr tiefbeladenen Lastkähnen langsam und mühselig stromaufwärts. Aus ihren Schornsteinen steigt dicker Qualm empor.

Bande der Freundschaft erneuert

Es ist ein Bild des schaffenden und arbeitenden Deutschlands, das sich hier den vielen ausländischen Journalisten bietet, die bereits in Godesberg eingetroffen sind. Engländer, Amerikaner, Franzosen, Italiener, Belgier, Vertreter der nordischen Staaten und andere Nationen vereinigen sich hier mit den Vertretern der deutschen Presse. Denn durch die sich drängenden politischen Ereignisse der letzten Jahre hat sich zwischen diesen Männern der Feder, die immer wieder zusammentreffen, in vielen Fällen ein Band der Freundschaft gelegt, das an der geschichtlichen Stätte der berühmten „Rindewirtin“ erneut bekräftigt wird.

Die Bevölkerung ist stolz

Die Bevölkerung Godesbergs fiebert dem kommenden Ereignisse entgegen. Sie ist stolz darauf, daß in den Mauern ihrer Stadt die Zusammenkunft des Führers mit Chamberlain stattfindet. Denn Godesberg hat den Führer auch in seiner Zeit mit Freunden aufgenommen, wo ihm unter marxistischer Herrschaft stehende Städte der Umgebung das Obdach unmöglich machten oder sogar verweigerten. Das Hotel Dreesen wird Ort der Verhandlungen sein. Hier nimmt auch der Führer mit seinem Stab Wohnung. Emliche Hände sind Tag und Nacht am Werk gewesen, um alles herzurichten. In einem großen Zimmer werden die bedeutungsvollen Aussprachen zwischen den Staatsmännern stattfinden. Die Hafentrukschiffe und der Union-Zack wehen vor dem Haupteingang. Auch die herrliche, sich am Fluße entlangziehende Uferstraße ist mit den Hoheitszeichen der beiden Länder geschmückt. Vom Konferenz-

London und Paris drängen auf klare Antwort

Eindeutige Annahme der französisch-englischen Vorschläge gefordert

London, 21. September

Sämtliche Londoner Blätter heben hervor, daß sich die Regierungen in London und Paris mit der ersten ausweichenden Antwort Prags nicht zufrieden gegeben haben und nun einen neuen Druck auf Prag ausüben, um eine klare Antwort und wenn möglich eine einseitige Annahme der französisch-englischen Vorschläge durchzubringen. Dabei heben die meisten Blätter hervor, daß eine klare Antwort Prags schon allein im Hinblick auf die neue Zusammenkunft Chamberlains mit dem Führer und Reichkanzler notwendig sei.

Der diplomatische Korrespondent der „Times“ berichtet, daß die tschechische Antwort den ganzen Tag über in London gepörrt worden sei, und daß man sich dann entschlossen habe, eine neue Demarche in Prag zu unternehmen, um auf eine Regierungsveränderung zu drängen.

Zur nächsten Demarche des französischen und englischen Gesandten in Prag bei Benesch, die beide darauf drängen, daß die tschechische Regierung den französisch-englischen Plan schnellstens annehmen solle, meldet „Daily Express“ in großer Ausmachung in einer Spätausgabe, die gemeinsamen englisch-französischen Vorkellungen seien in London und Paris kurz nach Mitternacht in Anbetracht des Ernstes der Lage beschlossen worden. Man habe den Eindruck, daß neue Verzögerungen eine gefährliche Lage entstehen lassen würden.

Prag dreht und windet sich . . .

Vor dem Rücktritt des Kabinetts Sediska? - Für „Verhandlungsgrundlagen“ zu spät

Prag, 21. September.

Die tschecho-slowakische Regierung hat Dienstag nachmittag dem französischen und britischen Gesandten in Prag ihre Antwortnote übergeben.

Wie verlautet, beabsichtigt die Prager Regierung einen amtlichen Bericht herauszugeben, in dem bestätigt wird, daß die englisch-französischen Vorschläge hinsichtlich der Grenzrevision als „Verhandlungsgrundlage“ angenommen (!) würden. In eingeweihten Kreisen befürchtet man, daß schon diese Annahme allein Aktionen auslösen könnte. Man rechnet auf Grund dessen mit einem Rücktritt der Regierung. Wer Nachfolger Sediskas im Amt sein werde, könne noch nicht näher gesagt werden.

In der tschechischen Abendpresse fällt auf, daß von der Zensur sogar solche ausländischen Berichte beanstandet wurden, in denen offensichtlich auf eine Unannehmbarkeit der Londoner Vorschläge hingewiesen wurde. Sämtliche tschechischen Nachmittagsblätter veröffentlichen Nachrichten aus London über die dortigen Beratungen bzw. geben den Inhalt der Beratungen zwischen den englischen und französischen Ministern wieder, soweit er bekannt ist. Da die Zensur es nicht zuläßt, daß an die Berichte eigene Stellungnahmen angehängt werden, gibt es fast kein tschechisches Blatt, das keine weißen Spalten aufweist.

Wie Reuter mittelt, sind dem britischen und dem französischen Gesandten in Prag Anweisungen zugegangen, noch in der Nacht im Prager Außenamt vorzusprechen, um der tschechischen Regierung den Rat zu erteilen, den englisch-französischen Plan anzunehmen, da die Zeit dränge.

Obwohl die tschechische Annahme des englisch-französischen Planes durch die Prager Regierung bereits bekannt ist, legt man in Londoner Kreisen Wert darauf, daß die Besprechungen Chamberlains mit dem Führer nach Vorlage der formellen Zustimmung der Prager Regierung beginnen, um sodann auf Grund der allgemeinen Zustimmung den neuen Plan zur endgültigen Gebietsregelung der Tschecho-Slowakei mit größter Beschleunigung durchzuführen zu können. Sollte aber die tschechische Regierung etwa die Antwort weiter hinausziehen, so wird hier damit gerechnet, daß sodann die Godesberger Beratungen zwischen dem Führer des Deutschen Reiches und dem britischen Ministerpräsidenten Chamberlain ohne die tschechische Antwortnote beginnen. Auf Grund der zürückgehaltene Zustimmung der französischen Regierung ist die vorgesehene Regelung des tschechischen Staatsgebietes auch für den Fall möglich, daß eine unzulässige tatsächliche Hinauszögerung der tschechischen Antwortnote erfolgt.

Prag treibt die Freiheit auf die Spitze

Das tschecho-slowakische Botsbüro versucht am Dienstagabend in einer reichhaltigen, gewundenen Erklärung wie üblich die brutalen tschechischen Feuerüberfälle auf deutsche Grenzorte und auf zahlreiche Frauen

Italien zu jeder Krastprobe bereit

U b i n e, 20. September.

Bei einer am Dienstagabend veranstalteten Massendemonstration in Udine, von wo Mussolini auf den Tag genau vor 16 Jahren erstmals den Marsch auf Rom angekündigt hat, hielt der Duce in seiner Rede eine Bilanz der ersten 16 Jahre des Faschismus.

Das Ergebnis dieser 16 Jahre des faschistischen Italiens habe sich gerade in diesen Tagen, in denen andere Völker von einer Krise in die andere fielen, in der wunderbarsten Haltung des italienischen Volkes gezeigt. Zwanzig Jahre Krise, Kämpfe und Revolution hätten aus dem geistigen Wesen des italienischen Volkes einen stahlharten Block gemacht, und wenn morgen dieses Volk zu anderen Krastproben aufgerufen werden sollte, so würde es auch keine Minute zögern. (Zurufe aus der Menge: „Sofort, sofort“, die sich bis zu Sprechern steigern). „Damals“, so schloß er, „sind wir nach Rom marschiert. Der Marsch, der dann von Rom aus aufgenommen wurde, ist noch nicht zu Ende. Und niemand wird ihn aufhalten können.“

immer aus hat man einen Blick auf den sagenumwobenen Drachenfels, von dessen Ruinen die Flaggen der beiden Nationen grünen.

Der englische Premierminister steigt mit seiner Begleitung am anderen Ufer des Rheins im Hotel auf dem Petersberg ab, gerade gegenüber vom Hotel Dreesen, der Wohnung des Führers. Auch hier ist alles für den Einzug der englischen Gäste bereit. Zwei Stadtwagen dieses Hauses sind belegt, das man von Godesberg aus mit einer Fähre und auf idyllischen Waldwegen erreicht. Ministerpräsident Chamberlain wird in einem großen Schlafzimmer wohnen, und von seinem Fenster aus fällt der Blick unmittelbar auf die Ruine Drachenfels und weiter hinein in die Eifel. Bei klarem Wetter kann man von hier oben noch über Köln und seine Domtürme hinaus bis nach den bergischen Höhenzügen sehen.

Am Rhein lacht die Sonne. Sie spendet der anlässigen Bevölkerung und den Gästen ihre Wärme. Sie lacht über einem Land, nach dem sich 3 1/2 Millionen Deutsche fachten, denen die tschechische Kruste zwanzig Jahre lang das Dasein zur Hölle gemacht hat.

Paris, 21. September

Wenn in der französischen Öffentlichkeit und Presse nach wie vor nicht gerade Begeisterung für den in London ausgearbeiteten Plan zur Lösung der tschechischen Frage herrscht, so ist man sich dennoch darüber klar, daß die Annahme des Planes durch Prag die einzige Möglichkeit sei, den Konflikt zu lösen und den Frieden Europas zu erhalten. Man betont, obwohl man Mitgefühl für die Tschechen zeigt, daß Prag schon lange genug gezaudert habe, eine alle in den Grenzen der Tschecho-Slowakei lebenden völkischen Minderheiten zufriedentstellende und gerechte Regelung zu finden. Die Zeit dränge.

Verbrecherische Anschläge der Kommunisten

In Rumburg werden neue kommunistische Unruhen erwartet. Die Kommunisten, die bereits vor einigen Tagen ein Sägewerk mit Benzin übergossen und in Brand gesteckt hatten und am Sonntag die tschechische Bodeanstalt ebenfalls in Flammen aufgehen ließen, wobei man die Feuerwehr zurückhielt, haben allem Anschein nach die Absicht, das Elektrizitätswerk und die Gasanstalt in Brand zu stecken. Die Bevölkerung wurde aufgefordert, sobald wie möglich die Häuser zu verlassen. Andere sollen für Wasser- und Sandvorräte sorgen.

Selbst Moskau winkt ab!

London, 21. September.

Wie der diplomatische Korrespondent des „Evening Standard“ meldet, hat sich die Tschecho-Slowakei mit einem dringenden Hilferuf an Moskau gewandt. Benesch habe Moskau erklärt, daß die Tschecho-Slowakei sich jetzt fügen müsse, falls Sowjetrußland nicht sofort bereit sei, unabhängig von dem, was Frankreich und England tun, mit dem ganzen Gewicht seiner riesigen bewaffneten Macht einem möglichen deutschen Angriff entgegenzutreten. Prags Antwort auf den englisch-französischen Plan würde von den sowjetrußischen Entschieden abhängen. Wie der Korrespondent hierzu erfahren haben will, habe Sowjetrußland aber Prag keine Hilfe mit dem Hinweis verweigert, daß es keine Armee durch Rumänien senden könne.

Druck und Verlag: W. Sauerland Verlag, G. m. b. H., Zweigverlag Emden, / Verlagsleiter Hans Pöck Emden.
Hauptredaktion: Hans Pöck Emden; Stellvertreter: Karl Engelkes.
Beratungsrat (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: Hans Pöck; für Außenpolitik, Kultur und Wirtschaft: Eitel Kaiser; für Gau und Provinz, Sport, sowie Norden-Krummhörn: Karl Engelkes; für Kuria und Ostpreußen: Dr. Emil Krieger; für Emden: Holmut Krieger; alle in Emden; außerdem Schriftleiter in Leer: Heinrich Herjan; in Aurich: Fritz Brochhoff; in Norden: Hermann König; - Berliner Schriftleitung: Graf Reischach.
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schweg, Emden.
D. M. August 1938; Gesamtauflage 26 164
davon Bezirksausgaben

Emden-Norden-Aurich-Harlingerland	16 141
Leer-Weberland	10 023

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 17 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel A für die Bezirksausgabe Emden-Norden-Aurich-Harlingerland und die Bezirksausgabe Leer-Weberland. B für die Gesamtauflage.
Anzeigenpreis für die Gesamtauflage: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 13 Pfennig, die 90 Millimeter breite Millimeterzeile 20 Pfennig.
Anzeigenpreis für die Bezirksausgabe Emden-Norden-Aurich-Harlingerland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 90 Millimeter breite Millimeterzeile 16 Pfennig.
Anzeigenpreis für die Bezirksausgabe Leer-Weberland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 90 Millimeter breite Millimeterzeile 12 Pfennig.
Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezirksausgabe, Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.

Handelsregister.

B 14 am 2. 9. 1938: Westfälische Transport-Aktiengesellschaft. Zweigniederlassung Emden: Die Satzung ist durch Beschluß der Hauptversammlung vom 28. April 1938 geändert und vollständig neu gefaßt. Der Aufsichtsrat kann bestimmen, daß einzelne Vorstandsmitglieder allein zur Vertretung der Gesellschaft befugt sein sollen.

Es wird bemerkt, daß die Eintragung in Nr. 129 des Reichsanzeigers vom 7. 6. 38 veröffentlicht ist.

Amtsgericht Emden.

Handelsregister.

B 217 am 20. 8. 38: Aktien-Gesellschaft „Ems“ in Emden: Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 29. 4. 38 ist die Satzung neu gefaßt worden.

B 218 am 25. 8. 38: Borkumer Kleinbahn- und Dampfschiffahrt-Aktiengesellschaft in Emden: Die Satzung ist durch Beschluß der Hauptversammlung vom 29. 4. 38 neu gefaßt.

Amtsgericht Emden.

Zu verkaufen

Am Sonnabend, dem 24. September d. J., nachmittags 5 Uhr,
gelangt die 1,49,25 Hektar große

Feldstelle

der Witwe Hrn. Tenhoff zu Theringsehn, Neue-Becks-Wiese 333,

unter sehr günstigen Bedingungen in der Gastwirtschaft Bohle Sanjßen zum Verkauf, woran ich erinnere.

Hefel. Bernh. Quifing, Preuß. Auktionator.

Geschäftlicher Hof

im Klüger Winkel, an Chaussee, Nähe Diffe, 180 Mrg. pa. Weizenbod., plus 30 Mrg. Standweide in läng. Pacht, m. gut. Gebäuden, Inv. u. groß. Ernte zu verk. Ford. 125 000 RM., Anz. 90 000 RM. Admstr. A. Freyer, Güterverm., Daffow/W.

Fahrzeugmarkt

Zu verkaufen
DAW-Weißerklasse
23 000 Kilometer gefahren, erstklassig in Ordnung.
Hr. Peterfen, Mechanikermstr., Loguard 5, Emden. Fernruf 09.

Tiermarkt

Ein junges, mittelschweres **Arbeitspferd** anzukaufen gesucht (evtl. mit Schönheitsfehler).
E. Schmidt, Leer, Gr. Kofbergstraße 20.

Habe mehrere angeforderte **Eder zu verkaufen.**
G. Dietmann, Remels.

Einem erstklassigen **angeforderten Schafbock** hat zu verkaufen
Johann Schmidt, Albgarn bei Großesehn.

Zu kaufen gesucht

Anzukaufen gesucht
1 gebrauchter Backofen und 3 Schiebezüge
Geht. Offerten mit Preis und Beschaffenheit unter L 762 an die D.Z., Leer, erbeten.

Stellen-Angebote

Besseres **junges Mädchen** zur selbständigen Führung eines kleinen 3-Personen-Haushaltes gesucht.
Geschwister Bus, Emden, Woltshuser Landstr. 18.

Gesucht für frauenlos. Haushalt mit mittl. Landw. ein **junges Mädchen** oder Haushälterin.
Näheres: Willi Döben, Wardenburg i. D.

Erfahrene Köchin für sofort oder später bei gutem Lohn gesucht.
Wobels Gaststätten, Blegen in Oldbg.

Nach Bremen freundliche Hausgehilfin oder jüngeres Mädchen, welches Lust hat, den städt. Haushalt u. Küche zu erlernen, für moderne Etage ges. Zu melden
Boga, Adolf-Hitler-Str. 55. Fernruf: Leer 2243.

Suche auf sofort ein **junges Mädchen** für Laden und Haushalt.
H. Eggen, Emden Wilhelmstraße 24.

Suche zum 1. Oktober oder später flotte, freundliche **Verkäuferin**

Geboten wird gutes Gehalt sowie angen. Dauerstellung. Schr. Angebote unter C 3427 an die D.Z., Emden.

Zum 1. 10. f. groß. Motorschiff **Schiffsjunge**

v. 15-16 Jahren gesucht, der Lust hat, Schiffer zu lernen. Schriftl. Angebote u. N 316 an die D.Z., Norden.

Wegen Erkrankung auf sogleich oder 1. Oktober eine **Gehilfin** gesucht.

G. Albertus, Westershusen.

Segelmacherei in Bremen sucht **tücht. Segelmacher**

(Geselle oder Meister), der in kurzer Zeit leitend. Posten einnehmen kann.

Bewerbungsschr. u. Lebenslauf unt. B. N. 566 an Ma, Bremen.

Schuhmachergehelle gesucht.

Joh. de Groot, Leer, Bremer Straße 17.

Malergehilfen sucht

Emil Bajen, Wittmund.

Wegen Einberufung der jetzigen finden **2 tüchtige junge Landwirte**

Stellung in größerem landw. Betriebe - Viehzucht und Ackerbau - bei Familienanschluss und Gehalt.

Dr. Oltmanns, Wilhelminenhof in Dornumergröde über Norden.

Leinsaaf-Kapselspreu

vorzüglich als Rinder- u. Schweinefutter, ca. 10% Protein u. Fett, ca. 35% stickstofffreie Extraktstoffe, zu herabgesetzten Preisen (Säcke mitbringen).

Wilhelm Connemann, Leer (Ostfr.)
Abt. Flachsrosie

Staats-Lotterie
Die neue Preuß.-Süddeutsch. Klassen-Lotterie beginnt

343000 Gewinne zusammen über **67 Mill. 660000 RM.**
Sospreis 1/8 1/4 1/2 1/1
je Klasse: 3,- 6,- 12,- 24,- RM.
Staatl. Lotterie Einnahme **Dauids, Emden** (zwischen beid. Stelen 31)

Muschelmehl-Düngung

empfiehlt sich besonders im Herbst durch milde und dauernde Wirkung.
Preiswert abzugeben durch
Wilhelm Connemann, Leer (Ostfr.)
Abt. Muschelmühle.



Oft sind es nur ganz lächerliche Kleinigkeiten die den Hörgenuss verleiden - ärgern Sie sich deshalb nicht lange über Störungen, sondern rufen Sie uns zur rechtzeitigen Beseitigung

Radio-Oltmanns, Emden
Große Straße 27-28
Emsmauerstr. 17. Fernruf 2238

Herz u. Nerven Kräftigung
GESUNDER SCHLAF
durch das bewährte, natürliche, unschädliche Nervennährmittel
TONERVA
wirkt durch den Kräutergehalt Original-Fl. RM 3.75, 1/2 Fl. RM 2.

Neujormhaus Böelsen, Emden
Zw. dd. Sielen 21, Al. Jaldernstr. 19.
Reformhaus Neugeit, Leer, Hindenburgstr. - Ecke Nordstr.

2. Entwässerungsverband Die Schauungen

finden statt:
Zimmertief am Donnerstag, dem 29. d. M., 7 1/2 Uhr, in West-Groesehn;
Bagbandertief am Freitag, dem 30. d. M., um 9 Uhr in Stradhöft, nachmittags 2 Uhr in Bagband.
Mängel werden sofort ausverungen. Die Bürgermeister werden zu den Terminen eingeladen und um ortsübliche Bekanntmachung gebeten.
Boetzelersehn, 17. Sept. 1938.
de Greeje, Sietrichter.

Deutsches Rotes Kreuz

An alle Ostfriesen!

Das Deutsche Rote Kreuz beginnt heute mit einer großen Werbung, die in 10 Tagen abgeschlossen sein muß. Rote-Kreuz-Arbeit ist national-sozialistische Gemeinschaftsarbeit. Ueber die Richtigkeit und auch die praktische Handhabung der Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes erscheinen in den nächsten Tagen mehrere Artikel, die wir zu beachten bitten. Wir fordern alle Ostfriesen auf, mitzuarbeiten und dem Deutschen Roten Kreuz beizutreten.

Die Kreisführer des Deutschen Roten Kreuzes von Aurich, Emden, Leer, Norden und Wittmund



Frau Kluge aus dem Erdgeschoss

kennt sich im Waschen aus! Schon manche Nachbarin hat sich im stillen gewundert, wenn Frau Kluge ihre Wäsche aufgehängt. Dieser ganz reine Ton dieses frische duftige Weiß fällt jedem auf. Und wie macht sie das? Ganz einfach - sie spült mit **Sil**! Sie gibt etwas Sil ins erste warme Spülwasser. Dann geht das Spülen nicht nur viel schneller (denn Sil beseitigt alle seifenhaltigen Rückstände), die Wäsche wird auch viel schöner als sonst!



zum Spülen und Bleichen

Stellen-Gesuche

Suche b. e. gut eingef. Versicherung od. Zeitschr.-Vertreter **eine Stelle als Kassierer** oder als Bote.
Schriftl. Angebote u. C 3460 an die D.Z., Emden.

Umzüge
von und nach auswärts.
Lagerung

JOH. FRIEDRICH DIRKS, EMDEN
Alter Markt 5. Fernsprecher 2020 und 2200

Auch in Ostriesland ist die **Jehsen'sche Lüftungsanlage**
in einer Reihe von Betrieben bereits eingebaut und erprobt. Anschriften dieser Betriebe erhalten Sie kostenlos durch **Hermann Schöttler, Neu-Westel**

Ihre am 17. Sept. 1938 vollzogene Vermählung geben bekannt **Hans Dirks und Frau**
Abbina, geb. Heibült
Leer, Adolf-Hitler-Straße 29 I.
Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeit.

MIAG Diesel-Schlepper
für Straße und Acker
Generalvertretung:
Georg Schwarting
Oldenburg, Lange Str. 2. Tel. 2579

Am 18. September 1938 verchied unser lieber Handwerkskamerad **Andreas Frühling**
Hatschhausen
Sein Andenken werden wir in Ehren halten.
Schmiede-Tnung des Kreises Aurich.

Nachruf
Am 18. d. M. verschied unser SA-Kamerad **Scharführer Andreas Frühling**
Er war ein treuer Kämpfer des Führers. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.
SA-Sturm 2/3 Warsingsfehn

Wilhelmshaven, Aurich, den 19. September 1938.
Statt besonderer Anzeige.
Heute abend entschlief sanft und ruhig und voll Gottvertrauen mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der **Schiffskapitän i. R. Friedrich Krüger**
im 66. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Johanna Krüger, geb. Ehmen im Namen aller Angehörigen
Beerdigung in Aurich am Freitag, 23. September, 15 Uhr, von der Leichenhalle aus. Trauerfeier daselbst 14 1/2 Uhr.

Leere Stadt und Land

Leer, den 21. September 1938.

Gestern und heute

otz. Mit dem 23. September beginnt kalendermäßig der Herbst. Es ist nicht immer gesagt, daß nun die Herbststürme losbrechen. Auch der Herbst kann noch eine lange, sonnige, warme Jahreszeit bringen. Wenn auch in der letzten Zeit sich die Jahreszeit bereits von ihrer bekannnten Seite zeigte, so scheint sich die Wetterlage doch ändern zu wollen und uns für den Winterübergang noch angenehme Tage zu bringen.

Die Raupenplage auf unserer „ostfriesischen Palme“, dem Grünlohl, ist derart schlimm, daß die Versorgung mit Kohl in diesem Winter in Frage gestellt ist. Da für uns Ostfriesen im Winter der Grünlohl das beste der „tullischen“ Gemüse bedeutet — denn Grünlohl mit Speck und Fintel ist für uns alles — wäre die Knappheit des Grünlohls ein harter Schlag! Es wäre schade, wenn es der Raupe des Kohlwesflings gelingen würde, den Kohl völlig aufzufressen. Wer von seiner Zeit jetzt etwas für die Abwehr der Raupen opfern kann, der wird bestimmt im Winter seinen Lohn dafür finden.

Jetzt ist auch wieder die Zeit des Kastanienjammelns gekommen. Überall sieht man Kinder die schönen braunen Früchte auflesen. Leider kann man aber häufig beobachten, daß Kinder in die Blätter kletterten, um die Früchte herunterzuschütteln, und dabei ganze Zweige abbrechen. Auch versuchen sie, die Kastanien mit Steinen und Krüppeln herabzuwerfen, wobei die Bäume ebenfalls stark beschädigt werden. Die Eltern werden deshalb gebeten, ihre Kinder anzuhalten, daß sie die schönen schattenspendenden Kronen der Kastanienbäume schonen und warten, bis die Kastanien so reif sind, daß sie von selbst herunterfallen.

Wie der Referent beim Reichskommissar, Diplombauingenieur R. H. in der „Deutschen Bauwirtschaft“ mitteilt, sind an jedem Ort Einsparmaßnahmen gebildet worden, deren Aufgabe es ist, eine planmäßige Entfernungs- und Einbaue und eine moderne und einheitliche Gestaltung der Straßenfluchten vorzubereiten. Wo die Kosten der Entfernungsarbeiten für den Besitzer ein Hindernis bilden, stellt der Einsparstab ehrenamtliche Einspargruppen, die sich aus SA, Technischer Nothilfe und Reichsstriegerbund zusammensetzen. Einsparmaßnahmen, die einem dringenden praktischen Zweck dienen, werden grundsätzlich von dieser Aktion nicht erfasst. Ebenso sollen schmiedeeiserne Gitter, die besonderen künstlerischen und historischen Wert besitzen, nicht entfernt werden. Außer diesen wenigen Ausnahmefällen soll es aber am Ende dieses Jahres keine überflüssigen Gittergüsse mehr geben.

Damit jeder Volksgenosse weiß, in welchen Laden er sich begibt, schreibt die Reichsgewerbeordnung vor, daß eine sichtbare Andeutung der Namen der jüdischen Geschäftsinhaber an ihren Ladengeschäften zu erfolgen hat. Diese Bestimmung wurde bislang zum Teil nicht befolgt. Die Namen der Inhaber der hier noch vorhandenen zwei jüdischen Geschäfte sind an gut sichtbarer Stelle angebracht, so daß sie künftig keiner mehr damit entschuldigen kann, er habe nicht gemerkt, daß es sich um ein jüdisches Geschäft handelt.

otz. Die Innungsverammlung der Schneidermeister des Kreises Leer, auf die wir gestern hinwiesen, findet am kommenden Montag nicht, wie mitgeteilt, im „Haus Hindenburg“, sondern in der „Waage“ in Leer statt.

Erster schöner Erfolg der G.W.-Schweinemästerei Leer

Wertvolle Volksnahrung mit Hilfe von Küchenabfällen erzeugt

otz. Wir berichteten kürzlich die erfreuliche Tatsache, daß die G.W.-Schweinemästerei der NS.-Volkswohlfahrt Leer in der Dümmlingburg am vergangenen Montag ihre ersten zehn gemästeten Schweine des Ernährungshilfswerks auf den Markt bringen konnte, und zwar wurden die mit Hilfe von Küchenabfällen auf ein sehr gutes Mastgewicht gebrachten Tiere an Fleischermeister aus Leer und Umgebung verkauft, die das von den Schweinen gewonnene Fleisch und Fett der Volksernährung zuführen.

Dieser erste schöne Erfolg der G.W.-Schweinemästerei Leer ist, wie wir bereits kürzlich betont haben, durch die wertvolle Mitarbeit der einheimischen Bevölkerung möglich geworden, die die Küchenabfallsammlung der G.W. tatkräftig unterstützt haben und so wirkungsvoll an der Sicherstellung der Nahrungsfreiheit unseres Volkes mitzuarbeiten vermochten.

Für alle Volksgenossen und insbesondere für diejenigen Hausfrauen, die vielleicht auch heute noch nicht den Wert ihrer Küchenabfälle für Zwecke des Ernährungshilfswerks voll erkannt haben, werden einige Zahlenangaben am besten geeignet sein, von der Notwendigkeit der Unterstützung der G.W.-Schweinemästerei zu überzeugen.

Am 21. April dieses Jahres die ersten zehn G.W.-Schweine in Leer aufgestallt wurden, hatten sie als Küferschweine ein Aufstallungsgewicht von insgesamt 1210 Pfund. Nach einer Mastzeit von nicht ganz einem halben Jahr wiesen die G.W.-Schweine bei der Ablieferung ein Gesamt-Lebendgewicht von 2728 Pfund auf, so daß demnach ein Gewinngewicht durch die Mastfütterung von 1518 Pfund zu verzeichnen war. Die einzelnen Tiere hatten selbstverständlich verschiedenes Gewicht aufzuweisen, denn die schwersten kamen mit 316 und 309 Pfund über die 300-Pfund-Grenze, während weitere sechs Tiere Gewichte zwischen 257 und 297 Pfund aufwiesen und nur zwei Tiere wenig unter 250 Pfund blieben.

Am 30. Oktober Schäferhund-Körung in Leer

otz. Der Schäferhund-Verein Leer, der am vergangenen Sonnabend und Sonntag die anlässlich seines zehnjährigen Bestehens veranstaltete Prüfung und Schau deutscher Schäferhunde überaus erfolgreich durchführte, wird im kommenden Monat eine weitere hundezeitliche Veranstaltung abhalten. Am 30. Oktober wird in Leer, als dem einzigen Kreisort Ostfrieslands für Hunde, eine große Schäferhundkörung durchgeführt, zu der wieder der bekannten Hundrichter-Bodenstab-Hamburg als Richter erscheinen wird. In diesem Zusammenhang dürfte die Feststellung interessieren, daß es im ganzen Gaugebiet Weser-Ems außer Leer nur noch einige Hunde-Körorte gibt, und zwar an den größeren Orten, wie Bremen, Osnabrück und Hannover.

In Ergänzung des Bewertungsergebnisses, das wir am Montag veröffentlichten, teilen wir berichtend mit, daß in der offenen Leistungs-Klasse (Rüden) „Dug von Hemelingen“, Züchter Joh. Busch-Hemelungen, Bes. Dr. med. Somborn-Dehmenhorst, mit „vorzüglich“ bewertet wurde. In der Jugendklasse Hündinnen wurde „Hilla v. d. Starrenburg“, Züchter J. G. Humme-Wiedenbrück, Bes. Fritz Thiel-Leer mit „sehr gut“ bewertet.

Die Winterarbeit in der Hanenburg beginnt

Die Landesbauernschaft Weser-Ems fordert die Jungbauern, Jungbäuerinnen und Junglandarbeiter unseres Gaues auf, sich zu den Winterlehrgängen auf der Bauernschule Hanenburg in Leer zu melden. In je achtwöchigen, kostenlosen Lehrgängen sollen die jungen schaffenden Menschen auf dem Lande mit der Geschichte ihrer Heimat, ihres Berufsstandes, mit dem Brauchtum und den Tänzen ihrer Vorfahren vertraut gemacht werden. Die Winterlehrgänge für Jungen und Mädchen beginnen am 31. Oktober 1938, 2. Januar 1939, 27. Februar 1939 und 24. April 1939. Die Anmeldungen müssen bei der zuständigen Kreisbauernschaft erfolgen.

otz. Die Herrenschneider-Innung wird am kommenden Montag in Leer in der „Waage“ eine Innungsverammlung abhalten. In dieser Herbstversammlung wird eine Reihe wichtiger Vorlagen zur Verhandlung anstehen. Der Bezirksinnungsmeister Niemeyer aus Hannover wird zu der angekündigten Versammlung erscheinen.

Die Modenschau der Firma Gerhard Gröttrup, vormals Gerh. de Wall, findet, wie bekannt, am Donnerstagnachmittag und -abend im „Livol“ statt. Wie im Frühjahr, so wird auch diesmal die beliebte Modeplauderin Frau von Imhoff der Schau zu einem vollen Erfolge verhelfen. Eine erstklassige Tanzkapelle (4 Mann) sorgt weiter für Unterhaltung. Die veranstaltende Firma versandt keine Einladungsarten, jede Dame und jeder Herr hat gegen Zahlung des geringen Unkostenbeitrages Eintritt. Besonders sei noch bemerkt, daß auch der Herr auf seine Kosten kommen wird, das Allerneueste auf dem Gebiet der Herrenmoden wird gezeigt werden.

otz. Rückkehr vom Gelände-Übungsritt. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Lehrgangs der Ostfriesischen Fahr- und Reit-Schule Leer an dem in der vergangenen Woche begonnenen Gelände-Übungsritt, der in den Himmling und die angrenzenden Gebiete führte, trafen im Laufe des Dienstag-Nachmittags wieder in Leer ein.

Der Gauleiter überreicht Ehrenbücher

Eine Feierstunde für die Kinderreichen

Die Verleihung des Ehrenbuches für die kinderreiche Familie soll die Achtung des Staates und des gesamten Volkes gegenüber diesen Familien, deren Kinder den Bestand unseres Volkes sichern, zum Ausdruck bringen und ihnen, die teils unter größten Opfern ihre völlige Pflicht taten, den Dank der nationalsozialistischen Bewegung zeigen.

Im Gau Weser-Ems findet am kommenden Sonntag, dem 23. September, zum ersten Male die Verleihung des Ehrenbuches der Kinderreichen statt. Im Rahmen einer Feierstunde, die am Sonntagvormittag im Duatmannshof des Cloppenburg-Museumsdorfes durchgeführt wird, überreicht unser Gauleiter Carl Röber über hundert förderungswürdigen kinderreichen Familien aus dem Nordseegau das Ehrenbuch. An dieser Feierstunde wird der Reichsamtseiler des Rassenpolitischen Amtes, Reichsleiter Groß, teilnehmen und zu den Volksgenossen sprechen.

Am Nachmittag des gleichen Tages findet in der Markthalle in Cloppenburg eine Großveranstaltung des Reichsbundes der Kinderreichen statt, die von musikalischen Vorträgen des Gauorchesters unter Stabführung von Parteigenossen Entelmann untrahmt wird.

Zweite Herbst-Modenschau in Leer

otz. Nachdem in der vergangenen Woche die Reihe der angekündigten Herbst-Modenschauen der verschiedenen einheimischen Firmen mit einer im „Livol“ durchgeführten Modenschau ihren Auftakt erhalten hatten, fand gestern im gleichen Saale eine von der Firma G. Gröttrup-Loga/Leer angelegte große Herbst-Modenschau statt, die nachmittags und vor allem abends einen überaus starken Zuspruch zu verzeichnen hatte. Die vielen Gäste, unter denen die Hausfrauen am stärksten vertreten waren, hatten in dem geschmackvoll hergerichteten Saal an weißgedeckten Tischen bei ansprechender Unterhaltungs- und Begleitmusik den Genuß des Schauens der neuesten Modenschöpfungen, deren einzelne Kostbarkeiten durch den Modeplauderer Erwin Burg bekanntgegeben wurden.

Was aus dem als Herbstmotto geschmackvoll aufgemachten Bühnenhintergrund von den vorführenden weiblichen Kräfte (darunter auch einigen Gesellschaftermitgliedern) auf den Laufsteg in das strahlende Scheinwerferlicht zur Schau getragen wurde, konnte immer wieder den Beifall der Menge finden. Mit hübschen Morgenröden wurde der Anfang gemacht, denen Regenmäntel in den vielgestaltigsten Ausführungen folgten. Die beliebte Zusammenstellung von Rod und Jade, das sogenannte Complet, nahm einen breiten Raum im Rahmen der Vorführungen ein. Auch das Modell, das praktisch im Tragen ist, wurde in sehr feinen Modellen herausgestellt und bei den Nachmittags- und Straßenleidern überraschten sowohl die Fülle der Modell-Neuheiten, als auch die Möglichkeiten der Stoffbearbeitung. Selbst bei den Mänteln gab es eine so bewundernswürdige Vielgestaltigkeit der Modelle, daß jedem Geschmack, jeder Figur (schlanke oder vollschlanke) und vor allem jedem Geldbeutel in weitestgehendem Maße Rechnung getragen wurde. Eine Klasse für sich waren die Tages- und Abendkleider, die teilweise von einem außergewöhnlich erlebten Geschmack zeugten und oft trotz größter Einfachheit in der Verarbeitung allein durch die Anienführung und eine sympathische Kontrastwirkung zu einer Geltung kamen, die immer wieder lebhaften Beifall bei den Besuchern auslöste. Eine besonders wertvolle Beifall der Herrenwelt willkommenen Abwechslung brachte die Vorführung neuer Herrenkleidung durch ein Gesellschaftermitglied der Firma, die auch auf diesem Gebiete eine anerkanntes Werte Leistungsfähigkeit an den Tag legte. Als wirkungsvoller Abschluß wurde eine Hochzeitszene mit allem Drum und Dran der Bekleidung und des modischen Beiwerks durchgeführt.

Die Wirkung der einzelnen Modelle wurde unterstützt durch das Tragen von passenden Schmuckstücken, Handtaschen und sonstigen modischen Leberwaren, die von einheimischen Firmen zur Verfügung gestellt worden waren. Nicht zuletzt waren es die Hüte, Rappen und Mützen eigener Anfertigung und in Original-Modellen der Firma G. Gröttrup, durch die die einzelnen Modelle der Damenkleidung zu wirkungsvoller Geltung gebracht wurden. Als sehr angenehm für alle Besucher wurde die Bekanntgabe der Preise auch für die modischen Kleinigkeiten empfunden, wie auch die Gesangsbeigaben der Sängerin Hildegarde Delp vom Landestheater Odenburg eine sehr dankbar aufgenommene Beigabe darstellten, für die der Künstlerin verdienter Beifall gezollt wurde.

otz. Heute abend Einholung der G.W.-Wannsfahne. Heute abend werden wir einen Nachklang zu dem großen Appell der Nation in Rünning in unserer Stadt erleben. Die gesamte G.W. des Standorts tritt an, um die Wannsfahne des Bannes Leer (381) wieder einzuholen. Unsere G.W. sei auf die Befehle „Unter dem Hoheitsadler“ in unserer heutigen Ausgabe besonders hingewiesen.

otz. Die Stuten- und Fohlenfahnen finden mit den letzten Terminen in Leer und in Ihrhove am Freitag für dieses Jahr ihren Abschluß.

otz. Vorsicht beim Steigenlassen von Drachen! In jedem Jahre muß um die Zeit des Herbstes regelmäßig davor gewarnt werden, daß Kinder ihre Drachen in der Nähe von Hochspannungs- und Fernspreckleitungen steigen lassen und daß behautes Aderland beim Steigenlassen von Drachen betreten wird. Da kürzlich in der Deichstraße durch Drachen, die von Kindern zum Spielen benutzt wurden, die Hochspannungsleitung in Mitleidenschaft gezogen worden ist, wird an dieser Stelle noch einmal nachdrücklich darauf hingewiesen, daß das Steigenlassen von Drachen in der Nähe von Freileitungen streng untersagt ist.

Olub am Rindnerland

Weener, den 21. September 1938.

Wovon man spricht...

otz. Der Michaelismarkt in unserer Stadt hat gestern noch einmal Hochbetrieb gebracht. Das schöne Wetter hatte viele Landleute, obwohl man es daheim heutzutage noch sehr drock hat, vor allem durch die Kartoffelernte, veranlaßt, die Marktstadt zu besuchen. Infolge der vermehrten Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche hatte die Behörde sich veranlaßt gesehen, den üblichen Viehmarkt zu verbieten, wodurch der Gesamtverkehr natürlich beeinträchtigt wurde. Inmehrin muß jedermann Verständnis für die Maßnahme der Behörde zeigen, denn es ist besser, daß einige Viehmärkte ausfallen, als daß die gefährliche Seuche weiter verschleppt wird. Auf dem Krammarkt herrschte indes frohes Leben und Treiben, denn es wurde für das Auge (und für das Ohr — leider, leider) viel geboten. Vor allem die Jugend kam wieder einmal zu ihrem Recht und feierte tüchtig „Michaelismarkt“.

Der Wassersport hat im Reiderland und hier vor allem auch in Weener seit je begeisterte Anhänger gefunden. In dieser Woche begeht man ein Jubiläum des hiesigen Wassersportvereins in festlicher Weise und es gibt in Stadt und Land schon viele, die sich auf das angeforderte Fest freuen. Gefeiert hat sich übrigens auch mancher, als kürzlich bekannt wurde, daß von seiten der Preisüberwachungsstelle bei der Regierung zu Aurich ein hiesiger Hausbesitzer wegen unberechtigter Mietssteigerung in Strafe genommen wurde. Jeder muß sich heute eben den Erfordernissen der Zeit fügen und hat Rücksicht auf andere und auf die gegebenen Verhältnisse zu nehmen. Aber so sind die Menschen. Dem einen scheint bedauerlich — dem anderen ein Pfäfer. Freude macht es übrigens auch, all die schmunzigen Neubauten in den Orten nahe der Grenze zu sehen. Geschmackvolle Wohnhäuser sind dort gebaut worden, die das Landschaftsbild beleben und ihm zum Vorteil gereichen.

otz. Freitag Lehrgangabend für Kleintrafffahrer. Wegen der Wichtigkeit der sachgemäßen Vorbereitung auf die Prüfung für Kleintrafffahrer zur Erlangung des Führerscheins IV sei auf den am Freitag dieser Woche hier stattfindenden vom WSKK veranstalteten Abendkursus hingewiesen.

otz. Die Stuten- und Fohlenschau finden morgen im Reiderland statt. Mit der Vorführung der Pferde wird in Weener schon um 8.30 Uhr begonnen.

otz. Bunde. Schulausflug. Gestern fuhr die 2. und 3. Klasse der Volksschule nach Bad Zwischenahn. Das Warten hatte sich gelohnt, denn die Fahrt ging bei herrlichem Spätsommerwetter vor sich. In Zwischenahn wurden zunächst auf einem Spaziergange die herrlichen Strandanlagen besichtigt, dann ging es zum „Ammerländer Bauernhaus“. Der weitere Weg führte durch die schönen Wälder nach Dreihbergen. Dort wurde Rast gemacht. Ein Moorboot brachte dann am Nachmittag die Kinder wieder nach Zwischenahn zurück. Am liebsten wären die Kinder um den ganzen See gefahren, so sehr gefiel ihnen die Wasserfahrt. Wohlbehaltener lehrten sie wieder zu ihren sie am Bahnhof erwartenden Müttern zurück.

erneut mit Gespannen besahren werden können, herrscht wieder Hochbetrieb draußen im Moor. Der Torf, der in der Regenzeit nicht eingefahren werden konnte, wird jetzt verladen und abgefahren. Noch einige Tage trodenes Wetter und die großen Torfhaufen werden verschwunden sein.

otz. Schwerinsdorf. Abbruch und Neubau. Der Landwirt Joh. Foden ließ sich vor einigen Jahren eine geräumige Scheune errichten. Jetzt wurde das alte Vorderhaus abgebrochen und durch ein neues schmuckes „Börren“ ersetzt. Ein weiterer Neubau wird am Eingang des Dorfes für den Jungbauer Joh. Duin errichtet.

Olub am Oberledingerland

Westhaudersehn, den 21. September 1938.

Kleine Chronik

otz. Die Alteisensammlungaktion, die auch hier von der SA im Verein mit allen Dienststellen der Partei vorbereitet wurde, verspricht einen guten Erfolg zu haben. Leider gibt es hier auch noch Volksgenossen, die über beträchtliche Mengen des so begehrten Rohstoffs verfügen, die jedoch der von der SA erhobenen Forderung auf Herausgabe des Alteisens so verständnislos gegenüber stehen, daß man kaum erwarten darf, daß sie ihre Pflicht tun werden. Immerhin, selbst wenn die Ewigkeitsstehenden auch dieses Mal nicht mitmachen, wird dennoch hier in der Gegend die Sammlung einen guten Erfolg haben.

Beim Kartoffelroden, das jetzt überall im Oberledingerland im Gange ist, muß festgestellt werden, daß auf den höher gelegenen Ländereien die Erträge besser sind, besonders dort, wo einwandfreie Seckmolken verwendet worden sind. In den Niederungen haben die Kartoffeln lechthin sehr unter der anhaltenden Nässe gelitten. Im Moor ringsum herrscht jetzt wieder Betrieb. Wo die Wege wieder einigermaßen befahrbar geworden sind, sieht man Gespanne, die den noch draußen stehenden Torf jetzt vom Moor holen. Große Frachten können auf den Wagen kaum befördert werden. Gewaltige Torfhaufen, die großen Häusern gleichen, sind im Klostermoor in den weiten Flächen zwischen Klostermoor-Parlage-Papenburg aufgestapelt worden.

In ihre Heimat zurückgefahren sind gestern schon Gastkinder aus dem Gau Westfalen-Süd, die im Oberledingerland eine gute Erholungszeit verlebten. Heute fahren wiederum viele Kinder in ihre Heimat zurück. Noch oft werden sie an ihre Feiertage Gasteltern zurückdenken und ihnen für die herrliche Zeit im Oberledingerland danken.

Zu früher war es nicht möglich, über Westhaudersehn hinaus die Umgegend mit elektrischem Strom zu versorgen, da für unsere Gegend eine besondere Stromerzeugungsquelle mit beschränkten Leistungsmöglichkeiten nur gegeben war. Jetzt wird das Stromnetz in der Feiertage Gegend plan-

mäßig weiter ausgebaut, denn der Strom erreicht uns hier jetzt überall. In Dsthaudersehn wird jetzt vor allem der Ausbau des Drisnetzes eifrig betrieben und damit ein Wunsch vieler Einwohner endlich erfüllt.

otz. Aufpassen auf der Straße! Wegen auf der Hauptstraße haltende Kraftwagen fuhr gestern hier zwei Jugendliche am helllichten Tage. Sie stürzten mit ihren Rädern kamen jedoch ohne Verletzungen davon. „Aufpassen auf der Straße“ — ist die Lehre aus diesem Vorfall; der Fahrdamm ist doch breit genug.

otz. Betrieb auf der Schiffswerft. Nach wie vor ist die Werft mit Aufträgen gut versehen, denn die Schiffe sind heutzutage mehr beansprucht und häufiger reparaturbedürftig, denn je. Auch jetzt liegen wieder mehrere Fahrzeuge bei der Werft, die darauf warten, daß sie an die Reihe kommen.

otz. Langholt. Von der Zelle zur Ortsgruppe erhoben. Seit langem bestand hier eine Zelle der NSDAP, die jetzt zur Ortsgruppe erhoben werden konnte. Aus Anlaß dieser Umorganisation fand gestern Abend eine Versammlung statt, die gut besucht war. Die Versammelten wurden mit der Neuorganisation bekannt gemacht. Im Rahmen einer Gemeinschaftsstunde wird morgen, Donnerstag, Abend Kreisleiter Schüman-Beer die feierliche Einführung des neuen Ortsgruppenleiters, Pg. Joh. Schaa, vornehmen.

otz. Bunde. B.D.A. - Mitgliederwerbung. Diese Werbung wird zur Zeit von den Schulkindern durchgehends von Kindern zum Spielen benutzt wurden, die Hochspannung führt. Wädhchen recht viele Einwohner die Mitgliedschaft (Mindestbeitrag 25 Pfg. monatlich) erwerben. Die Arbeitskameradschaft der Deutschen im Reich für die völkischen Aufgaben sammelt sich im Volksbund für das Deutschtum im Ausland.

otz. Dikum. In unserm Hafen herrscht immer noch reger Betrieb. In der Hauptsache sind es nach wie vor die Backsteinverladungen, die dem Schiffsverkehr eine besondere Note verleihen. Jetzt ist es aber auch der Torfverladungen nach hier, der manchem Schiffer lohnende Fracht gibt. Im hiesigen Hafen wurden in diesen Tagen manche große Schiffsverladungen Torf geladert und manches beladene Torfschiff wurde auch durch das Ziel durchgeschleppt zur Fahrt weiter landeinwärts.

otz. Dikumer-Verlaet. Von der Kinderlandverschickung der NSD. Am heutigen Mittwoch sind von hier aus zwei NSD-Ferienkinder, die für mehrere Wochen in der hiesigen Gemeinde untergebracht waren, in ihren Heimatgau Westfalen-Süd abgefahren. Für die nächste Aufnahmezeit wird im Orte noch ein Kind untergebracht werden. Der hiesige Ort ist hinsichtlich der Aufnahme von NSD-Ferienkindern erfreulicherweise durch die Aufnahmebereitschaft der Volksgenossen weit über das Soll gekommen.

otz. Falte. Torfumschlag. In letzter Zeit ist viel Torf mit Schiffen aus dem nahen Emsland angebracht worden. Der Torf wird von hier aus mit Gespannen in die Umgegend weiter verfrachtet.

otz. Jemgum. Nur ein Führerschein-Lehrgangabend. Wer sich aus unserer Gegend auf die Ablegung der Prüfung zur Erlangung des Führerscheins IV für Kleintrafffahrer vorbereitet, sei darauf besonders aufmerksam gemacht, daß hier nur ein Lehrgangabend für Krafffahrer durch das WSKK, und zwar morgen Abend, 22. September, stattfindet.

otz. Landschaftspolter. Erntearbeiten noch in vollem Gange. Auf den hiesigen Polterländereien sind die Erntearbeiten noch in vollem Gange, und zwar werden vorwiegend Kanariensaaten, sowie bei gutem Wetter die Kartoffeln geerntet, deren Ertrag sehr gut ist. Ueberall ist man auch mit der Einholung des zweiten Grasschnitts beschäftigt. Während draußen auf den Feldern die Erntearbeiten zu Ende geführt werden, sind an vielen Plätzen die Dreschmaschinen im Gange, um das eingeholte Korn zu verarbeiten. Für die hiesigen Bauern und Landwirte gibt es jedenfalls in der nächsten Zeit noch reichlich zu tun in der Erntearbeit.

otz. Stapelmoorerheide. Vom Blitz erschlagen wurden in der Nähe unseres Ortes bei dem letzten schweren Gewitter zwei Kühe.

otz. Wellage. Ohne elektrischen Strom war unser Ort vorgestern Abend, da der Blitz in der Leitung Schaden angerichtet hatte.

otz. Groß-Oldendorf. Vorarbeit für das nächste Jahr. Nachdem in unserer Gegend die Erntearbeiten im Korn usw. abgeschlossen werden konnten, sind die Bauern und Landwirte an die Bearbeitung des Gaslandes gegangen. Mit dem Kartoffelroden hat man hier überall den Anfang gemacht. Der Ertrag ist im Durchschnitt gut. Auf niedrig gelegenen Kartoffelfeldern wurden schon infolge der anhaltenden Nässe lechthin viele angefaulte Kartoffeln gefunden.

otz. Zheringsfehn. Wohlgelungenes Volksfest. Das große „KdZ“-Volksfest, das hier am Sonnabend und Sonntag stattfand, war ein Ereignis, von dem man in unserer Gegend noch lange sprechen wird. Am Sonnabend wurde der bekannte lustige Tonfilm „Wenn de Hahn kreist“ aufgeführt und es muß gesagt werden, daß die Festleitung sich zu dem Erfolg, den sie mit dieser Filmvorführung errang, beglückwünschen darf. Wohl selten ist hier so viel gelacht worden, wie am Sonnabend. Eine große Verlosung sorgte für mancherlei Ueberraschungen. Am Sonntag wurde zunächst feierlich die neue Ortsgruppenfahne eingeholt und übergeben. Zu dieser Feier, die unter freiem Himmel stattfand, hatten sich zahlreiche Teilnehmer aus nah und fern schon eingefunden. Ortsgruppenleiter A. Schoof hob in einer Ansprache die Bedeutung der Stunde hervor und forderte seine alten Mitkämpfer und alle Volksgenossen zu festem Zusammenstehen denn je auf. Der Tag, der so ernst begonnen hatte, schloß mit einem frohen Festabend, der starken Zuspruch fand. Es war ein wirkliches Volksfest, das wir hier erlebten.

otz. Königsmoor. Erntewagen fahren. Lebhaft ausgemüht worden sind die letzten schönen sonnigen Tage zum Einbringen des Hafers, so daß dieser größtenteils geborgen werden konnte. Der Hafer bringt hier einen außergewöhnlich guten Ertrag, hat aber unter dem Einfluß der Bitterung leider schon arg gelitten. Vorteilhaft waren die trockenen Tage für den zweiten Grasschnitt. In der hiesigen Gegend wurden auf dem Gelände der staatlichen Moordomäne viele Fuder allerbesten Heues abgefahren. Viel Heu steht noch draußen.

otz. Logabirum. Festgenommen wurde im Reiderland ein 17jähriger junger Mann von hier, der seinen Eltern entlaufen war.

otz. Keermoor. Hochbetagte Einwohnerin. Am 23. September kann die Einwohnerin Witwe Mutje Pöhlmann, geborene Dreier, ihren 84. Geburtstag feiern. Im Jahre 1880 schloß sie mit dem Kolonisten Johann Pollmann den Bund fürs Leben. Der Ehe entsprossen 8 Kinder, von denen noch 6 am Leben sind. Die glückliche Ehe sollte aber nicht lange dauern. Schon im Jahre 1896 starb an einer tödlichen Krankheit der Ehemann. Tapfer und mutig hat die Witwe durch ihrer Hände Arbeit den notwendigen Verdienst erwirbt. Der Besitz 1914/18 forderte von ihr 3 Söhne unter die Fahne, von denen einer auf dem Felde der Ehre blieb. Eine Tochter im Alter von 26 Jahren verlor sie durch Krankheit. Die Kriegermutter Oma Pollmann wohnt nunmehr schon etwa 35 Jahre an der Süderstraße in Keermoor. Sie ist bei alt und jungem bekannt und gern gesehen wegen ihrer Arbeitsfreudigkeit und ihres humorvollen Wesens. Bei einem Besuch erzählte sie mit Stolz von der heutigen Betreuungs- und sie meinte, wenn es schon früher so gewesen wäre, hätte sie nicht einen solch schweren Stand gehabt, als ihr Ehemann starb. An ihrem Geburtstag werden sicher viele Einwohner ihr einen Besuch abstatten.

otz. Keermoor. Der Viehverstand hielt auf unserer Station in unermünder Stärke an. Neben mehreren Waggons Zucht- und Nutzvieh rollten am Sonnabend und Montag wieder 11 Waggons mit Schlachtwieh nach den verschiedenen Schlachtwiehmärkten ab. Der Bestand von fetten Schweinen wird jetzt beschränkt ausgeführt im Gegensatz zu Großvieh, das in stärkerem Maße vertreten ist. Auch fette Schafe und Lämmer sind anteilig gut vertreten.

otz. Keermoor-Kolonie. Reicher Kartoffelergas. Bei dem Einwohner Ludwig Stöhr brachte dieser Tage ein einziger Kartoffelstamm (Alterlegen) 104 Stück Kartoffeln als sicher seltenes Erntergebnis.

otz. Keermoor-Kolonie. Das Dorf der alten Leute. Wenn im Laufe dieses Monats schon wiederholt Berichte über alte Leute in unserer Gemeinde gebracht sind, so sind sie doch noch nicht alle genannt. Am Sonntag, dem 18. September, wurde die Einwohnerin Jdatter Hazeborg-Keermoor-Kolonie 84 Jahre alt. Am 26. September feiert die Witwe Jantje Dirk, Norderstraße 46, ihren 80. Geburtstag. Wenn die Reihe der Hochbetagten in den letzten Jahren durch Todesfälle auch sehr gelichtet wurde, so kann man trotzdem erneut feststellen, daß Keermoor und besonders der Ortsteil Keermoor-Kolonie das Dorf der alten Leute ist.

otz. Kortmoor. Auf der Weide vom Blich erschlagen. Bei dem schweren Gewitter, das sich am Montagabend über der hiesigen Gegend entlud, wurde im Hammerich eine wertvolle junge Kuh des Bauern Joh. Janssen aus dem benachbarten Holtland vom Blich erschlagen.

otz. Oberjum. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ läßt am 4. Oktober bei Jacobs ein Gastspiel des Hamburger Puppenspieler's Vothing stattfinden. Die alte Volkstümlichkeit des Puppentheaters erfreut sich bei groß und klein allgemeiner Beliebtheit. Das heitere Programm wird allen schaffenden Volksgenossen einige frohe Stunden bereiten. Nachmittags findet eine Jugendvorstellung statt. Im November wird in demselben Saal ein Baubertünstler auftreten. Der neue KdZ-Ortswart S. Wallestein wird sich weiterhin bemühen, im Laufe des kommenden Winterhalbjahres für die Unterhaltung der Schaffenden zu sorgen.

otz. Oberjum. Von den Bersten. Der Motorfahn „Paula“, Kapitän und Eigentümer Dänelamp, wurde nach seiner Ueberholung wieder zu Wasser gelassen und hat seine Frachtfahrten auf dem Dortmund-Ems-Kanal wieder aufgenommen. — Am einige nötig gewordene Reparaturen ausführen zu lassen, legte der Motorfahn „Sina“, Kapitän und Eigentümer Gerdelmann, Heimathafen Daren, bei der hiesigen Schiffswerft an. — Nachdem der Motorfahn an dem Motorfahn „Maria“, Kapitän Badewin-Warstingsehn, behoben ist, hat das Schiff seine Stückfahrten von Leer nach Bremen wieder aufgenommen. — Ein neuer Motor wurde in das Schiff „Jantje“, Schiffer Hooftmann-Simonswolde eingebaut. Außerdem wurde das Fahrzeug ausgebessert, gereinigt und mit einem neuen Anstrich versehen.

otz. Schwerinsdorf. Reges Leben herrscht wieder im Moor. Nachdem es jetzt wieder einige Tage lang einigermassen trocken geblieben ist und die Wege im Moor

Unter dem Hoheitsadler

- DKF. Westhaudersehn. Am Freitag, dem 23. 9. 1938, ist Gemeindefestdienst. Untertun 20 Uhr bei Schaa.
- Spielmannszug 1/381. Gefolgshaft 1/381. Fliegergefolgschaft 1/381. Motorgefolgschaft 1/381. Marine-Gefolgshaft 1/381.
- Am Mittwoch, dem 21. 9., tritt der gesamte Standort um 20.15 Uhr zur Einholung der Kantfabrik in farbiger Uniform beim HZ-Geim Wilhelmstraße — auf dem Sportplatz — an.
- NSM. Untergangsspielfahr. Am Mittwoch, dem 21. 9. 1938, um 20.15 Uhr Dienst im neuen HZ-Geim.
- NSM. Gruppe 4/381 Geisfelde. Heute Abend treten alle Mädel, die beim Elternabend mitkamen, um 20.15 Uhr beim HZ-Geim an. 10 Pfg. mitbringen.
- HZ. NSM. Geisfelde-Beer. Heute, Mittwoch, trifft sich die Volkstanzgruppe um 19.30 Uhr beim Rathaus. Die Gefolgshaft tritt um 20 Uhr zum Dienst an.
- NS. Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk Logabirum. Am Donnerstag, dem 22. September, abends um 8 Uhr findet im Geim unsere Monatspflichtversammlung statt.

Porganzbüch und Umgebungs

Veranstaltungsfolge für Oktober

Erfolgreicher Konzert-Abend

07. Das war nicht nur ein wohlgelungener Auftakt zu dem Winterprogramm des „Gemischten Chors“ der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ für den Kreis Nischendorf-Sümmling, nicht ein Konzertabend schlechthin, wie wir ihn vielleicht öfter erleben könnten, das war ein Abend des Darbietens hervorragender Leistungen, ein Abend der Erbauung an guter Musik. Was uns am gestrigen Abend durch das Musikkorps der 8. Schiffsfahrerabteilung leer unter Leitung von Musikoberfeldwebel Hans Ehrig geboten wurde, werden wir nicht so bald wieder vergessen. Ohne Zweifel sind alle Anwesenden voll auf ihre Kosten gekommen und sie werden dafür sorgen, daß die nächsten Veranstaltungen einen besseren Besuch aufweisen und vor allem noch viele Bekannte zum Beitritt zum „Gemischten Chor“ bewegen. — Durch eine vor Beginn des Konzerts mit dem Kreiswart der Kreisbücherei Nischendorf, Hg. Laurin, geführte Unterredung sind wir in die Lage versetzt, uns an dieser Stelle zunächst auf Hinweise für den kommenden Monat beschränken. „Haus und Hof“ wird durch das Landesbüro Oldenburg hier aufgeführt. Wer möchte sich einen Paul Linke-Abend entgehen lassen? Wer will nicht am Erntedankfest dabei sein, das in Papenburg in vier und in Nischendorf in zwei Sälen gefeiert wird? Wer will am 15. Oktober bei Einhaus in Nischendorf sein, wo ein Weinfest stattfinden wird. Vorgehen sind ferner: Veranstaltungen der Varieté-Kleinbühne „Dolce“ und zwar voraussichtlich zunächst einmal in Sögel und Surwed, sowie ein Betriebsgemeinschaftsabend aller Betriebe, mit großem Varieté-Programm. Ferner abt. es neben Filmabenden im ganzen Kreis, für unsere Stadt am 27. 10. einen Vortragsabend, an dem Pp. Gerds zu dem Thema „Grenzwacht gegen Sowjet-Juden“ sprechen wird. Die erste und nächstliegende Veranstaltung der NSG. „Kraft durch Freude“ wird ein großer Sportappell sein, der schon am kommenden Sonnabend und zwar nachmittags 4 Uhr bei der Turnhalle an der Kirchstraße zur Durchführung kommt und an dem sich u. a. die Firmen Brüggemann & Sohn, sowie die Klostermoor-Siedlungs- und Torfverwertungs-Gesellschaft m. b. H. beteiligen werden. Wir haben also ein reichhaltiges und vor allem sehr schönes Programm vorliegen. **S.**

Erhebung über wirtschaftliche Verhältnisse

07. Vor einiger Zeit haben wir einen Bericht über die Auswertung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Bevölkerung unseres Gebietes gebracht. Dabei ist von einem Fragebogen gesprochen worden, den zwecks Ausfüllung jeder Haushalt zugestellt bekommt. Die Vorarbeiten sind nun soweit gediehen, daß die ehrenamtlichen Helfer mit der Auswertung der Fragebogen begonnen haben. Jeder Haushalt erhält einen weißen Fragebogen. Befinden sich im Haushalt männliche ledige Personen über 14 Jahre so wird für diese Personen außerdem ein grüner Fragebogen auszufüllen. Es wird ersucht, diese Fragebogen sorgfältig auszufüllen und zur Abholung bereitzustellen. Sollte infolge Versehens ein Haushalt einen Fragebogen nicht erhalten, so ist derselbe im Rathaus, Zimmer 6, anzusprechen, dort wird auch Auskunft über die Ausfüllung, falls irgendwelche Zweifel entstehen, erteilt. Es sei nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die erbetenen Auskünfte nur zu dem oben angegebenen Zweck, den Behörden und Parteibehörden bei ihrer Aufbaubarbeit zu helfen, verwendet werden dürfen. Die Bevölkerung wird deshalb gebeten, die Durchführung der Arbeit nach Kräften zu unterstützen.

07. Versammlung der TuS. Obenende. In einer in der Gastwirtschaft Wiers Obenende abgehaltenen außerordentlichen Mitgliederversammlung der TuS. und Sportgemeinschaft kam es zur Aufstellung von zwei Jugendmannschaften und einer Herrenmannschaft. Die Aufstellung der Herrenmannschaft war dadurch notwendig geworden, daß beinahe die Hälfte der bisherigen Mannschaft aus beruflichen Gründen die Heimatstadt Papenburg verlassen mußte. Da bei den Frauen und Mädchen großes Interesse für das Turnen besteht, wurde weiter beschlossen, in Kürze auch Damen-Turngruppen aufzustellen.

07. Führerscheinprüfung! Nach Mitteilung des Landrats des Kreises Nischendorf-Sümmling findet die Führerscheinprüfung Klasse 4 nach dem Donnerstag, dem 22. d. Mts., sondern erst am Freitag, dem 23. September 1938 um 2 Uhr im Einhausischen Saale in Nischendorf statt.

07. Weihnachtsbaumhandel. Nach einer Mitteilung des Regierungspräsidenten (Preisüberwachungsstelle) zu Osnabrück, sind die Bestimmungen über den Weihnachtsbaumhandel vom Jahre 1937 für 1938 grundsätzlich beibehalten worden. Anträge auf Ausstellung von Marktausweisen sind bis spätestens zum 15. Oktober d. J. an den Beauftragten Hagemeier, Osnabrück, Leherstraße 42 (Auf 330) zu richten. Nur Händler, die im Besitz eines neuangestellten Marktausweises sind, dürfen den Handel betreiben.

07. In luftiger Höhe bei der Arbeit sehen kann man gegenwärtig einen wirklich kostbaren Facharbeiter, der damit beschäftigt ist, die großen Zifferblätter von der Turmuhr der evangelischen Kirche abzumontieren, damit sie neu vergolbt werden können.

07. Amateurfilmwettbewerb. In den in den letzten Tagen in den Tageszeitungen erschienenen kurzen Hinweisen auf dem Amateurfilmwettbewerb innerhalb der Gaukulturwoche Weser-Ems wird uns von interessierter Seite geschrieben: Innerhalb der Gaukulturwoche Weser-Ems soll, wie im Jahre 1936, auch ein Amateurfilmwettbewerb für den Gau ausgeschrieben und durchgeführt werden. Verbunden hiermit soll erstmalig auch ein Wettbewerb für Filmbilder sein, der gleichfalls für jedermann, der im Gau seinen Wohnsitz hat, offen ist, im übrigen aber innerhalb einer besonderen Untergruppe eine starke Mitarbeit und Förderung durch die Angehörigen der NS., des NSD., des NS. und der NS. erfahren soll. Zum Unterschied zu dem allgemeinen Ideenwettbewerb lauten hier die Themen: Jugendfilm und Märchenfilm. Letzter Aufnahmetermin für den Gesamtwettbewerb ist der 20. November. Die Preisverteilung wird wahrscheinlich wieder im Rahmen eines Filmtages stehen, der u. a. öffentliche Vorführungen umfassen wird.

07. DRG-Wochenend-Lehrgang in Nischendorf. Am kommenden Sonnabend und Sonntag wird in der Turnhalle der Volkshochschule in Nischendorf ein Lehrgang für die Fußballvereine des Interkreises Nischendorf-Sümmling durchgeführt. Die Teilnehmer hieran sind vorwiegend Jugendliche, die charakterlich gefestigt und in der Lage sein müssen, das Erlernen in ihren Gemeinschaften weiter zu geben. Außer der vollständigen Fußballkleidung sind von ihnen Turnschuhe, Rottzblock und Fußball mitzubringen. Anträge auf Fahrverbilligungsscheine sind sofort zu stellen. Die geplanten weiteren Veranstaltungen — Schiedsrichterlehrgang und Vereinsführerlehrgang — müssen auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden.

07. Brual Versammlung der Bohnenanbauer. Am Mittwochabend 8 Uhr findet in der Wirtschaft Schulte-Mejum in Brual eine Besprechung der Bohnenanbauer statt. Es handelt sich um eine allgemeine Ansprache, welche zur Klärung in diesem Jahre entfallender Mißverständnisse führen soll. Eine rege Beteiligung ist gemeldet.

Rundblick über Offenburgland

Nurich

07. Anerkennung für 25jährige treue Dienste. Der Führer und Reichskanzler hat folgenden Männern vom Seeszeichen- und Lotenamt der Jade in Wilhelmshaven an Bord des Feuerchiffes Minjenerland als Anerkennung für 25jährige treue Dienste das Silberne Treudienst-Ehrenzeichen verliehen, und zwar dem Matrosen Eilert Böden aus Ertum, dem Matrosen Thomas Flejner aus Lubwigsdorf und dem Heizer Eugen Demni aus Nurich.

Emden

07. Er wollte als „Blinder“ nach Deutschland. Ein junger Engländer hatte sich auf einen englischen Dampfer eingeschlichen, der nach Emden bestimmt war. Unterwegs wurde er jedoch entdeckt und beim Einlaufen des Dampfers der Polizei übergeben. Der Kapitän hat sich verpflichtet, den jungen Mann nach England wieder mitzunehmen. Es ist dafür gesorgt, daß der englische Abenteurer auch wirklich die Heimfahrt wieder mit antritt.

07. Noch zwei „blinde“ Passagiere. Der Flensburger Dampfer „Gratia“, der gestern auf der Ems mit einer für Papenburg bestimmten Holzladung von Suzak (Kugoslawien) eintraf, brachte auch zwei Ausländer mit, die sich noch kurz vor der Abfahrt des Schiffes an Bord geschlichen hatten, um die Reise als blinde Passagiere mitzumachen. Erst nachdem das Schiff schon vier Tage in See war, kamen die Abenteurer aus ihrem Versteck unter der Decklast hervor, natürlich halb verhungert. Wie sie sagten, wollten sie als gelernte Mechaniker in Deutschland Arbeit suchen und viel Geld verdienen.

Siens

07. Aus Stadt und Dorf. Der Kleinrentmeister August Siemens verkaufte sein an der Herbestraße gelegenes Hausgrundstück an den früheren Landwirt Bernhard Pauls aus Holtgast, jetzt wohnhaft in Neuschoo. Pauls beabsichtigt das Haus selbst zu beziehen. — Im-

07. Mhe. Entwässerung im Norddeich. Als eine wichtige Aufgabe in unserm Gemeindebezirk ist ein Vortreiben der Meliorationsarbeiten im Norddeich zu betrachten. Die Verbesserungsarbeiten sind dahin gediehen, daß in der nächsten Zeit die Gründung einer Wassergenossenschaft für den genannten Bezirk erfolgt. Diese durchgreifende Maßnahme leitens der Behörde wird in den Plänen die ganze Verbesserungseinrichtung umfassen und auf eine gesunde Grundlage stellen. Einzelmeliorationen sind in diesem Falle nicht angängig.

07. Mhe. Ein wirtschaftlich gesundes Gemeinschaftsunternehmen ist das der Saatreinigungsanlage und der Kartoffeldämpfanlage. Erstere wird in den nächsten Tagen auf dem v. Dhrischen Hofe im Orte aufgestellt werden. Es ist dabei auch den Nichtmitgliedern der Genossenschaft die Möglichkeit der Saatreinigung geboten. Gleichfalls wird schon die Ankunft der Kartoffeldämpfanlage angekündigt. Erfreulicherweise wird gerade diese Seite zur Sicherung der Erzeugungsschlacht mehr denn je in Anspruch genommen werden.

07. Mhe. Glück im Unglück hatten ein Autofahrer und ein Radfahrer. In der Ortsstraße geriet der Radfahrer beim Überholen des Wagens, als plötzlich der Rückwärtsgang eingeschaltet wurde, mit dem Wagen zusammen. Trotz des heftigen Aufschlages wurde nur das Rad beschädigt. — Die anhaltend gute Witterung läßt es endlich zu, daß der zweite Grasschnitt zu einem guten Ende geführt wird. Auf den Wäldern drängt sich die Arbeit. Umso mehr auch, da die Landbestellung und das Abschneiden des winterlichen Brennmaterials fast zu gleicher Zeit zu erfolgen hat. — Der örtliche Teil der Abhaltung des altbekannten und uralten Mheder Marktes wird aus vertehrtechnischen Gründen verlegt werden müssen. Es ist vorgesehen, daß der altfährliche Ortsteil Südende Träger der Tradition wird. Der zuerst benannte Plan, den Marktplatz als Aufbauplatz zu benutzen, wird infolge Wege- und Wasserhältnisse nicht zu erfüllen sein.

Tyrolerinnstour „OTZ“

Neuer Spielplan der Staffel Südbfriesenland der 2. Kreisklasse.

07. Staffelführer Behand-Emden hat für die Vereine der hiesigen Staffel einen neuen Spielplan herausgegeben. Der bereits früher veröffentlichte Plan ist somit hinfällig geworden. Die Fortsetzung der Spiele, die am vorigen Sonntag mit drei Punktspielen begonnen haben, sieht folgendermaßen aus:

- 5. September: Germania 2—Westhauderhehn 1, Union Weener 1—Heisefelde 1, Bülenerhehn 1—Frisia Soga 1, Ballport Warfingshehn 1—Zarn- und Sportverein Collinghorst 1, Viktoria Flachmeer 1—Fortuna Warfingshehn 1.
- 2. Oktober: Westhauderhehn 1—Frisia Soga 1, BfM. Heisefelde 1—Ballport Warfingshehn 1, Collinghorst 1—Viktoria Flachmeer 1, Fortuna Warfingshehn 1—Bülenerhehn 1, Union Weener 1—Germania 2.
- 9. Oktober: Frisia Soga 1—Heisefelde 1, Ballport Warfingshehn 1—Westhauderhehn 1, Viktoria Flachmeer 1—Germania 2, Bülenerhehn 1—Union Weener 1, Fortuna Warfingshehn 1—Collinghorst 1.
- 16. Oktober: Germania 2—Collinghorst 1, Heisefelde 1—Bülenerhehn 1, Westhauderhehn 1—Viktoria Flachmeer 1, Union Weener 1—Warfingshehn 1, Frisia Soga 1—Ballport Warfingshehn 1.

Germania 2er — Sparta Bremerhaven fällt aus.

07. Wegen des Kreistages in Oldenburg am 24. und 25. Oktober, an dem fast die ganze erste Mannschaft des VfB. Germania teilnimmt, fällt das vorgeplante Begegnungsspiel gegen Bremerhaven aus. Demnach findet Germania's erstes Punktspiel am 2. Oktober in Oldenburg gegen den VfB. Oldenburg statt. Die Vereinsleitung des VfB. Germania bemüht sich, das Sparta-Spiel am 9. Oktober nach Leer zu bekommen. — Die Handballspielerinnen des VfB. treten Sonntag auf einem Platz gegen Stern an, und zwar vor dem Punktspiel Germania Reserve—Westhauderhehn.

Die Behörden geben bekannt:

Der Landrat Nischendorf-Sümmling.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 19 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (RGBl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten zu Osnabrück folgendes bestimmt: A. Es werden folgende Sperrgebiete gebildet: 1. Das Gebiet und die Weiden von Herrn. Theissen in Berle Nr. 202, 2. a) Das Gebiet und die Weiden von Gerhard Dreher in Neuenberg, b) Der Ortsteil Schwarzenberg der Gemeinde Neuenberg, 3. Die Weide und das Gebiet von Siegmeyer in Nhebe (Niederfeld), 4. Das Gebiet und die Weiden des Joh. Griebe in Waldum Nr. 34, sowie die Weiden von a) Wegmann, b) Grube, c) Spreitel, d) Behne. B. Der Sperrbezirk Siedlung A (Viehseuchenzollfrei, Anordnung vom 20. 8. 1938 — Kreisblatt Nr. 34 —) wird aufgehoben.

Der Landrat Nischendorf-Sümmling: Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 19 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (RGBl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten zu Osnabrück folgendes bestimmt: Das Sperrgebiet bildet: a) Das Gebiet von Markus Ses in Papenburg und dessen Weide in der Gemeinde Bofel, gelegen gegenüber der Deverweide in Papenburg, b) Das Gebiet von Wäse in Dütje und sämtliche Weiden in dem Bezirk, genannt „Rangeln Feld“, c) Das Gebiet und die Weiden von Sidhoff in Renndorf, d) Das Gebiet und die Weide von

mer mehr geht der jüdische Haus- und Grundbesitz wieder in die Hände der deutschen Volksgenossen über, ein Zeichen, daß endlich der Jude uns verlassen will. So ging dieser Tage das Haus des Viehhändlers Louis Weinthal, die sogenannte „Anatenberg“, an der Rorder Landstraße (Herbestraße) in den Besitz des Fuhrerhändlers Hans Janssen über. Als Kaufpreis werden 7000 RM. genannt. Jude Weinthal wird unsere Stadt in Kürze verlassen. — Nach immer Badelustige. Noch täglich sieht man auf dem Keller bei Penferfel Badelustige. Wenn die Saison auch schon als beendet bezeichnet werden muß, so lassen sich doch viele Badelustige nicht davon abhalten, täglich ein Bad zu nehmen. Das schöne Wetter der letzten Tage wurde sogar sehr rege zum Baden ausgenutzt. — Am Wochenende lag die gesamte Neuharlingerseefischflotte im Hafen. Diese Zeit bedeutete feinstenswegs eine Ruhepause, sondern auf jedem Schiff sieht man die Fischer bei Ueberholungsarbeiten. Viele sind am Regliden, andere sind am „Reinlichmachen“. Mit vereinten Kräften brachte man ein anderes Schiff auf den Helling, um eine gründliche Ueberholung vornehmen zu können. — Bei Dreharbeiten verlegt. Als in Oldendorf in diesen Tagen die Drehmaschine arbeitete, lief plötzlich der Riemen ab. Baumann, der die Riemen wieder auflegen wollte, verlegte sich bei dieser Gelegenheit derart, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Norden

07. Maul- und Klauenseuche. Im Kreise Norden sind 40 neue Fälle von Maul- und Klauenseuche zu verzeichnen. In der Hauptsache wurde die Seuche jetzt im östlichen Kreisbereich festgestellt. — Erlöschten ist die Seuche in der Gemeinde Eilum, so daß dieses Gebiet wieder freigegeben wurde.

07. Nyjum. Pech eines Jägers. In diesen Tagen war hier ein auswärtiger Jäger auf Rebhühnerjagd. Nach langem Suchen entdeckte er auch eine Kette. Vorsichtig wurde versucht, in gute Schutzstellung zu kommen. Doch mit des Geschickes Mächten... Kurz nach Abgabe des Schusses mußte der Weidmann feststellen, daß er eine — — Kuh so schwer verletzt hatte, daß sie notgeschlachtet werden mußte.

Drees in Neembres. e) Das Gebiet und die Weide von Joh. Hinders in Bofel 27 A. f) Das Gebiet und die Weiden von Herrn. Scherwing, Egel Nr. 2155. Für den Sperrbezirk gelten die in meiner Viehseuchenzollfrei-Anordnung vom 10. 8. 1938, veröffentlicht im Kreisblatt Nr. 33 vom 16. 8. 1938, getroffenen Bestimmungen.

Gauabstrich

Bericht über den Markt von Leer-Offr. am 21. September.

A. Großviehmarkt.

Zum heutigen Zucht- und Ausviehmarkt waren angetrieben: 330 Stück Großvieh.

Auswärtige Käufer ziemlich vertreten.

hochtrag. u. frischmilche Kühe	1. Sorte gut	540—625 Mk.
	2. Sorte mittel	450—550 Mk.
	3. Sorte langjam	350—440 Mk.
hoch- u. niedertrag. Rinder	1. Sorte mittel	450—550 Mk.
	2. Sorte langjam	350—425 Mk.
	3. Sorte (schlep)	250—350 Mk.
1jährige Bullen	1. Sorte langjam	550—700 Mk.
	2. Sorte langjam	400—500 Mk.
	3. Sorte langjam	230—350 Mk.
1/2jährige Kuhkälber		mittel 100—160 Mk.
1/2jährige Bullkälber		langjam 120—240 Mk.
1—2jährige gütige Rinder		langjam 130—210 Mk.
Kälber bis zu 2 Wochen		langjam 15—30 Mk.

Gesamttenenz: Langjam
Ausgesuchte Tiere über Notiz.

B. Kleinviehmarkt.

Antrieb: 75 Stück. Handel: Mittel.
Ferkel bis zu 6 Wochen 8—13 Mk.
Ferkel von 6 bis 8 Wochen — Mk., Käufer 30—45 Mk.
Sämtliches auf dem Markt aufgetriebene Kindvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche schutzgeimpft und durch einen Seuchensonds gegen Maul- und Klauenseuche gesichert.
Nächster Groß- und Kleinviehmarkt am 28. September 1938.

Gallmarz, der größte deutsche Zucht- und Ausviehmarkt in Friesland am Mittwoch, 12. Oktober, Antrieb etwa 600 Ferkel und Ferkel; Kindviehmarkt am Donnerstag, 13. Oktober, Antrieb etwa 3000 Stück Vieh.

Letzter Viffiswundwunnn

Schiffsverkehr im Hafen von Leer.

Angekommen: 20: Elternsen, Jensen; Hoffnung, Maussen; Gerbert, Gerdes; Gertruida, Kellies; Redewieder, Boers; D. Dollart, Kart; Geide, Meinen. Abgegangen: 20: Anna Maria, Schröder; Eilend; Meermann; Jantje, Meuw; Contordia, Peters; Cornelia, Pant; Gertruida, Mindrup; Hermann, Raurer; Johanna, Hardu; Dini, Post; Sturmboegel, Meinen; Gelfne, Klein; Sillegina, West; Elternsen, Jensen; Hoffnung, Maussen; Helene, Middendorp; 20: Gertruida, Kellies.

Barometerstand am 21. 9., morgens 8 Uhr 761,0°
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 19,0°
Niedrigster C + 11,0°
Gesfallene Regenmengen in Millimetern —
Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.

Temperaturen in der städt. Badeanstalt Wasser 16°, Luft 17°

Zweiggelächtsstelle der Distriktischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.

D. N. VIII. 1938: Hauptausgabe 26 164, davon Bezirksausgabe Leer-Reiderland 10 023 (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist als Ausgabe Leer im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 17 für die Hauptausgabe und die Bezirksausgabe Leer-Reiderland gültig. Nachschaffstelle A für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland, B für die Hauptausgabe.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirksausgabe Leer-Reiderland Heinrich Berlin, verantwortlicher Angelegenheitsleiter der Bezirksausgabe Leer-Reiderland Bruno Jodgo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Jovis & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Zu verkaufen
Guterhaltener Gasherd
zu verkaufen.
Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

1 Käuferichwein
zu verkaufen, sowie ein gut erhaltenes Grammophon (2 Platten)
Harm Brunken, Warfingshehn.

Arbeitspferd
zu verkaufen.
J. Spicker, Glansdorf.

Prima Ferte
zu verkaufen.
Egbert Weber, Schwerinsdorf.

Einladung zur Modenschau!
für Damen und Herren



am **Donnerstag, dem 22. Sept. 1938**

nachmittags 15.30 Uhr und abends 20.30 Uhr, im großen Saal des **Tivoli** + Die bekannte **Modeplauderin Frau von Imhof** wird Ihnen die Schau auch in dieser Saison wieder ein Ereignis werden lassen. Dazu spielt eine erstklassige Tanzkapelle. Unkostenbeitrag RM. 0,30

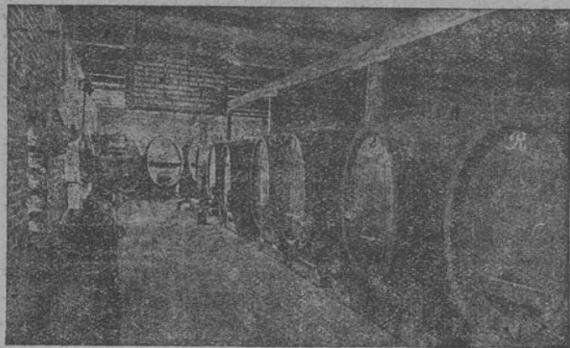
KAUFHAUS
Gerhard Gröthup
vorm. Gerh. de Wall
LEER am Bahnhof und Heisfelderstr. 14-16

Oldenburgisches Staatstheater!

Das Auswärtigen-Anrecht des Staatstheaters bringt in diesem Jahre die schönsten Werke der Spielzeit.

Schauspiele — Opern — große Operette zu billigsten Preisen!

Wenden Sie sich wegen weiterer Auskünfte umgehend an unsern Vertrauensmann, Herrn Kreiswart Finke in Leer, Geschäftsstelle „Kraft durch Freude“



Aus dem Geschäftshaus d. Weingroßhandlung J. W. Wolff Lagerfässer Leer

Philipp Greve Stirnbergs
Alter Schwede Seit 1859

Die gute Brille von Optiker Bahns

Aeltestes optisches Geschäft am Platze
Lieferant aller Krankenkassen
Gegründet 1872 Anruf 23 19

Winterhilfswert des Deutschen Volkes 1938/39
Ortsgruppe Leer-Ost.

Einwohner, der Ortsgruppe Leer-Ost, deren wirtschaftliche Verhältnisse eine Betreuung durch das W.H.V. als gerechtfertigt erscheinen lassen, können jetzt einen entsprechenden Antrag stellen. Die Ausgabe der Antragsformulare erfolgt am **22. und 23. September, von 20-21 Uhr**, im Geschäftszimmer der Ortsgruppe, Bremerstraße 29, Seiteneingang links. Dort kann die Rückgabe unter Beifügung der erforderlichen Unterlagen erfolgen am **26. und 27. September, von 20-21 Uhr**. Zur Ortsgruppe Leer-Ost gehören die Adolf-Hitler-Straße 1-83, Vaderkeberg, Georgstraße, Ledastrasse, Am Dock, Bahnhofstraße, Sägemühlensstraße, Nach den Sägemühlen sowie der ganze Stadtbezirk östlich der Bahnlinie. Leer-Ost, den 20. September 1938. Lange, Ortsbeauftragter für das W.H.V.

Eine blonde Frau,

mit sahgrauer Gesichtsfarbe fällt ab. Eine gründliche innere Reinigung durch Dr. Burchard's Blut- und Darmreinigungspillen sollte sie vornehmen, denn diese wirken prompt und milde. 50 Stk. 85 Pfg., 120 Stk. 1.80. Drog. Aits, Drog. Drost, Drog. Hafner, Drog. Lorenzen, Drog. z. Uplstalsboom

Tanzschule Hausdörfer Oldersum

Gasthof zum preußischen Adler + Jacobs
Der **Tanzkursus** verbunden mit neuzeitlichen diesjährigen Umgangsformen für Damen und Herren beginnt am **Dienstag, 27. Sept.**, abends 8 Uhr, Anmeldungen b. Jacobs u. in der Tanzstunde erbeten

Landarbeiterfamilie.

Gesucht für landw. Betrieb eine neue Wohnung und großer Garten vorhanden. Bauer G. J. Uterßen, Oldenbrok-Niederort Brake-Land (Oldenburg).

Gehilfen für den Müllerwagen.

Suche per sofort einen zugerlässigen, fleißigen. H. Goldenstein, Mühle, Südgeorgsfehn.

Für Weener Austräger gesucht

wird zum 1. Oktober. Angebote erbittet die D.Z. Leer

Vermischtes

Verloren heller Mantel-Sürtel in Westerde. Abzugeben Leer, Westerde 21.

Halte meinen angekauften **Schafbock** zum Decken empfohlen.

Beenhard Jacobs, Sberingsfehn.

Halte meinen von Norden angekauften **Stamm-Schafbock** zum Decken empfohlen.

Jann S. Gerdes, Odenhausen.

Weiche — Warme — Wolle



Stoffe für Herren-Kammgarn-Anzüge und sämtliche Zutaten große Auswahl preiswert im

Modehaus H. G. Waterborg
Weiche — Warme — Wolle

Reichsheer und Arbeitsdienst
erhalten alle Bürsten und Putzartikel im Bürsten-Fachgeschäft **G. Kaufmann, Leer, Brunnenstraße 9. Tel. 2679**

NSKK. / Kursus für Führerschein 4
in Jemgum am 22. September, 20 Uhr, bei Gastwirt van Lob
in Weener am 23. September, 20 Uhr, bei Oldeboom.

Halte meinen **Schafbock** zum Decken empfohlen.
Dietmann, Böllenerfehn.

Halte meinen angekauften **Schafbock** (Norderrasse) zum Decken empfohlen.
Loert Holtkamp, Südgeorgsfehn.

Halte meinen **Stamm-Schafbock** zum Decken empfohlen.
B. Maas, Solmhufen.

Zu unserer am **Donnerstag, dem 29. Sept., abends 7 Uhr**, in der Gastwirtschaft von G. Seeger in Gr.-Sander stattfindenden **ordentlichen Generalversammlung** laden wir unsere Genossen hiermit ein.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht für 1937.
2. Genehmigung der Bilanz u. Gewinn- nebst Verlustrechnung für 1937.
3. Verteilung von Gewinn und Verlust.
4. Entlastung des Vorstandes, Aufsichtsrates und Geschäftsführers.
5. Wahlen.
6. Beschlußfassung über Stromverbilligung.
7. Sonstiges.
Elektrizitätsgenossenschaft Bühren, Gr.-Sl.-Sander m.u.b.h.
Der Vorstand:
Müller, Tammen, Bruns.
Bühren, den 20. Sept. 1938.
Die Bilanz und Gewinn- nebst Verlustrechnung für 1937 liegt vom 22. bis einschließlich 29. d. M. im Geschäftszimmer in Bühren zur Einsicht der Genossen aus.

Paßaufnahmen (sowie sämtliche Photoarbeiten) Entwickeln, Kopieren, Vergrößern erhalten Sie schnell und gut bei der **Fachphotographin E. Uphoff, Loga** neben Gasthof Schiffe.

Weener, den 20. September 1938.
Unser liebes Mitglied
Frau Elske Wolthuis
ist nach längerem Leiden sanft entschlafen. Wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten.
NS-Frauenstaff — Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe Weener

Kleiderschränke
Küchenschränke, Bettstellen, Waschtische, Kommoden, Matratzen, Aufleger, Sofas, Tische, Stühle, kompl. Zimmereinrichtungen sehr preiswert bei **Brandt & Schoon, Remels**

Neues Gauertraut sowie **Harzer Zwiebeln** empfiehlt

Ab. C. Dries / Leer
Bratberinge (grüne Heringe) 1/2 kg nur 15 Pfg., ferner Schollen, Fischfilet usw. Ab 3 Uhr frisch aus eigener Räucherei: die herrlichen Fettbücklinge, fetter Makrelen, Schellfisch, Goldbarsch, Seelachs und Spedaal.
Fisch-Klod am Bahnhof, Tel. 2418.

Paßbilder liefert schnellstens **B. Fokuhl, Leer** neben „Tivoli“.

Die Verlobung mit **Salea v. Smarrel** ist nicht von ihrer Seite, sondern von meiner Seite gänzlich aufgehoben.
Berhard Gerdes, Solmhufen.
Ich warne jeden, schlechte Gerüchte über mich zu verbreiten, da ich die Verbreiter gerichtlich belange. D. O.

Särge sowie **Leichenwäsche** zu den billigsten Preisen.
Andreas Sissingh, Leer, Wilhelmstraße 77. Anruf 2340.

Trauerfachen färbt innerhalb 24 Stunden
Färberei Alting LEER

Wegen Aufgabe des Haushalts werde ich am

Dienstag, dem 27. Sept. 1938 nachmittags 2 Uhr, an van Mark'schen Auktionslokal hier, an der Ad.-Hitler-Straße folgende gebrauchte

Möbel und Hausgeräte

als: 1 Büffel, 1 Kleiderschrank, 1 gr. Küchenschrank, 1 and. dito, 1 Kochherd, 2 gr. Tische, 1 gr. Spiegel mit Konsole, mehrere Oefen, Bettstellen, div. Stühle, 1 Salontisch, 1 Notenständer, 1 Spiegelschrank, 2 Dalli-Heizöfen, 1 Ofenschirm, 2 Rohrstühle, 1 gr. Badewanne, 1 Bort, 1 Wandschrank, 1 Kommode, 2 Läufer, 1 Spiegel, 1 Vogelbauer mit Ständer, 2 Weinballons, 1 Topfschrank, 2 Paar Schlüsselschube, 2 Paar Damenschuhe Nr. 39, 1 Herrenfahrrad, 1 Autokoffer und was noch mehr da sein wird

freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Besichtigung 2 Stunden vorher gestattet.
Leer. Bernhard Buttjer, Preussischer Auktionator.

Im Auftrage habe ich 8 Stück fertige

Sparren

(4 m Spannweite) mit dazu gehörenden Latten und Falzriegeln in bestem Zustande unter der Hand erstl. auf Zahlungsfrist zu verkaufen.
R. Pickenpack, Versteigerer

Sehr gut transportabler **Kachelofen** zu verkaufen.
Leer, Ubbö-Emmius-Straße 10.

Goliath-Dreirad-Lieferwagen wegen Anschaffung eines größeren, billig zu verkaufen. Der Wagen ist offen und in gutem Zustand.
Zu erfragen bei der D.Z. Leer.

Zu verkaufen ein angekaufter **Schafbock**
H. Borchers, Solmhufen bei Irbhove.

Im Auftrage habe ich

3 Bauarbeiter in Irbhove belegen, im ganzen oder geteilt unter der Hand zu verpachten
Irbhove. R. Pickenpack, Versteigerer.

Zu mieten gesucht

Brautpaar sucht **3- od. 4-Zimmerwohnung** in Leer od. nächster Umgebung zum 15. Okt. od. 1. Nov. Angebote unter L 763 an die D.Z. Leer, erbeten.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten.
Leer, Wilhelmstraße 108.

Auf sofort zu vermieten eine **4-Zimmerwohnung**
Zu erfragen bei der D.Z. Leer.

Stellen-Angebote

Junges Mädchen mit guter Handschrift für Büro als **Lehrling** gesucht.
Schriftl. Angebote unter L 761 an die D.Z. Leer.

Gesucht zum 1. Nov. für kl. Gastwirtschaft auf dem Lande ein sauberes, ehrliches **Mädchen als Stütze**
Alter 18 bis 20 Jahren, bei Familienanschluß und Gehalt. Offerten unter L 760 an die D.Z. Leer.

Tüchtiges **Haus- u. Küchenmädchen** bei gutem Gehalt gesucht.
Städtische Strandhalle, Bremerhaven.

Für Weener Austräger gesucht
Angebote erbittet die D.Z. Leer

Gewerbe- und Handelsbank, e. g. m. b. H., Leer Spareinlagen — in jeder Höhe — von jedermann!